

Wort und Werk

*Zeitschrift des Landesverbandes Berlin-Brandenburg
im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland*

April 2014

Nr. 47

“Das ist der Glaube, den ich Euch anbefehle,
Ihr Christen in Berlin!
Ein lebendiger,
aktiver und
öffentlicher
Glaube...”

M.L.King 1964



Berichtsheft zur Ratstagung

Samstag, 12. April 2014, EFG Zeesen

Karl-Liebknecht-Straße 205-207

15711 Königs Wusterhausen/ OT Zeesen



Ein Jahr voller neuer Eindrücke,
Erfahrungen und Begegnungen!

Berufliche Orientierung nach
der Schule oder Ausbildung

Sich für andere engagieren!

Einsatzstellen in ganz Deutschland
mit einem Schwerpunkt in Berlin

Praktische Erfahrungen in
sozial-diakonischen Einsatzstellen



Begleitung durch erfahrene
Pädagoginnen und Pädagogen

FREIWILLIGENDIENST IM GJW - BEWEGT WAS!

Interessiert? T 033234 74118 | E freiwilligendienst@gjw.de | www.gjw.de/freiwilligendienst



»Unsere Generation wird
nicht so sehr die Untaten
böser Menschen zu beklagen
haben als vielmehr das
erschreckende Schweigen
der Guten.«

— Martin Luther King jr.

 **UPdate**
Convention

... WEIL ES GERECHT IST

6.–9. Juni 2014 in Buckow

Inhalt

Inhalt	3
Programm	4
Grußwort der Landesverbandsleitung	4
Protokoll vor Ratstagung 2013	5
Übertrittsvereinbarung (Entwurf)	12
Bericht des Bundes	15
Bericht Regionalbeauftragter Ost	16

Berichte der Gemeinden

Berlin-Charlottenburg	17	Brandenburg, Domlinden	39
Berlin-Friedrichshagen	18	Buckow-Müncheberg	40
Berlin-Friedrichshain	19	Cottbus	42
Berlin-Haselhorst	20	Falkensee	44
Berlin-Köpenick	21	Finsterwalde	45
Berlin-Kreuzberg	22	Fürstenwalde	46
Berlin-Lichterfelde Ost	22	Großräschen	48
Berlin-Neukölln	23	Lausitz/ Missionsgebiet	49
Berlin-Oberschöneweide	25	Luckenwalde	50
Berlin-Prenzlauer Berg	26	Neuruppin	51
Berlin-Schöneberg, Hauptstraße	28	Potsdam	52
Berlin-Spandau, Jagowstraße	31	Spremberg	54
Berlin-Staaken	32	Zeesen	55
Berlin Steglitz	33		
Berlin-Tempelhof	34		
Berlin-Wannsee	37		
Berlin-Wedding, Müllerstraße	38		

Berichte aus Werken der Gemeinden, des Landesverbandes und des Bundes

AH-Brandenburg	57	Oncken-Verlag	67
Beratung + Leben	58	Sterbekasse	69
Gemeindejugendwerk	60	Verband Berlin	70
Immanuel Diakonie	64	Impressum	70



Programm

- 09:00 Uhr** **Anmeldung**
10:00 Uhr **Erste Plenarsitzung, anschl. Kollekte**
12:30 Uhr **Mittagspause**

- In der Mittagspause findet auch die Mitgliederversammlung des Verbandes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Berlin K.d.ö.R. statt.
- Das GJW lädt in der Mittagspause zu einem Begegnungsaustausch ein.

- 14:15 Uhr** **Zweite Plenarsitzung**
16:30 Uhr **voraussichtliches Ende**

Vorläufige Tagesordnung:

- Begrüßung**
- Andacht**
- TOP 1 Regularien**
- TOP 2 Berichte und Aussprache zum Berichtsjahr 2013**
Bund, Landesverband, GJW u.a.
- TOP 3 Kirchenübertrittsregelung für Berlin-Brandenburg**
- TOP 4 Finanzen**
Kassenbericht 2013, Kassenprüfungsbericht, Haushalt 2014, Berufung Kassenprüfer
- TOP 5 Delegierte für den Bundesrat**
- TOP 6 Begrüßungen und Verabschiedungen**

Grußwort der Landesverbandsleitung

Herzlich grüßen möchte ich alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer des diesjährigen Landesverbandsrates Berlin-Brandenburg mit der Jahreslosung für 2014.

Als ich das erste Mal diese Jahreslosung gehört habe, war ich zunächst etwas verwirrt, weil sich der Spruch im ersten Moment gar nicht so typisch biblisch angehört hat. Dir (Gott) nahe zu sein, ist mein Glück. (Psalm 73, 28)

Nachdem ich aber öfter über ihn nachgedacht habe, kann ich dieses Psalmwort geradezu als Kurzfassung der biblischen Botschaft ansehen und in ihm einen echten Begleiter durch dieses Jahr 2014 entdecken, zu dem ich immer wieder aus tiefsten Herzen Ja sagen kann. Ja, dir (Gott) nahe zu sein, ist mein Glück.

Dieses Glück meint ja kein oberflächliches „Happy-sein“, von dem man so oft hört und spricht. Das zwar jedem zu wünschen ist, das aber keine tragfähige Basis für unser Leben bietet. Dieses Glück, von dem der Psalmsänger spricht, meint das Glück, das uns von Gott geschenkt wird und uns gerade auch in Zeiten einen Halt und Trost gibt, in denen wir eben nicht glücklich sind. Der Psalmist spricht also nicht einfach von „Glück“, sondern vom „höchsten Gut“, vom „höchsten Wert“, nach dem ein Mensch streben kann und woran er Anteil bekommen kann, eben an der Nähe Gottes, die unserem Leben Orientierung und Geborgenheit schenkt, und die uns

übringens auch als Menschen zusammenruft, die gemeinsam im Landesverband unserer Kirche unterwegs sind und für unsere Gemeinden vor Ort und in der Region arbeiten. Möge uns diese Nähe Gottes, dieses Glück, bei unserem Landesverbandsrat begleiten.

Im Namen der Landesverbandsleitung grüßt Euch



Protokoll des Rates des Landesbandes

**Protokoll des Rates des Landesverbandes
am 20. April 2013 in der EFG Berlin-Reinickendorf**

Verhandlungsleiter: Thomas Reichert, Ingo Schaper
Protokoll: Manfred Frank

Andacht

Die Ratstagung des Landesverbandes beginnt um 10.00 Uhr mit einem gottesdienstlichen Teil. Pastor Thomas Reichert (EFG Blankenfelde) ruft in seiner Andacht über Lukas 5, 1 - 6 die Gemeinden des Landesverbandes auf auch in schwierigen Zeiten an dem Auftrag Jesu festzuhalten.

TOP 1 Eröffnung, Regularien und Konstituierung

Der Leiter des Landesverbandes, Frank Zöllner (EFG Berlin-Neukölln) begrüßt die Abgeordneten und Gäste des Rates und eröffnet um 10.20 Uhr den Rat des Landesverbandes 2013. Er stellt die beiden Verhandlungsleiter, Ingo Schaper (EFG Frankfurt/Oder) und Thomas Reichert (EFG Blankenfelde), sowie den Protokollführer, Manfred Frank (EFG Bethel Berlin-Friedrichshain), vor. Er dankt der EFG Berlin-Reinickendorf und den Mitarbeitern für die Bereitschaft und das Engagement bei der Vorbereitung und Durchführung des Rates. Die Verhandlungsleitung übernimmt Thomas Reichert.

Thomas Reichert begrüßt als Gast aus Malawi Owen Mkandawire und dessen Begleiter Matthias Mrosk. Owen Mkandawire freut sich auf Einladungen aus den Gemeinden. Der Rat des Landesverbandes erteilt einstimmig Owen Mkandawire ein Mandat für diesen Ratstag. Manfred Frank wird per Akklamation mit der Führung des Protokolls beauftragt. Es liegen keine Anträge auf Erteilung von Mandaten an Werke und Einrichtungen vor. Thomas Reichert stellt die Tagesordnung vor (Anlage 1). Sie wird per Akklamation bestätigt. Das Protokoll des Rates des Landesverbandes vom 28.04.2012 wird bei 2 Enthaltungen bestätigt.

Frank Zöllner stellt fest, dass sich der Rat des Landesverbandes mit 104 Abgeordneten konstituiert.

TOP 2 Bericht der Leitung des Landesverbands

Frank Zöllner begründet die Verspätung des Berichtsheftes (Anlage 2) mit durch die Druckerei verursachten Problemen und den Warnstreiks bei der Deutschen Post.

Der Leiter des Landesverbandes moderiert das letzte Mal. Er beklagt, dass es äußerst schwer ist, Kandidaten für die Wahl zur Leitung des Landesverbandes zu finden. Er hält die Leitung des Landesverbandes eigentlich nicht mehr für arbeitsfähig und die Arbeitsbelastung der einzelnen Mitglieder höher als das zulässige Maß. Frank Zöllner nennt die Besuche in den Gemeinden des Landesverbandes das Highlight seiner Arbeit. Er weist auf die flächenmäßige Größe des Landesverbandes hin. Den Schwerpunkt der Arbeit des Landesverbandes sieht er in der Unterstützung der vielen kleinen Gemeinden, die oft weniger als 30 Mitglieder haben. Die Leitung des Landesverbandes strebte an, ihre Sitzungen in den verschiedenen Gemeinden durchzuführen. Diese Treffen wurden gleichzeitig genutzt, um die Gemeinden kennenzulernen. Im Gegenzug sollten damit auch die Gemeinden die Landesverbandsleitung kennenlernen.

Die Mitglieder der Leitung wenden sehr viel Zeit für die Sitzungen in den verschiedensten Gremien des Bundes, der Ökumene und ACK und vieler Institutionen auf. Diese Arbeit wird häufig übersehen.

Die Zahl der Mitglieder im Landesverband ist im vergangenen Jahr gestiegen. Gemeinden konnten neue Gemeindezentren einweihen. Die Gemeinde Neuruppin konnte wieder einen Pastor berufen. Frank Zöllner hofft, dass der Landesverband auch in den Regionen schlagkräftiger werden kann, in der es derzeit keine Baptistengemeinden gibt.

TOP 3 Wahlen zur Landesverbandsleitung

Die Leitung der Wahl hat Frank Zöllner. Er gibt Hinweise zur Satzung des Landesverbandes und zur Wahl. Vier Mitglieder verbleiben in der Verbandsleitung. Frank Zöllner und Ingo Schaper scheiden aus der Leitung des Landesverbandes aus. Zur Wahl stellen sich: Janina Wehde (EFG Berlin-Haselhorst) und Wilma Böhl (EFG Berlin-Oberschöneweide).

Frank Zöllner fragt an, ob noch weitere Mitglieder des Rates spontan bereit sind, für die Leitung des Landesverbandes zu kandidieren. Auf Nachfrage erläutert Frank Zöllner den Arbeitsaufwand für die Mitglieder der Leitung (sechs Sitzungen im Jahr, meist freitags, der weitere Aufwand ist abhängig von der Zahl der Mitglieder der Leitung).

TOP 4 Bericht Gemeindejugendwerk Berlin-Brandenburg

Den Bericht geben Daniel Schmöcker und Martin Schaefer. Martin Schaefer bedankt sich für die Unterstützung und Begleitung des GJW durch die Gemeinden, den Landesverband, das Diakoniewerk Bethel, die ehrenamtlichen Mitarbeiter und die Mitarbeitenden der Landesgeschäftsstelle. Besonders dankt er Daniela Spielmann und Frank Zöllner.

Martin Schaefer hat seit Jan. 2013 nur noch eine halbe Stelle im GJW. Karolin Materne wurde zur Jugendpastorin berufen. Sie tritt eine 50%-Stelle ab dem 1.09.2013 an. Das GJW sucht eine Vertretung für Axel Timm. Außerdem wird die Stelle für den Freiwilligendienst frei.

In seinem Rückblick verweist Martin Schaefer auf das Berichtsheft und erwähnt besonders die Zusammenarbeit mit dem Bundes-GJW in der Arbeit im FSJ, das Update-Team (Arbeitskreis für Gottesdienste, Events und Freizeiten) und die Check 11-Umfrage. Daniel Schmöcker wurde bis Oktober 2014 als Leiter des GJW gewählt.

Daniel Schmöcker gibt den Ausblick für 2013. Er erwähnt den Juleica-Kurs, das Piratencamp, die Kinderfreizeit, das BULAG-Nord, die Kinderaktionstage, die Schulung „Sichere Gemeinde“, den M-Kurs und die GJW Design School. Der Arbeitskreis Update soll durch die Mitarbeit von Karolin Materne gestärkt werden.

Martin Schaefer erfragt den Bedarf für die Einrichtung eines „Gottesdienstes“ für Schüler im Bibelunterricht. Martin Schaefer informiert, dass die Leitung des Landesverbandes beschlossen hat, ab 2014 die Arbeit im FSJ nicht weiter finanziell zu unterstützen. Das GJW möchte diese Arbeit aber dennoch fortsetzen. Martin Schaefer wirbt im Rat darum, die Finanzierung dieser Arbeit zu sichern. Er begründet dies unter anderem damit, dass auch die Arbeit der Regenbogenstraße vom FSJ getragen wird.

2014 wird ein Jahr im Zeichen Martin-Luther-Kings sein. In diesem Jahr jährt sich sein Besuch in Berlin zum fünfzigsten Mal. Es werden Zeitzeugen, Bild- und Tondokumente gesucht. Verschiedene Aktionen sind geplant. Das RTL produziert dazu einen Beitrag gemeinsam mit dem GJW.

Es wird aus dem Plenum nach Möglichkeiten für Mitarbeiter der Gemeinden, sich geistlich zurüsten zu lassen, gefragt. Martin Schaefer informiert, dass das GJW dazu den Dialog mit den Mitarbeitern sucht.

Auf Anfrage informiert Martin Schaefer über den Prozess der zur Berufung von Karolin Materne geführt hat: Die Stelle des Jungendpastors wurde ausgeschrieben und gleichzeitig wurde der Berufungsrat des BEFG angefragt. Die Entscheidung traf der Vorstand des GJW. Dieser Vorschlag wurde dem Landesverband mitgeteilt und dann vom Landesverband übernommen.

TOP 5 Aussprache Berichtsjahr 2012

Auf Anfrage teilt Frank Zöllner mit, dass die Statistik den Gemeinden nachgereicht wird, sobald der BEFG diese im Jahrbuch freigibt.

- Förderverein Beratung und Leben GmbH

Berichterstatterin ist Anette Langner. Sie stellt Andreas Mende, seit dem 01.01.2013 Leiter und Prokurist von Beratung und Leben, vor. Anhand eines fiktiven Falles schildert sie die Herausforderungen und Möglichkeiten, die Beratung und Leben hat, um Menschen in Krisensituationen zu unterstützen. Sie weist darauf hin, dass viele Menschen staatliche Hilfen nicht in Anspruch nehmen, weil sie der deutschen Sprache nicht mächtig sind. Aufgabe von Beratung und Leben kann nicht sein, Hilfe danach zu verteilen, ob jemand viel, wenig oder keine Schuld an seiner Hilfsbedürftigkeit trägt. Auch Mitglieder von Gemeinden können professionelle Hilfe benötigen. Bei Ausgaben in Höhe von 2,75 Mio€ und Einnahmen von 2,6 Mio€ verbleibt eine Finanzierungslücke von 140 T€, die nur durch Spenden geschlossen werden kann.

Andreas Mende betont, dass die Finanzierungslücke von 5% die Arbeit von Beratung und Le-

Andreas Mende betont, dass die Finanzierungslücke von 5% die Arbeit von Beratung und Leben zu beeinträchtigen droht. Er berichtet von der Aktion „Spenden hilft helfen“ und wirbt für die Aufstellung sogenannter Opferstöcke in den Gemeinden. Ebenso wirbt er um Mitgliedschaft im Förderverein.

Annette Langner dankt Friedhelm Sachse für seine zehnjährige Mitarbeit im Förderverein und der Imanuel Diakonie Group für die langjährige Unterstützung.

- Sozialdiakonisches Projekt der EFG Haselhorst

Berichtersteller ist Klaus Matthies. Er stellt das diakonische Projekt Kiez-Garagen e.V. vor. Die Gemeinde konnte ein Gartengrundstück mit sechs Garagen erwerben. Diese Garagen sollen nun umgebaut werden, u.a. für eine Kleiderkammer, eine Fahrradwerkstatt usw. Das sozialdiakonische Projekt könnte auch ein Bewerbertraining anbieten. Zum 01.01.2013 wurde die Gemeinnützigkeit anerkannt. Nun sucht die Gemeinde nach ehrenamtlichen Helfern für dieses Projekt. Er bietet Interessierten Material und weitergehende Informationen an.

- Wort und Werk

Berichtersteller ist Bill Yoder. Er stellt sich als jemand vor, der aus Berlin stammt, in Weißrussland lebt und in Moskau arbeitet. Wort & Werk stellt für ihn eine wichtige Brücke zum Landesverband dar. Er wirbt um Mitarbeit vor allem auch beim Layout von Wort und Werk. An einem aktuellen Fall schildert er, wie wenig sich die Menschen in Russland und in Deutschland verstehen. Spenden und Unterstützung für Menschen in Russland brauchen seiner Meinung nach nicht mehr im Vordergrund des Engagements aus Deutschland zu stehen. Wichtiger wären heute inhaltliche Gespräche zu theologischen und seelsorgerlichen Fragen. Der BEFG sollte das Feld nicht einfach „amerikanischen Fundamentalisten“ überlassen.

Er verweist auf seinen Aufsatz zum Thema Korruption in den Kirchen in Russland, nachzulesen auf seiner Homepage.

Dirk Lüttgens erinnert an das Angebot der EFG Berlin K.d.ö.R. aus dem vergangenen Jahr zur Erstellung einer Image-Broschüre.

Bruder Gillert, EFG-Eberswalde, lädt zu einem Vortrag mit Eve Rosenhaft über Prinzessin Bell von Douala am 22.05 in Elstal, am 24.05. in der EFG Bethel Berlin-Friedrichshain und am 25.05. in der EFG Eberswalde ein.

Thomas Bloedorn, EFG Wannsee, stellt sich als neuer Vertrauensbruder der Pastorenschaft im Landesverband vor. Er lädt zu weiteren Veranstaltungen aus der Reihe „Werkstatt Bibel“ ein.

TOP 6 Information und Grüße aus dem BEFG und Präsidium des Bundes

Regionalreferent Michael Schubach

Thomas Reichert begrüßt von Michael Schubach, der wegen einer Erkrankung nicht an dem Rat teilnehmen kann. Michael Schubach möchte die Gemeinden darin unterstützen, ihren missionarischen Auftrag zu erfüllen. Aus diesem Grunde bietet er an, sich bei einem Besuch in den Gemeinden persönlich vorzustellen. Er möchte Gemeinden helfen, ihren Platz in ihrem Ort / in ihrer Stadt zu finden. Dabei möchte er keine fertigen Konzepte liefern, sondern mit den Gemeinden nachhaltige missionarische und diakonische Angebote entwickeln, vorbereiten und durchzuführen.

Präsidium des BEFG

Es grüßen Gundula Fehmer und Michael Lefherz. Sie laden zum Bundesrat unter dem Thema „Christsein in einer vernetzten Welt“ ein und informieren, dass dieser Bundesrat gemeinsam mit der Tagung des GJW stattfindet.

Gundula Fehmer informiert, dass Regina Claas ihren Dienst als Generalsekretärin beendet. Ihr Nachfolger wird Christoph Stiba. Außerdem berichtet sie, dass Friedrich Schneider 50% seiner Arbeitszeit dazu nutzen wird, Gemeinden darin zu unterstützen, aktuelle gesellschaftliche Fragen aufzunehmen.

Michael Lefherz berichtet über Personalien aus dem Dienstbereich Mission: Klaus Schönberg (Gemeindegründung), Stefanie Fischer (Katastrophenhilfe) und Michael Schubach (Regionalreferent „Ost“).

Gundula Fehmer lädt zu den beiden regionalen BULAGs ein. Sie wirbt für die Regenbogenstraße. Außerdem verweist sie darauf, dass es viele Publikationen für die Kinder- und Jugendarbeit gibt.

Michael Lefherz stellt das Angebot des BEFG „Pastorale Grundversorgung“ vor und informiert über den Berufungsrat. Er informiert, dass das Bildungszentrum Elstal wiederum als FH akkreditiert wurde. Zum Nachfolger des verstorbenen Prorektors, André Heinze, wurde Ralf Dziwas berufen. Am Theologischen Seminar wird ein sog. Schnupperstudium angeboten. Nach den Prognosen des Präsidiums werden wir in Zukunft eher Mangel an Pastoren haben, auch wenn es derzeit Schwierigkeiten gibt, Pastoren zu vermitteln.

Sebastian Jehn (Religionspädagoge) organisiert Pilgerreisen. Er wirbt darum, dass Gemeinden dies als missionarische Aktion durchführen.

Matthias Ebeling informiert im Auftrag der Studienleitung der Pastorenschaft darüber, dass eine Neuaufteilung der Regionalkonvente erfolgen soll. Er lädt die Pastoren zu Absprachen dazu ein.

TOP 3 Wahlen zur Landesverbandsleitung - Fortsetzung (1)

Frank Zöllner gibt das Wahlergebnis bekannt (Anlage 3).

Abgegebene Stimmen: 103

gültige Stimmen: 102

Es entfielen auf

Janina Wehde 99 Stimmen

Wilma Böhl 98 Stimmen.

Beide Kandidaten haben die erforderliche Mindestzahl von Stimmen (gemäß § 16 Abs. 2 der Geschäfts- und Wahlordnung des Landesverbandes: 50% = 51 Stimmen) erreicht. Auf Befragen nehmen beide Gewählte die Wahl an.

Johannes Rosemann gibt technische Hinweise.

Die Kollekte dient der Arbeit im Landesverband.

Thomas Reichert spricht ein Gebet.

Die erste Plenarsitzung endet um 12.40 Uhr.

ZWEITE PLENARSIZUNG

Die Verhandlungsleitung übernimmt Ingo Schaper.

TOP 3 Wahlen zur Landesverbandsleitung - Fortsetzung (2)

Frank Zöllner teilt mit, dass sich die neu gewählte Leitung des Landesverbandes in der Mittagspause konstituiert und aus ihrer Mitte Thomas Reichert zum Vorsitzenden und Volker Strehlow zum Stellvertretenden Vorsitzenden gewählt hat. Er verweist auf die Geschäfts- und Wahlordnung des Landesverbandes, in der gefordert wird, dass diese Wahl vom Rat in geheimer Abstimmung zu bestätigen ist. Die Wahl wird durchgeführt.

TOP 7 Finanzen

Kassenbericht 2012

Tanja von Kornatzky stellt den Kassenbericht (Anlage 4) vor und gibt Erläuterungen: Sie schildert, dass sich die Gespräche mit Gemeinden, die keinen oder nicht den vollen Beitrag zahlen, als schwierig erwiesen haben. Außerdem gibt es Außenstände, weil Inserenten im Wort und Werk ihre Rechnungen noch nicht beglichen haben.

Aus dem Plenum wird angeregt, dass nicht nur die Kassiererin, sondern auch die Mitglieder der Leitung mit Gemeinden, die keinen Beitrag überweisen, Gespräche führen. Im Plenum wird der Vertrauensverlust beklagt, der dadurch entstanden ist, dass der Landesverband gegenüber der Kirchlichen Telefonseelsorge mit seinen Beiträgen im Rückstand ist.

Frank Zöllner erläutert: Die kirchliche Telefonseelsorge hat im Januar 2013 die Leitung des Landesverbandes informiert, dass seit 2009 keine Beiträge gezahlt worden seien. In diesen Jahren wurde das Geld versehentlich an die öffentliche Telefonseelsorge überwiesen. Die Gelder für 2012 sind dann an die richtige Adresse gegangen. Der Verband der Berliner Gemeinden hat die Außenstände beglichen. Der Landesverband wird dies dann im Laufe der nächsten Jahre an den Verband zurückgeben.

Kassenprüfungsbericht

Maren Querner informiert, dass die Kasse sachlich und rechnerisch korrekt und ordnungsgemäß geführt ist. Sie beantragt Entlastung zu erteilen. Der Rat erteilt einstimmig die Entlastung

Haushalt 2013

Frank Zöllner erläutert, dass zur Entlastung der zu gering besetzten Leitung des Landesverbandes eine 400€-Stelle geschaffen werden sollte. Im Haushaltsansatz sei dies bereits berücksichtigt.

Es gibt Anfragen aus dem Plenum zur 400€-Stelle und über deren Besetzung. Frank Zöllner geht davon aus, dass diese Stelle jemand aus der Leitung des Landesverbandes erhält. Es wird angefragt, ob diese befristet ist. Frank Zöllner geht von einer Befristung von einem Jahr aus. Auf Anfrage wird erläutert, dass durch die Veränderungen in den Gehältern beim GJW diese 4.800 € in 2014 zur Verfügung stehen.

Frank Zöllner bringt den Antrag der Leitung des Landesverbandes ein, eine 400€-Stelle für ein Jahr befristet zu schaffen. Der Antrag wird bei 3 Gegenstimmen und 10 Enthaltungen angenommen.

Die geplanten Kürzungen im Bereich Unterstützung von FSJ werden aus dem Plenum kritisch hinterfragt. Frank Zöllner erläutert, dass es sich bei der Unterstützung von FSJ um eine befristete Aktion handelte, die bereits 2012 ausgelaufen war. Ohne zusätzliche finanzielle Unterstützung kann der Landesverband diese Arbeit nicht tragen.
Der Haushalt 2013 wird bei 2 Enthaltungen angenommen.

Norbert Pohl, EFG Buckow, stellt folgenden Antrag: „Der Rat des Landesverbandes beauftragt die Leitung des Landesverbandes, die Voraussetzungen zu schaffen, dass das GJW die FSJ-Arbeit über 2014 hinaus fortsetzen kann.“

Der Antrag wird bei einer Gegenstimme und fünf Enthaltungen angenommen.

Berufung Kassenprüfer

Der Rat des Landesverbandes beauftragt Bernd Hartmann und Hans-Jürgen Tebs einstimmig mit der Kassenprüfung für 2014.

TOP 3 Wahlen zur Landesverbandsleitung - Fortsetzung (3)

Frank Zöllner gibt das Ergebnis der Bestätigungswahl bekannt (Anlage 5).

Abgegebene Stimmen: 95

gültige Stimmen: 95

Es entfielen auf

Thomas Reichert 94 Stimmen

Volker Strehlow 89 Stimmen.

Beide Kandidaten haben die erforderliche Mindestzahl von Stimmen (gemäß § 17 Abs. 2 der Geschäfts- und Wahlordnung des Landesverbandes: 50% = 48 Stimmen) erreicht.

Auf Befragen nehmen beide Bestätigte die Wahl an. Damit sind Thomas Reichert als Leiter des Landesverbandes und Volker Strehlow als dessen Stellvertreter bestätigt.

Es folgt eine Kollekte für den Landesverband

TOP 8 Delegierte Bundesrat, Vorschläge für Bundesfunktionen

Der Rat des Landesverbandes erteilt Thomas Reichert und Martin Schaefer einstimmig das Mandat für die Bundesratstagung 2013.

Der Rat des Landesverbandes nominiert mit 1 Gegenstimme und 4 Enthaltungen Michael Noss als Kandidaten für das Präsidium des Bundes.

Der Rat des Landesverbandes nominiert bei 2 Stimmenenthaltungen Torsten Sandersfeld als Kandidaten zum Finanzsachverständigen des Bundes.

Der Rat des Landesverbandes nominiert Diethard Dahm bei 2 Enthaltungen als Kandidat für das Kirchengeschicht.

TOP 9 Begrüßung und Verabschiedungen

Thomas Reichert begrüßt die beiden neuen neuen Mitglieder in der Landesverbandsleitung. Er verabschiedet Gundula Fehmer aus der Arbeit im Präsidium des BEFG, Ingo Schaper aus der Leitung des Landesverbandes und Frank Zöllner als ehemaligen Leiter des Landesverbandes.

Ingo Schaper begrüßt Karolin Materne (ab Sept. Jugendpastorin im GJW) und Theresa Strocher (EFG Berlin-Köpenick: Pastorin für Jugendarbeit) Er informiert, dass Uwe Dammann von der EFG Berlin-Köpenick, Andreas Güthling von der EFG Zoar Berlin-Prenzlauer Berg, Sebastian Noss von der EFG Spandau-Staaken, Johann Vollbrecht von der EFG Eberswalde und Thomas Bliese von der EFG Berlin-Oberschöneweide als Pastoren berufen wurden.



Es wird eingeladen zum nächsten Rat des Landesverbandes 12.04.2014, angefragt ist Zeesen.
Der Rat des Landes endet um 14.50 Uhr mit Gebet

Für das Protokoll

Manfred Traub

Anlagen

- (1) Tagesordnung
- (2) Berichtsheft (Wort & Werk)
- (3) Wahlergebnis zu den Wahlen zur Leitung des Landesverbandes
- (4) Kassenbericht 2013 und Haushalt 2014
- (5) Wahlergebnis zur Bestätigung des Leiters des Landesverbandes und dessen Stellvertreter



Übertrittsvereinbarung (Entwurf)

Vereinbarung zur Regelung des Übertritts zwischen christlichen Kirchen in den Ländern Berlin und Brandenburg

Präambel

[Anmerkung: Der Inhalt der Präambel ist prinzipiell frei wählbar. In Anlehnung an Präambeln aus anderen Vereinbarungen bietet sich hier an, Aussagen aus der Ordnung des Ökumenischen Rates Berlin-Brandenburg zu übernehmen.]

Im Ökumenischen Rat Berlin-Brandenburg gewinnt der Ausdruck der gewachsenen Gemeinschaft zwischen den Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften (nachstehend „Kirchen“ genannt) Gestalt. Im Ökumenischen Rat Berlin-Brandenburg arbeiten Kirchen in Berlin und Brandenburg zusammen, die den Herrn Jesus Christus gemäß der Heiligen Schrift als Gott und Heiland bekennen. Sie wollen der Gemeinschaft der Kirchen in Zeugnis und Dienst Gestalt geben sowie die Einhalt der Gemeinde Jesu Christi sichtbar werden lassen und suchen zu erfüllen, wozu sie berufen sind, zur Ehre Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Dem dient auch die Regelung des Übertritts von Kirche zu Kirche. Deshalb wird zwischen den folgenden unterzeichnenden Kirchen Nachstehendes vereinbart.

[Anmerkung: Hier sind nunmehr die Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften anzugeben, die Mitglieder in ÖRBB sind und die beabsichtigen, diese Vereinbarung zu unterzeichnen]

§ 1

Beabsichtigt ein Kirchenmitglied den Übertritt zu einer anderen Kirche im Bereich seines Wohnsitzes, die dieser Vereinbarung beigetreten ist, kann es nach Maßgabe der Vorschriften dieser Kirche und dieser Vereinbarung aufgenommen werden.

§ 2

Den Übertritt kann erklären, wer das 14. Lebensjahr vollendet hat. Für Kinder unter 14 Jahren und für Geschäftsunfähige kann der gesetzliche Vertreter, dem die Sorge für die Person zusteht, den Übertritt erklären. Hat ein Kind das 12. Lebensjahr vollendet, so ist seine Einwilligung erforderlich. Eine Übertrittserklärung durch einen bevollmächtigten Vertreter ist nicht zulässig.

§ 3

Die Übertrittserklärung ist gegenüber einer Amtsträgerin oder einem Amtsträger der an dieser Vereinbarung beteiligten Kirche abzugeben, in die der Übertritt erfolgen soll. Die Amtsträgerin oder der Amtsträger prüft in einem seelsorgerlichen Gespräch mit der oder dem Übertrittswilligen die Ernsthaftigkeit des beabsichtigten Wechsels der Kirchengemeinschaft. Die Übertrittserklärung ist mündlich abzugeben und darf keine Vorbehalte, Bedingungen oder Zusätze enthalten. Hierüber ist eine Niederschrift nach Maßgabe der Anlage 1 zu dieser Vereinbarung aufzunehmen, die durch die Erklärende oder den Erklärenden sowie die Amtsträgerin oder den Amtsträger zu unterschreiben und von letzterem im Falle der Siegelberechtigung mit dem Dienstsiegel zu versehen ist.

§ 4

Der Übertritt erfolgt nach der Ordnung der aufnehmenden Kirche. Mit der Aufnahme wird der Übertritt wirksam. Die Aufnahme soll nicht vor Ablauf von vier Wochen nach Abgabe der Übertrittserklärung nach § 3 erfolgen. Bis zu diesem Zeitpunkt kann die Übertrittserklärung gegenüber der Amtsträgerin oder dem Amtsträger gemäß § 3 schriftlich widerrufen werden, § 2 gilt entsprechend. Die Wirksamkeit des Übertritts wird auf der Niederschrift nach § 3 durch die Amtsträgerin oder den Amtsträger vermerkt, die oder der unverzüglich für die Übersendung einer Ausfertigung der mit dem Wirksamkeitsvermerk versehenen Erklärung an die Erklärende oder den Erklärenden, die bisherige Kirche und die zuständige staatliche Stelle sorgt.

§ 5

Die aufnehmende Kirche übersendet eine beglaubigte Abschrift der Übertrittserklärung der Kirche, welcher die oder der Übergetretene bisher angehört hat.

§ 6

Mit Zustimmung der anderen Kirchen können weitere Kirchen, welche die Ordnung des ökumenischen Rates Berlin-Brandenburg anerkennen, dieser Vereinbarung beitreten.

§ 7

Auf Antrag einer unterzeichnenden Kirche sind Verhandlungen über eine Änderung der Vereinbarung aufzunehmen. Jede antragstellende Kirche hat das Recht, sich [Anmerkung: Hier kann ein frühestmögliches Datum eingesetzt werden] durch schriftliche Erklärung gegenüber den anderen unterzeichnenden Kirchen von der Vereinbarung zu lösen. Diese Erklärung ist mindestens drei Monate vorher anzukündigen.

§ 8

Sollten bei der Anwendung dieser Vereinbarung Meinungsverschiedenheiten auftreten, werden die zuständigen Leitungsgremien der Kirchen um gütliche Beilegung bemüht sein.

§ 9

Diese Vereinbarung tritt mit Wirkung vom ... in Kraft.

Gemeinden stärken für ihre Mission

Beständigkeit und Wandel in der Bundesarbeit

Beim Bund ist vieles im Umbruch. Das Jahr 2013 war gekennzeichnet von personellen Veränderungen, und auch das nächste Jahr bringt Neuerungen mit sich. Bei allem Wandel verfolgt die inhaltliche Arbeit kontinuierlich ein Ziel: Bund und Gemeinden sollen „zur Ehre Gottes und zum Wohle der Menschen“ dienen.

Als Bund sind wir für die Gemeinden da, die wiederum in ihre Nachbarschaft hineinwirken. Wenn Menschen in Gemeinden den Glauben an den auferstandenen Jesus finden, wenn Christen in Bibelstunden und Gottesdiensten in der Gemeinschaft der Glaubenden geistlich wachsen, wenn Gemeinden die Liebe Gottes durch diakonische Taten ganz praktisch zu den Menschen bringen, dann begeistert uns das.



Denn Gemeinden existieren nicht zum Selbstzweck, sie sind für alle Menschen da, denn Gott liebt alle Menschen! Der Bund will alles dafür tun, dass Gemeinden ihren missionarischen Auftrag vor Ort leben können. Wir wollen Gemeinden durch missionarische Kompetenzen und Beratung, durch die Ausbildung und Schulung ehrenamtlicher und hauptamtlicher Mitarbeitender unterstützen. Dazu gehört auch, dass wir Gemeindegründungen verstärkt fördern, denn oft kommen gerade in neuen Gemeinden mit frischen Konzepten Menschen zum Glauben. Wir wünschen uns ein Klima, in dem nicht nur neue Gemeinden gegründet werden, sondern auch bestehende neu durchstarten. Gemeinden, die sich darauf einlassen, werden gute Chancen für die Zukunft haben.

Aber nicht nur Gemeinden sind herausgefordert, sich auf neue Situationen einzustellen und diese aktiv zu gestalten. Davon können auch wir auf überregionaler Ebene „ein Lied singen“. 2013 ist Christoph Stiba als Generalsekretär auf Regina Claas gefolgt, die dieses Amt zehn Jahre lang ausgefüllt hat. An seine Stelle als Leiter des Dienstbereichs Mission ist Joachim Gnep getreten. Und um Gemeinden bei ihrer Mission zu unterstützen, haben wir ein „Referat für Theologie, Gemeinde und Gesellschaft“ eingerichtet, in dem Friedrich Schneider mit zunächst einer halben Stelle dem Generalsekretär zuarbeiten soll. So wollen wir nicht nur schneller als bisher reagieren können, wenn es um die Stimme der Kirchen bei gesellschaftlichen Debatten geht. Wir streben auch an, ganz aktiv und gezielt relevante Themen aufzugreifen. Dies soll uns als Gemeindebund ermöglichen, uns stärker in der gesellschaftlichen Öffentlichkeit zu profilieren und darüber zu informieren, wer wir sind und was wir wollen. Das hilft auch den Gemeinden vor Ort in ihrer Öffentlichkeitsarbeit.

Solch organisatorische Weiterentwicklungen helfen also dabei, in der inhaltlichen Arbeit noch besser zu werden. Deshalb passen wir die ganze Bundesstruktur, die es in dieser Form seit zehn Jahren gibt, gerade den aktuellen Entwicklungen an. Diese Evaluation dient dem Ziel, die uns anvertrauten finanziellen Mittel zum größtmöglichen Nutzen in den Bau des Reiches Gottes zu investieren.

Die Jahreslosung für 2014 bringt das Anliegen des Bundes gut auf den Punkt: „Gott nahe zu sein ist mein Glück“ (Psalm 73,28). Wenn unser Herz dafür schlägt, Gott nahe zu sein, dann ehren wir ihn damit. Wenn Gemeinden Tempel des Wortes Gottes sind, dann können Menschen in diese Nähe zu unserem himmlischen Vater hineinflinden und darin wachsen. Und wenn Menschen in inniger Verbundenheit zu Gott leben, dann kann er sie dafür nutzen, die Gesellschaft zu verändern – „zur Ehre Gottes und zum Wohle der Menschen“.

Hartmut Riemenscheider
Präsident

Christoph Stiba
Generalsekretär

Bericht Regionalreferent Ost



Das Jahr 2013 war für mich das erste im Dienstbereich Mission. Meine neue Aufgabe empfand ich zunächst als großes weites Land mit wenigen eingeschlagenen Pflöcken als Wegmarkierung. Das hat den Charme, mit dem, was mich persönlich ausmacht, Neues beginnen und ausprobieren zu dürfen und zugleich die Herausforderung, auf wenig Vertrautes zurückgreifen zu können. Meine Hauptaufgabe für das erste Jahr habe ich so definiert, das mir anvertraute gute Land (im guten Sinne) „einzunehmen“. Kennenlernen und die Möglichkeit schaffen, mich kennen zu lernen. Ich buche mein Jahr 2013 im Nachhinein als „Vertrauen bildende Maßnahme“ und habe den Eindruck, dass das gelungen ist bzw. gelingt. Ich lud mich in die Landesverbandsleitungen bzw. Regionalkreise ein, war zu Landesverbandsräten und besuchte etliche Gemeinden in allen Regionen Ostdeutschlands. Zugleich erlebte ich Vorschussvertrauen, indem mehrere Gemeinden mich einluden. Neben Sonntagsgottesdiensten gehörten zu diesen Einladungen Freizeiten, Gästeabende oder ein Seminarwochenende. Alle diese Projekte nahmen missionarische Anliegen auf oder waren selbst evangelistisch. Ausschlaggebend war für mich, welches Anliegen und Ziel die jeweilige Gemeinde verfolgt.

Die zweite Jahreshälfte war darüber hinaus davon geprägt, ein Konzept zu erarbeiten, das Gemeinden begleiten möchte, Gemeinde für ihren Ort zu werden. Dieses noch unerprobte Konzept „Unterwegs auf Gottes Spur“ habe ich den LV-Leitungen, manchen Pastorenkollegen oder -kreisen und Gemeinden vorgestellt und bin weitgehend auf Interesse gestoßen. Ein praktischer Start mit einer Gemeinde zeichnet sich für das Frühjahr 2014 ab. Damit ist eine Brücke ins Jahr 2014 geschlagen. Die Zahl der Einladungen wächst und auch das Interesse, „Unterwegs auf Gottes Spur“ kennen zu lernen. Gern sende ich Infomaterial zu und besuche Euch und stelle das Projekt vor. Zugleich bin offen für Eure Anliegen in Sachen Mission im weitesten Sinn. Nach wie vor ist mir wichtig, Eure Anliegen aufzunehmen und nicht nur meine vorzutragen.

Michael Schubach

Berichte der Gemeinden

EFG Berlin-Charlottenburg/ Friedenskirche

Halbzeit!

Unglaublich: da haben wir uns 2008 auf den Weg gemacht, um für einen Zeitraum von zwölf Jahren den Prozess "Vision Berlin-City" anzugehen und mit einmal ist die Hälfte der Zeit bereits rum! Wenn wir auf diesen ersten Teil zurückblicken sind wir erstaunt, manchmal überrascht und vor allem dankbar, für all das, was in diesem Zeitraum passiert ist. Nicht ohne Grund haben wir daher das Jahr 2014 unter das Jahresmotto "Gott sei Dank" gestellt.



Für die "zweite Halbzeit" haben wir uns vor allem vorgenommen, verstärkt an der Integration Neuer zu arbeiten und Aufgaben auf diese neue Schultern zu verteilen. Wir sind gespannt darauf, ob und wie uns dies gelingt. Weiterhin gilt es, in den vorhandenen Arbeitsfeldern zu arbeiten und zu optimieren, dort wo aus Anfängen und Versuchen mittlerweile Etabliertes entstanden ist und wir merken, dass nach dem ersten frischen Schwung strukturell nachgearbeitet werden muss.

Aktuell freuen wir uns darüber, dass im Laufe des letzten Jahres still und leise eine Jugendarbeit entstanden ist und wir hoffen, dass im Bereich Kinder und Jungschar sich Vorhandenes und Neues ebenfalls entwickelt.

Neben neuen Dingen heißt es aber auch Abschied zu nehmen: nach über einem Vierteljahrhundert Tätigkeit haben wir uns entschieden, die Arbeit in unserem Sozialcafé "KreuzPunkt" nicht mehr weiterzuführen. Hier haben wir gemerkt, dass wir nicht mehr eine ausreichende Anzahl von Mitarbeitern haben, die in der Lage sind, diese Arbeit adäquat zu leisten. Unsere Hoffnung ist, dass mit diesem Ende Freiraum für neues Engagement im sozialdiakonischen Bereich entstehen kann, in dem wir z. B. mit unserem Arbeitszweig Spielhaus (betreuter Spielplatz in unserem Bezirk) auch aktuell tätig sind.

Wir freuen uns auf ein spannendes Jahr 2014 und laden ein, einfach mal den Blick hineinzuworfen und uns zu inspirieren, vielleicht auch den einen oder anderen begeisternden Impuls in die eigene Gemeindearbeit mit hineinzunehmen.

für die Friedenskirche
F. Spielmann



EFG Berlin-Friedrichshagen



Einige statistische Informationen:

Mitglieder per 01.01.2013: 42 Geschwister
Mitglieder per 31.12.2013: 41 Geschwister
Abgänge durch Überweisung: 2 Geschwister
Abgang durch Tod: 1 Schwester
Zugänge durch Taufe: 2 Brüder
Durchschnittsbesuch: 35 Personen
Nichtmitglieder im Gottesdienst ca. 25%

Ein Vers aus dem Römerbrief hätte uns als Gemeinde im vergangenen Jahr begleiten sollen. „An alle Geliebten Gottes und berufenen Heiligen in Rom (oder auch Friedrichshagen): Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus! (Röm 1,7) Hat dieses Wort uns wirklich begleitet? Haben wir Gottes Gnade und Frieden wirklich erlebt? Ja, das haben wir auch in 2013 erlebt! Seine Gnade hat uns bewahrt und immer wieder neuen Mut gegeben, uns in Seinen Dienst zu stellen und dankbar unserem Herrn Jesus Christus zu folgen.

Am Jahresanfang ist die Allianzgebetswoche der erste Höhepunkt in Friedrichshagen. Die Zusammenarbeit der verschiedenen Allianzgemeinden ist sehr gut. Seit geraumer Zeit können wir als Baptistengemeinde neben der Stadtmissionsgemeinde eine Seite des „Christophorusboten“, dem Gemeindebrief der Evangelischen Kirche für Informationen aus unserem Gemeindeleben mitnutzen. Dafür können wir unserem Gott nur danken.



Eine große Freude war der Taufgottesdienst im Juni, in dem zwei junge Brüder sich in den Tod Jesu taufen ließen und der Gemeinde hinzugefügt wurden. Weitere Meilensteine der Gemeindegemeinschaft waren die Frauen-Frühstücks-Treffen im Frühjahr und im Herbst, das Treffen mit der Gemeindeleitung der Gemeinde, unserer Partnergemeinde, unser Gemeindeausflug nach Prenzlau, wo wir gemeinsam mit der Gemeinde Gottesdienst gefeiert haben und dann die Landesgartenschau besuchten. Im Oktober fand ein Konzertgottesdienst mit dem Instrumental- und Singkreis der Gemeinde Köpenick statt. Im Dezember gestalteten die Bläser der Stadtmissionsgemeinde mit ihrem Pastor einen Adventgottesdienst.



Dankbar sind wir, dass wir auch nach nunmehr 16 Jahren predigerloser Zeit an allen Sonntagen unsere Gottesdienste feiern konnten. Danken möchten wir allen Schwestern und Brüdern, die uns dabei geholfen haben. Besonders froh und dankbar sind wir über die außerordentliche Spendenfreudigkeit unserer Geschwister. Wir sehen das als ein besonderes Geschenk und Wunder unseres Vaters im Himmel für und an uns. Konnten wir doch im vergangenen Jahr 2013 unseren Baukredit in Höhe von rund 496 T€ tilgen. Zwar haben wir noch Schulden, doch wir sind dankbar für die Geschwister, die uns zinslose Darlehen zur Verfügung gestellt haben und damit beigetragen haben, dass die Zinslast nicht länger so hoch ist!

Wir wollen in diesem Jahr verstärkt danach fragen, wie die Gemeindegarbeit in Friedrichshagen weitergehen kann. Angedacht ist dabei eine Zusammenarbeit mit dem Dienstbereich Mission unseres Bundes. Wir sind gespannt darauf, wie Gott uns weiter führen wird und vertrauen auf dass Er uns hilft.

Hans-Jürgen Tebs

EFG Berlin-Friedrichshain/ Bethel-Gemeinde

Dieses Jahr stand die Gemeinderatsarbeit ganz im Zeichen eines Neuanfangs. Zum einen haben wir selber den Bedarf nach einer Neuausrichtung unserer Arbeit gesehen und uns den damit verbundenen Fragen in einer Gemeindeberatung mit Beate Stapperferne gestellt. Vor allem ging es uns um die Frage, wie wir gemeinsam für unsere Mitarbeiter Entlastung schaffen können. In diesem Jahr möchten wir die Ergebnisse der Beratung in die Gemeindegarbeit einfließen lassen. Es ist unser Ziel, eine Atmosphäre zu schaffen, in der Mitarbeit nicht, wie allzu häufig geschieht, als Last empfunden wird. Gemeinde sollte nicht nur ein Raum zum Auftanken für unsere Gäste und vermeintlich Schwache sein, sondern ebenso eine Oase für diejenigen, die sich besonders in ihr engagieren. Deshalb überprüfen wir die Tätigkeitsfelder der Gemeinde und die Aufgabenbereiche unserer Mitarbeiter.

Zum anderen mussten wir durch die krankheitsbedingte Auszeit wichtiger Mitarbeiter und nach der Gemeinderatswahl auch personell einen Neuanfang suchen. Zum Ende des Jahres hat uns dann noch die Ankündigung des Abschieds von Manfred Frank vor neue Herausforderungen gestellt. Bei all dem fühlen wir uns jedoch von Gott begleitet und sind froh, dass wir sein Wirken auch in all diesen Situationen erleben und erkennen durften, in denen wir selbst sehr viel Unsicherheit verspür(t)en.

Nachdem die vergangenen Jahre von den Bau- und Sanierungsmaßnahmen geprägt waren und wir im Jahr 2012 unser 125. Gemeindejubiläum begehen konnten, war das Jahr 2013 ein Jahr „ganz normaler“ Gemeindegarbeit. Im Winter waren die Gemeinderäume wieder für unseren Winterspielplatz, die „Rappelkiste“ geöffnet. Nun befinden wir uns bereits in der 13. Saison und der Zulauf ist immer noch ungebrochen. Schade für die Betroffenen, doch ein gutes Signal für uns: Leider mussten wir schon einige Male wegen Überfüllung schließen. Wir suchen nach Möglichkeiten, in der Rappelkiste auf unseren Glauben und die Gemeinde aufmerksam zu machen, ohne dass aus dem diakonischen Angebot ein gezielt missionarisches wird.

Gefreut haben wir uns, dass wir Gastgeber bei der Ordination von Karolin Materne sein durften. Besonders dankbar sind wir, dass wir sie auch weiter von Gott an unsere Seite gestellt sehen. Dank eines Vikariatsplatzes im GJW Berlin-Brandenburg kann Karolin Materne auch Ihre Stelle als Referentin in unserer Gemeinde fortführen. Als besonderes Highlight dieser Arbeit, haben wir dem Segnungs-Gottesdienst für Kinder unter dem Motto „Gott gibt Kindern Rückenwind“ erlebt. Auch die Wiederbelebung der Jungschararbeit ist uns dank dieser Anstellung gelungen.

Manfred Frank

EFG Berlin-Haselhorst



In der Jahreshauptversammlung im März 2013 stimmten die Gemeindeglieder dem im Gemeindeberatungsprozess unter Leitung von Thomas Seibert erarbeiteten neuen Gemeindekonzept zu. Dieses begannen wir ab April 2013 in die Realität und in die Tat umzusetzen.

Der Gottesdienst war auch 2013 Kern und Mittelpunkt unserer Gemeinde. Im monatlichen Bibelgesprächskreis haben wir uns mit Gottes Wort auseinandergesetzt und auf IHN gehört.

Einmal im Monat pflegten wir Gemeinschaft beim gemeinsamen Essen, entweder in der Gemeinde oder in der nahe gelegenen Pizzeria.

Am letzten Sonntag im Monat boten wir nach dem Gottesdienst eine Gebetsgemeinschaft für unsere Gemeindesituation und unseren Stadtteil an. Wir starteten den Freitagabendtreff, zuerst zweimal, dann einmal monatlich, in dem wir entspannten Raum für einen geistlichen Impuls, Gemeinschaft und Austausch bei einem kleinen Imbiss genossen.

Ab Mai 2013 boten wir einmal im Monat für die Haselhorster Bürger im Rahmen des Kiezgaragen e.V. Beratung für ALG II-EmpfängerInnen und psychosoziale Beratung an.

Im September 2013 wählten wir einen neuen Ältestenkreis, der die bis dahin bestehende kommissarische Gemeindeleitung (4 Geschwister) ablöste. Der neu gewählte Ältestenkreis, bestehend aus zwei Geschwistern, sollte und wurde durch einen Arbeitskreis unterstützt. Für diesen Arbeitskreis stellte sich nur ein Gemeindeglied zur Verfügung.

Die Gemeindegewohnung wurde unter Leitung eines angestellten Architekten renoviert und saniert.

Im Herbst 2013 beendete unsere Mitarbeiterin auf 400-Euro-Basis ihre Tätigkeit als Verantwortliche für Organisation und Öffentlichkeitsarbeit. Gott schenkte eine lückenlose Nachfolge durch eine Elstaler Studentin, die im Rahmen ihrer Anstellung bei uns Mitglied der Gemeinde wurde. Zu den wesentlichen Aufgaben dieser Tätigkeit gehört das Organisieren eines Predigers/ einer Predigerin, einer Musikerin/ eines Musikers und einer Moderatorin / eines Moderators für die sonntäglichen Gottesdienste, da wir keine/n angestellten PredigerIn und keine/n MusikerIn in der Gemeinde haben, die Erstellung des Gemeindebriefes und Aktualisierung unserer Internetseite sowie die Vertretung der Gemeinde im Kiez Haselhorst.

Die Mitgliederzahl der EFG-Berlin-Haselhorst sank zum Ende des Jahres auf 22 Mitglieder.

Parallel nahm die Zahl der Gäste, auch solcher, die regelmäßig oder immer wieder zum Gottesdienst kommen, zu. Ein paar nahmen auch an unseren anderen Gemeindeangeboten teil. Die Gäste fühlen sich durch unsere familiäre Atmosphäre, den Gottesdienstteil „Glauben und Leben teilen“ und die Verkündigung angesprochen.

Obwohl wir so wenige Mitglieder sind, schenkte unser Herr, dass wir den Jahresgemeindefa
haushalt 2013 gedeckt abschließen konnten.

Wir haben die Fürsorge und Treue unseres Herrn erleben dürfen und vertrauen IHM auch für
2014 unsere Gemeinde an. Wie ein Bruder des Bundes sagte: Gott hat unsere Anliegen längst
zu den Seinen gemacht.

Susanne Larsen

EFG Berlin-Köpenick/ Hofkirche

Gott nahe zu sein, ist unser Glück. Einige Ein- und Rückblicke 2013:

Expedition zum Ich: Bei diesem Projekt im Frühjahr ging es darum, 40 Tage
die Bibel zu lesen. Dabei wurden täglich persönlich Bibeltexte gelesen, ein-
mal wöchentlich gab es in Kleingruppen einen Austausch dazu und sonntags
beschäftigte sich die ganze Gemeinde mit dem Wochenthema. Den Teilneh-
menden hat dieses Projekt geholfen, sich der Bibel vertieft auszusetzen und wichtige Impulse
für das eigene Leben, das „Ich“ zu finden. Gemeindefreizeit in Hirschluch: Im Juni trafen wir
uns als Gemeinde in Hirschluch und beschäftigten uns mit dem Thema „Frömmigkeitsstile“.
Wir haben versucht zu verstehen, warum sich Frömmigkeit manchmal so unterschiedlich ge-
staltet und wie wir in aller Verschiedenheit gemeinsam auf dem Weg bleiben können.



Laib und Seele: Weiterhin geben wir jede Woche dienstags für 300-400 Menschen Lebensmit-
tel aus. Zu vielen Gästen ist im Laufe der Jahre ein persönliches Verhältnis entstanden. Der
Zugang zu Kindern und deren Familien bleibt uns wichtig. Etwa 80 Mitarbeiter aus Gemeinde
und Ökumene tragen diese Arbeit.

Ökumene und Gesellschaft: Dankbar sind wir über das geschwisterliche Miteinander der
Köpenicker Kirchengemeinden. Es fand Ausdruck in der Ökumenischen Bibelwoche, einem
Kreuzweg, einem ökumenischen Sommerfest und in einem gemeinsamen Gottesdienst zum
9. November und einer Kranzniederlegung am Ort der aus dem Stadtbild verschwundenen
Köpenicker Synagoge. Die Gemeinde ist Mitglied in der Bürgerplattform Treptow-Köpenick.
Dieser Zusammenschluss von über 20 Organisationen nimmt Anliegen aus dem Berliner Süd-
osten auf. Die Ökumenische Initiative „Eine Welt“ ist ebenfalls in der Gemeinde verankert und
sorgt dafür, dass wir die Anliegen „Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung“ im
Blick behalten.

Mission: Einmal im Monat bieten wir „live im amadeus“ an. Das „Amadeus“ ist ein Gemein-
deraum mit großen Schaufenstern zur Bahnhofstraße. Hier haben Bands und andere Künstler
Gelegenheit, ihr Programm zu spielen. Mehrmals im Jahr gibt es „paradise“, einen Abend für
junge Erwachsene. Mit einem Hoffest im Sommer versuchten wir, die Kontakte zu Nachbarn
und Kiez zu pflegen.

Pastorenwechsel: Im Juni begann Uwe Dammann seinen Dienst. Iris Dittberner-Glatz und
Winfried Glatz wurden im Oktober mit herzlichem Dank verabschiedet. Sie hatten 1998 ihren
Dienst in Köpenick begonnen.

Anstehendes: In diesem Jahr beendet unser Gemeindeleiter Andreas Enke nach zwölfjähriger Mitarbeit im Gemeinderat seinen Dienst. In dem Zusammenhang ist die Arbeit der Gemeindeleitung neu zu strukturieren. Wir nehmen wahr, dass eine Reihe von Gemeindegliedern einen eher lockeren Kontakt zur Gemeinde pflegt. Hier wollen wir es schaffen, in einem Geist der Liebe zu neuer Verbindlichkeit zu finden.

Wir sind dankbar für alle Erfahrungen der Nähe Gottes.
Uwe Dammann (Pastor), Andreas Enke (Gemeindeleiter), Theresa Henckell (Pastorin)

EFG Berlin-Kreuzberg

Das prägende Ereignis des Jahres 2013 bildete der Berufungsprozess eines weiteren hauptamtlichen Mitarbeiters. Mit der Berufung von Jonathan Scheer konnten wir die drei Schwerpunkte unserer Gemeindegemeinschaft: Generationsübergreifend – Interkulturell – Kiezoffen nachhaltig verstärken.

Der Absolvent des Theologischen Seminars in Elstal arbeitete seit Herbst 2012 für zunächst ein Jahr als Gemeindefereferent in Teilzeit in der Gemeinde. Aufgrund einer erlebnispädagogischen Zusatzausbildung konnte er seit Anfang 2013 mit halber Stelle in unserem sozialdiakonischen Stadtteilprojekt breakout arbeiten. Das ermöglichte es uns als Gemeindeleitung, der Gemeinde seine Berufung als zweiter Pastor der Gemeinde mit halber Stelle ab Oktober 2013 vorzuschlagen. Voraussetzung dafür war die Bereitschaftserklärung vieler Gemeindeglieder und Freunde, die Finanzierung für die Dauer des dreijährigen Vikariats zusätzlich zu ihren persönlichen finanziellen Beiträgen verbindlich zuzusagen. Die Ordination von Jonathan Scheer im November durch Prof. Dr. Spangenberg bedeutete einen Höhepunkt und markierte einen wesentlichen Entwicklungsschritt der Gemeinde. Ebenfalls im November feierten wir eine Taufe und können uns über eine positive Aussicht auf 2014 freuen.

Matthias Linke

EFG Berlin-Lichterfelde Ost/ „Bethel“

ER füllt mit Leben

Unter den Füßen knirscht der Schnee. Atemwolken steigen auf als wollten sie zusammen mit den Dampfschwaden des warmen Taufwassers eine schützende Hülle um die beiden Täuflinge und Pastor Volker Bohle weben. Die Taufe im Freien am 26.1.2014 bei minus zwölf Grad war ein echtes Erlebnis. ER füllt mit Leben. Ein Gottesdienstbesucher sagte mir neulich: Hier muss man ja pünktlich sein, um noch einen Platz zu bekommen. Durchschnittlich besuchen um die 90 Menschen unsere Gottesdienste. Erfüllt mit Leben. Beim Familiencafé verbreiten fünf oder sechs überwiegend gemeindefremde Familien eine gewisse Geräuschkulisse – erfüllt mit Leben. Demnächst startet das Erzählcafé, in dem Menschen aus ihrem Leben berichten dürfen. Auch auf die Fotoevangelisation „Gottes geliebte Menschen“ im Mai mit Gunnar Bremer



freuen wir uns sehr. Und last but not least: Wir bekommen wieder mehr weiße Häubchen im Gottesdienst zu sehen. Die Diakoniegemeinschaft Bethel rückt enger zusammen und die meisten Diakonissen werden über kurz oder lang in Lichterfelde wohnen. Auch darüber freuen wir uns. Es stimmt wirklich: ER FÜLLT MIT LEBEN. Das ist unser Jahresmotto für 2014 und Wunsch und Hoffnung unserer Gemeinde. Da fällt es dann auch leichter von Geschwistern Abschied zu nehmen oder das Alter mit seinen gesundheitlichen Einschränkungen zu ertragen. Es gibt auch Hoffnung, dass die Finanzen wieder ins Lot kommen.

„Ich bin gekommen, damit ihr das Leben habt.“

Wir sind jedenfalls froh über die Entwicklung in den letzten Monaten. Neue Mitarbeiter, eine gute Zusammenarbeit in der Leitung, eine neue und sehr engagierte Musikgruppe und die guten Kontakte zum Kindergarten Bethel e.V. sind weitere Gründe zur Dankbarkeit.

Jens Hobohm

EFG Berlin-Neukölln

2013 ein Jahr des Wachstums und der Veränderungen

2013 war für die Gemeinde ein Jahr des Wachstums und der Veränderungen. Dies ist möglich geworden durch die große Bereitschaft Vieler sich einzubringen und wir sind Gott sehr dankbar für seinen Segen.

Übergemeindliche Aktivitäten

Die Allianzgebetswoche im Januar, der Ökumenische Pfingstgottesdienst im Körnerpark und die Mitarbeit der Gemeinde im Ökumenischen Arbeitskreis sind ein fester Bestandteil im Gemeindekalender. Das St. Martinsfest am 11. November, das nun schon mehrere Jahre bei uns im Haus stattfindet, war wieder außerordentlich gut besucht. Der gemeinsame Start mit Theaterstück, der Laternenumzug und das anschließende Lagerfeuer auf dem Parkplatz mit Kinderpunsch und Martinswecken sind bei vielen Familien aus der Nachbarschaft beliebt.

Aus unserem Gemeindeleben:

Evangelistische Abende

Die ProChrist- Abende im März waren absolut gut und hörenswert, aber von vielen Anfechtungen begleitet. Wir hatten nicht nur Probleme mit der Technik, der Evangelist Ulrich Parzany erkrankte und auch in der Gemeinde selbst mussten viele den Abenden wegen Krankheit fernbleiben.

Im Anschluss hatten wir Besuch von Jugendlichen aus Texas, die mit unseren Jugendlichen gemeinsam im Gemeindehaus campierten. Sie führten auch eine Reihe von guten Schulstunden durch, wo sie eindrucksvoll aus ihrem Glaubensleben berichteten. Die Evangelische Schule hatte für uns eine offene Tür.

Es gab drei Kultur-Abende. Im Juni mit der Gruppe Licht, im Oktober mit Torsten Hebel und mit Christoph Pagel im November. Alle diese schönen Veranstaltungen hätten noch viel mehr Besucher vertragen. Es ist immer wieder eine gute Möglichkeit nicht nur ein schönes Konzert zu hören, sondern auch Gäste und Freunde dazu mitzubringen.

Das Osterfrühstück ist schon lange eine gute Tradition, die für Viele zum Osterfest dazu gehört. Auch über das Jahr verteilt gab es eine Reihe von besonderen Gottesdiensten. Die Jugendlichen bereiteten einen Gottesdienst vor, der bewegende und Mut machende Zeugnisgottesdienst zum Jahreswechsel ist uns noch in guter Erinnerung. Auch Open Doors gestaltete einen Vormittag mit Berichten über verfolgte Christen. In diesem Zusammenhang sei gesagt, dass sich die Gemeinde in diesem Jahr stark finanziell engagiert hat. Nicht nur bei dem genannten Open Doors Gottesdienst, sondern auch für die Katastrophenhilfe auf den Philippinen in Maricor Zöllners Heimatdorf, dem Projekt „Pro Femina-Hilfe statt Abtreibung“ und dem Micha-Projekt. Diadema konnten wir mit den Spenden vom Rixdorfer Weihnachtsmarkt und der Kollekte vom Heiligabend wieder großzügig unterstützen.

Die 24/7 Gebetswoche führten wir im April und Oktober durch. Konnten wir noch im April tagsüber fast eine Kette füllen, ließ doch im Oktober die Teilnahme krankheitsbedingt nach. Im Juni mussten wir unsere Diakonin Maren und Wolfgang Günter verabschieden. Ein bewegender und trauriger Gottesdienst. Stundenweise haben wir Christiane Freiberg als neue Kindermitarbeiterin angestellt. Sie führt die Arbeit von Maren Günther weiter. Im September führte der Pastor das D.i.e.n.s.t.-Seminar durch, in dem die Mitarbeiter ihre Gaben entdecken konnten. Wir haben unser Erntedankfest als Tauf- und Gott-Sei-Dank-Fest gefeiert. Der Rixdorfer Weihnachtsmarkt und das Krippenspiel zum Heiligabend waren wieder besondere Ereignisse.

Bauvorhaben

Unser Gemeindehaus selbst hat uns in diesem Jahr auch sehr beschäftigt. Bedingt durch die Umstellung der Sendefrequenzen hatten wir große Probleme mit unserer Tonanlage. Es mussten neue Kabel gezogen. Die Anschaffung einer neuen Leinwand und Beamer sowie der Einbau der neuen, weißen Fenster wurden angegangen. Die Fenster sind natürlich die augenscheinlichste Veränderung. Der Einbau hat drei Wochen in Anspruch genommen. Die Gottesdienste fielen dafür jedoch nicht aus. Viele empfinden den Raum nun heller und freundlicher und auch wärmer.

Aus der Gemeindefamilie

Der Mitgliederstand zum Jahresende ist auf 94 Mitglieder angewachsen. Eine große Anzahl weiterer Gäste und Freunde besuchen regelmäßig unsere Gottesdienste, sodass öfters bis zu 70 Personen einschließlich Kindern zu den Gottesdiensten kommen.

EFG Berlin-Oberschöneweide

Ein großes Thema in unserer Gemeinde war im vergangenen Jahr das Thema Mission. Natürlich fragt man sich bei diesem Thema immer, wie man Menschen erreicht, um Ihnen die Botschaft Jesu näher zu bringen. Ein wichtiges Detail wurde uns bei unseren Diskussionen darüber klar: Durch unsere schon vorhandenen sozialdiakonischen Projekte wie unserem Winterspielplatz und das „Check-In“, in dem Kinder zwischen 7-12 Jahren betreut werden, die sich sonst auf der Straße aufhalten würden, haben wir schon längst die Aufmerksamkeit der Nachbarschaft unserer Gemeinde erobert. Aber auch Gruppen wie „Ladies Tea“ und „Mamas & Kids“, die sich in unserem Laden „Zwischenstopp“ an der Siemens- Ecke Edisonstraße treffen, sind bereits gut bei den Menschen unserer Umgebung angekommen.



Jetzt gilt es, diese Aufmerksamkeit zu nutzen, um mit den Menschen ins Gespräch zu kommen. So hatte unser Pastor Thomas Bliese die Idee eines Kinderfestes, welches am 1. Juni stattfand und alle unsere Erwartungen bei weitem übertroffen hat. Etwa 50-60 Kinder aus der Nachbarschaft sind gekommen und haben zum Teil ihre Eltern und Großeltern mitgebracht. Das Fest muss eine sehr positive Ausstrahlung gehabt haben, denn wir haben nur strahlende Gesichter gesehen. Es wurden auch Gespräche mit den anwesenden Erwachsenen geführt, erste Annäherungen, wer wir sind und was wir machen – sicher noch keine tiefgehenden Gespräche, aber auf jeden Fall ein Anfang.

Aber auch einen zweiten Schritt hin auf unsere Nachbarschaft konnten wir tun: Nach einer Anregung aus unserer Seniorenarbeit haben wir geprüft, ob Filmvorführungen in unserer Gemeinde ein weiterer Weg sein könnten, um mit Menschen außerhalb unserer Gemeinde ins Gespräch zu kommen. Der Plan dabei ist, Filme vorzuführen, die Menschen zeigen, die aus dem Glauben heraus handeln, oder die durch ihren Glauben Kraft schöpfen. Dies sollte, unterstützt durch ein geeignetes Rahmenprogramm, Möglichkeiten für Gespräche eröffnen. Und so wurde „Kino in der Kirche“ geboren. Und auch hier durften wir wieder eine Überraschung erleben: Bei unseren ersten beiden Filmabenden (18. November: „Jesus liebt mich“ und 20. Januar: „Life of Pi“) kamen mehr Menschen in unser Haus, als wir erwartet hatten.

Ein Thema, das uns Sorgen bereitet, ist die Situation des Kindergottesdienstes. Bis zu den Sommerferien gab es bis zu 17 Kinder, die in zwei Gruppen am Kindergottesdienst teilnahmen. Da die meisten Kinder zu den älteren Kindern gehörten, die altersgemäß seit der Sommerpause nicht mehr dabei sind, blieb nur eine kleine Schar Kinder (ca. 4-7) übrig, die aus sehr unterschiedlichen Jahrgängen stammen und daher nur schwer zusammen zu betreuen sind.

Sehr froh sind wir, dass die Jugendlichen unserer Gemeinde sich nun regelmäßig alle 14 Tage jeweils freitags bei unserer jungen Pastorenfamilie zum gemeinsamen Essen und anschließender Gemeinschaft mit verschiedenen Aktivitäten zusammen finden. Dieses Angebot wird gern angenommen und alle Beteiligten fühlen sich sehr wohl.

Wie in jedem Jahr, konnten wir auch 2013 wieder einen FSJ-Mitarbeiter beschäftigen. Er unterstützt tatkräftig unsere Projekte „Check-In“ und den Winterspielplatz.

Bei unseren immer wiederkehrenden Terminen gab es auch 2013 wieder die Sommerkirche, die wie jedes Jahr eine gute Gemeinschaft mit unseren Geschwistern der Ev. methodistischen Nachbargemeinde bewirkt hat. Hierbei erfreuen wir uns an der Tatsache, dass wir bei wechselseitigen gemeinsamen Gottesdiensten auch in der Ferienzeit immer ein „volles Haus“ haben.

Die Adventszeit begann mit einem schönen Gospelkonzert des Gospelchores „Kirchenwind“. Erstmals waren wir am 30. November auch mit einem Stand auf dem Schöneweider Lichtermarkt vertreten, auf dem Frauen aus der Nachbarschaft, die sich regelmäßig bei „Ladies Tea“ treffen, selbstgebastelten Weihnachtsschmuck und warme Getränke angeboten haben. Der Höhepunkt der Weihnachtszeit war wie immer unsere Christvesper, wieder mit einem tollen modernen Krippenspiel unserer Kinder und Jugendlichen. Über 200 Menschen haben an diesem Abend in unseren Räumen gemeinsam das Weihnachtsfest begonnen. Das Jahr 2013 hat uns neue Impulse gebracht, aber auch viel Bewährtes wurde fortgesetzt.

Mitglieder am 31.12.2013: 142

Durchschnittlicher Gottesdienstbesuch: 100 davon ca. 20% Nichtmitglieder

Taufen 2013: keine

Wir sind dankbar dafür, dass Gott uns im letzten Jahr gesegnet hat.

Thomas Vorwerk

EFG Berlin-Prenzlauer Berg/ Zoar

Das Jahr 2013 war von für die gesamte Gemeinde wichtigen Ereignissen geprägt.

Am 06. Januar 2013 feierten wir mit vielen Gästen die Einführung unseres neuen Pastors Andreas Güthling und seiner Familie. Die Festpredigt hielt Bruder Volker Spangenberg, Direktor des Theologischen Seminars und Fachhochschule Elstal, zu 1. Petrus 5,7 „Alle eure Sorgen werft auf ihn...“

Eine große Gruppe von Mitgliedern und Freunden der Gemeinde nahm im Februar an einer Gemeindefreizeit im Martin-Luther-King-Haus in Schmiedeberg teil. Sie stand unter dem Leitwort: Beständigkeit.

Das Dienstverhältnis mit der Diakonin wurde zum 30. April durch Aufhebungsvertrag einvernehmlich beendet. Seit September 2013 ist durch Vermittlung des GJW eine Schwester als FSJ-Kraft für ein Jahr in den verschiedenen Gruppen im Kinder- und Jugendbereich tätig.

Die geistliche und auch die finanzielle Situation der Gemeinde war mehrfach Thema der Sitzungen der Gemeindeleitung und der Gemeindeversammlungen. Hier zeigen sich in besonderer Weise die Bereitschaft der Gemeindeglieder zur aktiven Teilnahme am Gemeindeleben und zu finanziellen Opfern zur Unterstützung der inzwischen vielfältigen Gemeindeaufgaben.

Mit der Übernahme der Gesellschaftsanteile von der Stephanus-Stiftung durch das mit der Gemeinde verbundene Sozialdiakonische Werk ZOAR gGmbH, einer in unserem Gemeindehaus beheimateten Wohnstätte für körperlich und geistig behinderte Menschen, wurde nicht nur ein wirtschaftlich wichtiger Schritt getan sondern auch ein bewusster Schritt im Glauben und Vertrauen unserem Herrn gegenüber gewagt.

Die Gemeindeleitung führte 2013 zwei Klausurtagung durch, in denen Strukturfragen der Gemeinde besprochen wurden.

Hrsg.: Verband Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (Baptisten) Berlin K.d.d.R.
Daniela Spielmann, Dirk Lüttgens, Mirko Kormannshaus

BAPTISTEN in Berlin und Brandenburg

Konzeption Imagebroschüre



BAPTISTEN in Berlin und Brandenburg

Imagebroschüre

Als Baptisten in der Hauptstadt und in Brandenburg präsentieren wir uns mit einer modernen, informativen und hochwertigen Imagebroschüre. Wir richten uns an interessierte Personen, die mehr über Baptismus und unsere Gemeinden und Initiativen in Berlin und Brandenburg erfahren möchten. Verteilt wird die Broschüre in Gemeinden, Krankenhäusern und diakonischen Einrichtungen, auf öffentlichen Veranstaltungen und in öffentlichen Einrichtungen.

Bilder, Menschen, Geschichten & Informationen

Redaktionell verbinden wir kurze Texte, Portraits und Informationen mit großzügigen Bildanteilen im Layout zu einem ansprechenden Panorama über Baptismus, Gemeinden, Diakonie und gesellschaftliches Engagement. Bei der Themenauswahl versuchen wir möglichst vielfältig unser Selbstverständnis als Kirche, unsere Gemeinden und ihre Geschichte, einzelne Persönlichkeiten und die Region in Ausschnitten darzustellen.

Gleichzeitig soll die Broschüre als Wegweiser zu den Gemeinden dienen: Mittels einer Landkarte, Adressen und QR-Codes bieten wir den Lesern alle Kontaktdaten im Überblick.



Die Kosten für Redaktion, Layout, Bildmaterial und Versand trägt der Verband. Lediglich die reinen Druckkosten werden durch die Bestellungen finanziert. Geplante Erstauflage: 10.000 Exemplare, 48 Seiten Umfang, DIN A4, umweltfreundlicher, vierfarbiger Premiumoffsetdruck.

bis 100 Stk. 0,85 EUR / bis 500 Stk. 0,57 EUR/ ab 500 Stk. 0,65 EUR

Bestellungen bis 30. April 2014 an verband@kormannshaus.de oder FAX 030-33506767
(Infos: Anzahl; Gemeinde; Kontaktperson, E-Mail; Lieferanschrift)

EFG Berlin-Schöneberg/ Hauptstraße



In unserem letztjährigen Bericht haben wir davon gesprochen, dass wir an einem Personalkonzept gearbeitet haben und noch weiter dran sind. Wir wollen die Jugendarbeit stärken und vor allen Dingen mehr in den Schöneberger Kiez und die weitere Nachbarschaft wirken.

Das wollen wir auch nach wie vor. Allerdings kamen dann im laufenden Jahr einige Veränderungen, mit denen wir in dieser Art und in diesem Umfang nicht gerechnet hatten.

Unmittelbar nach der Wende 1989 kamen einige angolische Geschwister zu unserer Gemeinde. Daraus bildete sich im Laufe der Zeit eine angolische Gemeinde, die ihre eigenen Gottesdienste feiert und ihr eigenes Gemeindeleben gestaltet. Dabei war uns von Anfang an wichtig, dass die afrikanischen Geschwister integrierter Bestandteil der Schöneberger Gemeinde sind und keine Gastgemeinde darstellen. Die afrikanischen Geschwister fanden das gut. Sie gehören zu unserer Gemeinde, so wie alle anderen auch. Intern sprechen wir deshalb auch immer von der angolischen Gemeindegruppe.

Seit vielen Jahren sind wir nun miteinander unterwegs. Es ist zunächst dann doch eher ein freundliches und fröhliches Nebeneinander gewesen. Erst so nach und nach gab es gemeinsam Veranstaltungen. Inzwischen geht doch immer mehr miteinander. Wir haben uns gut aneinander gewöhnt.

Seit rund 20 Jahren gehört Flor Abojalady zu unserer Gemeinde. Sie stammt aus dem Iran und kam damals als kurdische Mitarbeiterin zu einem Projekt des Berliner Missionswerkes nach Berlin. Auf der Suche nach einer Gemeinde, in der sie ihr Zuhause haben kann, wurde sie Mitglied in Schöneberg.

Als das Projekt beim BMW eingestellt wurde, machte sie sich „selbständig“ und führte ihre Arbeit unter Kurden in unserer Gemeinde weiter. Als Anstellungsträger fand sie für sich die Kontaktmission. Das bedeutete aber auch, dass sie ihre Arbeit weitestgehend durch Spenden finanzieren musste und heute auch noch muss. Die Arbeit war mühsam und blieb klein. Irgendwann kam Flor der Gedanke, sich mehr auf die aus dem Iran stammenden Menschen zu konzentrieren und diese zu Veranstaltungen einzuladen. Aus diesen Anfängen ist inzwischen eine gestandene Gemeindegemeinschaft geworden. Flor hat am Theologischen Seminar das pastorale Ausbildungsprogramm für ausländische Mitarbeiter erfolgreich durchlaufen und wurde im Oktober 2013 zur Pastorin des Bundes ordiniert.

Die Gemeinde wächst rasant und stetig. An jedem Samstag gibt es einen Gottesdienst und ein über den ganzen Tag ausgedehntes Gemeinschaftsprogramm. Fast alle iranischen Geschwister sind Asylbewerber. Neben der Gemeindegemeinschaft gibt es von daher viel an Begleitung, Behördengängen, Übersetzungsarbeit und anders mehr.

Zu Beginn dieses Jahres hat die Schöneberger Gemeinde Flor als weitere Pastorin für die persische Gemeinde berufen. Sie hat ihren Dienst bei uns offiziell am 1. März des Jahres begonnen. Die Finanzierung über Freundeskreis und Spenden geht allerdings weiter.

Anfang letzten Jahres hatten wir die Anfrage einiger Koreaner, ob sie bei uns eine Gemeinde gründen könnten. Sie stammten aus einer Gemeindegemeinschaft, die seit vielen Jahren in Tempelhof beheimatet war und auch noch ist. Aus internen Gründen hatten sie sich geteilt. Im Mai haben sie offiziell mit der Gemeindegemeinschaft in unseren Räumen begonnen. Anders als bei der angolischen und persischen Gemeindegemeinschaft, fingen die koreanischen Geschwister eine eigenständige Arbeit an, nutzen aber unsere Räume und Einrichtungen. Wir haben das erste Jahr als Probezeit betrachtet um zu sehen, ob wir gut miteinander klarkommen. Inzwischen scheint es sich so zu entwickeln, dass die koreanischen Geschwister mit ihrer Gemeinde auch zur Gemeindegemeinschaft innerhalb der Schöneberger Gemeinde werden. Die Prozesse laufen dahingehend.

Die vielen neuen Leute, die unterschiedlichen Sprachen und Kulturen sind schon eine echte Herausforderung. Manche der deutschen Geschwister müssen sich erst daran gewöhnen, dass es immer mehr zweisprachige Gottesdienste gibt. Bei den Begegnungen im Gemeindezentrum und beim Feste feiern geht das allerdings schon ganz gut. So war der letztjährige Gemeindeausflug ins Kloster Lehnin ein ganz besonders Ereignis. Vieles ging gemeinsam, auch wenn es manche sprachlichen und kulturellen Barrieren gibt, die sich aber sich im Laufe der Zeit auflösen werden.

Wir sprechen zwar immer noch bei uns von Integration, aber wir haben den Eindruck, dass uns das schon ganz gut gelungen ist. Wir wollen noch einen Schritt weiter gehen und streben das an, was der Begriff Inklusion meint: Wir wollen zusammenwachsen, voneinander lernen, unterschiedliche Kulturen gemeinsam leben und als EINE Gemeinde wahrgenommen werden. Man muss sich schon einlassen, damit es funktionieren kann. Ich denke, wir sind aber auf einem guten Weg. Es wird noch das eine oder andere Jahr dauern. Wie es werden kann, haben wir bei den Tauffesten erlebt. Das ging es fröhlich miteinander und auch durcheinander. Es bleibt spannend.

Schon länger waren wir dabei ein Schulungsprogramm für Mitarbeiter aufzulegen. Es hat etwas gedauert, aber seit Ende des letzten Jahres haben wir das Programm fertig. Gestartet sind wir mit der ersten Einheit im Februar 2014. An einem Samstag im Monat kommen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zusammen und lassen sich schulen und ausbilden. Das Themenspektrum geht von Präsentation und Rhetorik über Kommunikation, Konfliktmanagement, Zeit- und Selbstmanagement, Burnout-Prophylaxe, Führungsfragen und anders mehr. Am Ende des Jahres sollen alle Teilnehmer ein Zertifikat bekommen, das den Abschluss dieses Jahresprogramm kennzeichnet.

Auf Nachfrage ist es auch möglich, dass eine oder andere Thema vertiefend zu behandeln. In unserer Gemeinde gibt es eine ganze Reihe von Menschen, die auch in ihrem sonstigen beruflichen Alltag mit dieser Mitarbeiterausbildung zu tun haben. Wir hielten es für eine gute Idee, auch die Mitarbeiter in der Gemeinde von deren Kompetenz profitieren zu lassen.

Immer wieder gehen wir an das Thema „Gottesdienstgestaltung“ ran. Für den im vorletzten Jahr eingestellten Abendgottesdienst haben wir noch keine richtige Alternative gefunden. Wir denken daran weiter. Im Moment sind wir dabei über Form und Gestalt der anderen Gottesdienste nachzudenken.

Der erste Sonntag ist bei uns, wie in den meisten Gemeinden auch, der Abendmahlsgottesdienst. Hier überlegen wir, inwieweit wir neue Formen ausprobieren sollten und können. Der zweite Sonntag ist ein Lehrgottesdienst. „Reihe B“ (B wie Bibel) haben wir ihn genannt. An jedem dieser Sonntage betrachten wir ein ganzes Bibelbuch. 2012 und 2013 haben wir die neutestamentlichen Briefe durchgenommen. 2014 nehmen wir uns die alttestamentlichen Prophetenbücher vor. Das ist und bleibt eine spannende Herausforderung. Am dritten Sonntag finden der Gottesdienst „3-D – Frühstück mit Gott“ statt. Der Gottesdienst beginnt immer mit einem gemeinsamen Frühstück im Gemeinderestaurant. Um 11.00 Uhr geht es dann im Gottesdienstraum weiter. Unter immer wieder aktuellen Themen, hat der Gottesdienst einen eher interaktiven Charakter.

Bei den anderen Gottesdiensten überlegen wir, ob es uns so nach und nach gelingen könnte, diese mit den angolanischen, koreanischen, persischen und deutschen Geschwistern gemeinsam vorzubereiten und zu gestalten. Da sind wir auf einem guten Weg und werden in diesem Jahr damit ganz locker starten.

Suppenküche, Winterspielplatz und Hausaufgabenhilfe sind immer noch unsere soziale-dia-konischen Projekte in der Gemeinde. Mit ihnen erreichen wir viele Menschen aus der Nachbarschaft. Das umfangreiche Sportprogramm läuft nun schon seit der Einweihung unserer Mehrzweckhalle im Jahr 2000. Gruppenprogramme gehen weiter. Manche hören auch auf. So mussten wir Ende des letzten Jahres unsere Chorarbeit mit dem Gemeindechor einstellen. Nach so langen Jahren war es aber nicht mehr anders möglich. Die Bereitschaft jüngerer Menschen, sich an der Chorarbeit zu beteiligen war unter anderem zu gering. Vielleicht geht es irgendwann einmal weiter.

In diesem Jahr haben wir im März eine Mitarbeiter-Gala. Einen Abend zu ehren aller in der Gemeinde mitarbeitenden Menschen. Dann soll niemand etwas tun müssen, sondern einfach nur da sein und einen schönen Abend erleben können. Im August planen wir ein großes Hof-fest. Dort soll die bunte Vielfalt, die es in der Gemeinde gibt zum Ausdruck kommen.

Wir sind gemeinsam unterwegs und danken Gott für die Gemeinde und dafür, dass er mit uns ist.

Michael Noss

kußerow Bestattungen & Bestattungsvorsorge

Berlin-Neukölln, Silbersteinstr. 73 jederzeit (030) 626 13 36 www.bestattungen-kusserow-berlin.de

Wir kommen zu Ihnen ohne Mehrberechnung ins Haus und beraten Sie in Ihrer vertrauten Umgebung. Bitte, rufen Sie uns an. Persönliche Beratung und Betreuung durch Rüdiger Kußerow.

- seit 3 Generationen sind wir für Sie da und wissen, was zu tun ist
- überzeugend in Beratung und Leistung zu einem vernünftigen Preis
- Trauerfeiern zu jeder Zeit, auch am Wochenende möglich
- Bestattungsregelung zu Lebzeiten mit Einzahlung auf Treuhandkonten
- vom TÜV-Rheinland zertifiziertes Bestattungs-Fachunternehmen



EFG Berlin-Spandau/ Jagowstraße

Im Jahr 2013 ist unser prozentuales Gemeindegewachstum zehnmal so groß, wie die Steigerung des Bruttoinlandsprodukts der Bundesrepublik Deutschland. – Tja, was man mit Zahlen so alles machen kann. Sie scheinen so objektiv und klar zu sein. Und doch sind sie nicht wirklich gut geeignet um darzustellen, was im Gemeindeleben wirklich zählt. Natürlich freuen wir uns über jede/n, der zu unserer Gemeinde findet. Eine/r mehr! Und die beiden Taufgottesdienste im letzten Jahr waren bewegende Feste. Allerdings haben uns dabei die Menschen bewegt, nicht unsere Gemeindestatistik. Wir haben über Gott gestaunt, wenn Menschen zwischen Anfang 20 und knapp 80 uns ihre Lebenswege und Glaubensgeschichte geschildert haben.

Natürlich ist Gemeindegewachstum etwas Schönes und Erfreuliches. Aber Wachstum allein macht ein Jahr nicht zu einem guten Jahr. Wachstum wird so schnell zum Götzen, der Heil verspricht und Opfer fordert. Dabei wissen wir aus den Jahren mit rückläufiger Mitgliederzahl, dass es nicht schlechtere oder gar falsche Zeiten waren. Sie haben geholfen eine geistliche Unabhängigkeit von Grundrechenarten und Wachstumsideologie zu gewinnen. Wir orientieren unsere Gemeindegemeinschaft an Gottes Verheißungen, an den unter uns erkennbaren Begabungen und dem Hinschauen ins Leben unserer Mitmenschen.

Daraus ist im vergangenen Jahr z.B. „Mittwoch Mittag“ entstanden: Wir bitten zu Tisch! Und auf unserem Tisch stehen Schüsseln mit gekonnt und liebevoll zubereitetem Essen aus frischen Zutaten. Mittagessen am Mittwoch mit geschmacksverstärkender Gemeinschaft, gegen Fertiggerichte und Einsamkeit und die so gewohnte Arbeit am eigenen Herd. Viele haben Appetit bekommen, sie kommen und kommen wieder und bringen andere mit. So kommen wir ihnen näher, den Menschen, die in unserer Straße arbeiten oder wohnen. Und wer miteinander is(s)t bleibt einander nicht fremd. Es ist nur eine Frage der Zeit und des Geistes Gottes, bis eine weitere Idee entsteht.

Hier bietet es sich an mal so richtig zu jammern: Wir haben nie genug Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Finanzen um alles zu schaffen, was uns wichtig erscheint. Manchmal tut das richtig weh, für Aufgaben und Herausforderungen nicht die geeigneten Menschen oder Ressourcen zu finden. Für Anhänger der Zahlensprache: Bei wachsenden Aufgaben und Teilnehmerzahlen stagniert die Zahl der Mitarbeitenden. Aber vielleicht erinnert Gott uns nur mal wieder daran, dass es seine Gemeinde ist und sein Reich, an dem wir basteln. Im erneuten Erkennen, dass er uns unverfügbar bleibt, wächst Dankbarkeit und Ehrfurcht vor dem, was wir Wachstum nennen und manchmal allzu selbstverständlich mit unserem Bemühen erklären wollen.

Als Gemeindeleitung arbeiten wir seit einiger Zeit an der Frage, was unsere Gemeinde zukunftsfähig macht. So müssen wir fragen, um auch schwierige Entscheidungen treffen zu können. Aber die Frage macht eben auch nur Sinn, wenn sie in der Gewissheit gefragt wird, dass Gott uns Zukunft und Hoffnung schenkt.

Diese Gewissheit wurde im letzten Jahr durch die „ganz normale Gemeindegemeinschaft“ gestärkt. Der Musiker Mike Müllerbauer war für die Kinder zu Gast, wie auch die Regenbogenstraße. Kinderfest, Kulturangebote, Mammutgottesdienst zum 25. Dienstjubiläum mit vielen Gästen, Mitarbeiterschulung, Gemeindeabende, Gemeindeausflug ... und alles, was man so macht als Gemeinde ... kennt ihr doch ... macht ihr doch auch.

Dirk Lüttgens

EFG Berlin-Staaken



$$y = 3,0154x + 40,67$$

Diese Funktion beschreibt den linear vereinfachten Trend der Mitgliederzahlen unserer Teilgemeinde in den letzten 14 Jahren. Zumindest mit einer Genauigkeit von rund 89%.

Es bedeutet – angenommen, 'x' steht für unseren Input – dass alles, was wir hineinstecken, mehr als verdreifacht und auch noch durch einen Sockelbetrag erhöht wird, der unabhängig ist von unserem Tun.

Das kann uns anspornen. Unsere Arbeit, das, was wir in die Gemeinde stecken und für die Menschen um uns herum tun, bleibt nicht als solches stehen; es wird vervielfacht. So mathematisch das alles klingen mag, so nah am Gemeindeleben ist dieses Modell doch.

Gott will mit uns Gemeinde bauen. Darauf aufbauen, was bereits da ist und uns, unsere Gaben und Talente gebrauchen, um unser Tun durch sein Hinzutun und seinen Segen zu vervielfachen. Es ist jedoch schön, dass die Gemeinschaft mit Gott natürlich noch mehr ist als Mathematik. Es ist eine Beziehung. Eine lebendige Beziehung. Eine Beziehung, deren Regeln weit über unseren menschlichen Verstand hinausgehen. Eine Beziehung, in der wir uns auf unser Gegenüber nicht nur 89%ig, sondern 100%ig verlassen können.

Gott fordert uns immer wieder heraus und freut sich über das Engagement, die Liebe, mit der wir seine Gemeinde hier vor Ort bauen. Die Liebe, die der Grundstock für die Mitarbeit in der Gemeinde und an den Menschen ist.

So bleibt im Rückblick auf 2013 festzustellen, dass wir wieder ein segensreiches Jahr unserer Gemeindegemeinschaft erleben durften. Ein Jahr, in dem wir uns der Unterstützung unseres Gottes sicher sein konnten. Aber auch ein Jahr, in dem manches nicht so vorankam, wie wir es uns vorgenommen hatten, und wir die Begrenztheit unserer eigenen Kapazitäten feststellen mussten. Ein Jahr, indem manche Arbeit beendet wurde und in dem Menschen menschelten. Ein Jahr aber, indem wir Gott auch wieder als Friedensstifter erleben konnten.

Mal sehen, was 2014 bringt. Auch wenn es manches vielleicht vereinfachen würde, ist es doch schön zu wissen, dass wir das nicht berechnen können!

Doron Wohlfeld

EFG Berlin-Steglitz

Zum Ende des Jahres zählten sich 272 Glieder und 34 Freunde und Freundinnen zur Gemeinde. Im Durchschnitt feiern wir unsere Gottesdienste mit rund 150 Teilnehmenden.

Das äußerliche Thema, das uns durch das ganze Jahr hindurch beschäftigt hat, war die Renovierung von Fassade und Dach, die wir im Berichtsjahr angehen und auch abschließen konnten. Andere Bau Themen sind noch offen, die wir aber ohne Zeitdruck nach und nach ansehen können: Die Ausgestaltung der Technik im Gottesdienstraum, ein eventuelles Kunst-Objekt vor der Kirche, die Umgestaltung des Außengeländes.

Armin Hoffmann, unser langjähriger Kastellan, ist in den Ruhestand gegangen, wird uns aber als geringfügig Beschäftigter nach wie vor zur Verfügung stehen, worüber wir sehr froh sind. Der „Burgwächter“ ist ja nicht unbedeutend für die Atmosphäre auf dem Gelände, und er hat diesen Dienst auf eine besonders angenehme Weise versehen.

Bei drei Gelegenheiten haben wir als Gemeinde bewusst den Kontakt mit der Öffentlichkeit gesucht: Auf einem Diakoniemarkt haben wir uns mit unserem diakonischen Angebot, unserem Kindergarten, präsentiert. Im Vorfeld der Bundestagswahl haben wir ein Podium mit den Kandidaten unseres Bezirks organisiert, das für solch eine Veranstaltung gut besucht, informativ und von angenehmer Atmosphäre war. Und schließlich haben wir mit der Steglitzer Ökumene (unter Beteiligung des Bezirksamtes) eine Gedenkveranstaltung zum 75. Jahrestag der Reichspogromnacht durchgeführt, die vor allem in den Teilen, die wir als Kirchen verantwortet haben, eine gute Hilfe war, dieses Themas angemessen zu gedenken.

Und natürlich war dann da all das, was eigentlich unser Gemeindeleben ausmacht und unser Leben und Glauben prägt: die Gottesdienste mit denen, die sich da treu und kreativ in der Gestaltung einbringen; das gut besuchte und lebendige Bibelgespräch; die nach wie vor blühende Kinderarbeit einschließlich des verlässlichen Kinderteils im Gottesdienst, aber auch von Musical und Krippenspiel, und zum ersten Mal gab es einen Vater-Kind-Tag mit erfreulicher Teilnahme und erfreulichem Verlauf; der Diakoniekreis, der nach einem gewissen Umbruch in der Mitarbeiterschaft sich nun nicht regelrecht neu erfindet, aber doch sich seinem Aufgabenfeld neu zuwendet; die Pfingstfreizeit in der Uckermark; der Weihnachtsbasar und die Frauenfrühstücke.

Im Jahresrückblick in der Gemeindeversammlung wurde deutlich: Es ist vor allem das, was zum regelmäßig wiederkehrenden Gemeindealltag gehört, das uns bewegt. Es wird aber auch die Frage gestellt, ob wir uns mit solch einem großen Programmangebot, zu dem wir immer wieder gerne zusammenkommen, nicht die Zeit rauben, auch nach außen noch offen zu sein. Außerdem ist immer wieder zu fragen: Kommen wir nur gerne zusammen, oder erleben wir in allem auch Vertiefung unserer Christus-Beziehung? Besonders dichte Augenblicke waren solche, in denen uns das geschenkt wurde.

Dr. Matthias Walter (Pastor)

baptisten **gemeinde** steglitz
LEBENSRAUM KIRCH E



EFG Berlin-Tempelhof

Das Jahr 2013 hat für die Gemeinde Tempelhof Veränderungen mit sich gebracht. Dennoch spüren wir den festen Grund, auf dem die Gemeinde als Gemeinschaft unseres Herrn Jesus Christus steht.

Geprägt wurde das Jahr durch die Berufung unseres Pastors Norbert Giebel nach Kassel, auf dessen 11 jährigen Dienst Viele dankbar zurückblicken. Dieser Prozess des Abschieds, der mit einem Klausurwochenende des Gemeinderats Anfang April begonnen hat, endete in einem Abschiedsgottesdienst im September. Gleichzeitig wurde im Laufe des Jahres das Berufungsverfahren für einen neuen Pastor aufgenommen. Unser Diakon für Gottesdienste hat sich konsequent und erfolgreich um Prediger für unsere Gottesdienste bemüht.

Im vergangenen Jahr wurden bewährte Arbeiten fortgesetzt. Wie in den vergangenen Jahren wurde ein Alpha-Kurs durchgeführt. Etwa 15-20 Gäste konnten bei einem guten Abendessen Vorträge zu Fragen des Glaubens miterleben und anschließend in Gruppen nachbesprechen. Der Alpha-Kurs fand seinen Höhepunkt am Alpha-Tag. Dieser fand, wie in den letzten Jahren, in der EFG Wannsee statt.

Weitere Begegnungsmöglichkeiten wurden durch die Fortsetzung unserer Gruppe Leben aus der Stille angeboten, die zu einem festen Kreis zusammengewachsen ist. Zusätzlich dazu wurde eine Weiterführung des Alpha-Kurses durch einen Beta-Kurs eingerichtet. In diesem Kurs wurden geistliche Themengebiete in enger Anlehnung an die Bibel besprochen und diskutiert.

Im Sommer fand ein Gemeindeausflug nach Neuendorf im Löwenburger Land statt. Bei sommerlichem Wetter konnten wir einen Open Air Gottesdienst feiern und unsere Gemeinschaft mit Spaziergängen und weiteren sportlichen Aktivitäten genießen. Der angrenzende See verleitete einige Erwachsene und Kinder zum Baden.

Um das Thema „Sexualität, eine Gabe Gottes“ zu bearbeiten, wurde im August ein Seminar mit Mitarbeitern von Team F veranstaltet. Das Ehepaar Lehmpfuhl teilte dieses Wochenende in Abstimmung mit der Gemeindeleitung in einen Teil, der ausschließlich mit der Jugendgruppe stattfand und einen offenen Seminartag ein. Die Gespräche und Diskussionen haben gezeigt, dass wir uns als Gemeinde den Themen unserer Zeit stellen sollten, um immer wieder nach Gottes Willen zu fragen.

Ende August konnten unsere mittleren und älteren Semester eine Ü55-Fahrt nach Görlitz durchführen. Die Fahrt stand unter dem Motto „Auf den Spuren von Zinzendorf“ und wurde von Norbert Giebel und Rudi Raming vorbereitet und geleitet. Durch Vorträge und Besuche vor Ort wurde das Leben von Nikolaus Ludwig von Zinzendorf, den Gründer der Herrnhuter Brüdergemeinde beleuchtet.

Eine wichtige Veranstaltung der Gemeinde war die Jugendfreizeit in den Herbstferien. Gemeinschaft, biblische Themen und wenig Schlaf prägten die Zeit, wie der Bericht der Mitarbeiter bestätigt:

„Ein besonderes Highlight war natürlich unsere Jugendfreizeit vom 3.- 6.10.2013. Das verlängerte Wochenende haben wir in der Jugendbegegnungsstätte Hirschluch verbracht und uns mit dem Thema „Changes - Gott, du und ich – wie wir mit Veränderung umgehen“ beschäftigt.

Aber auch über diese Freizeit hinaus hatten wir an den Freitagabenden eine bunte und spannende Mischung an Themen und Referenten, wie zum Beispiel die Themenreihe „Roter Faden durch die Bibel“, das Team F Seminar zum Thema Sexualität, , unterschiedliche sportliche Aktivitäten, eine Beachparty im Sommer und unsere Weihnachtsfeier am letzten Freitag vor den Weihnachtsferien.

Ein Punkt, der uns im letzten Jahr sehr wichtig geworden ist, ist die Vernetzung mit Jugendlichen aus anderen Gemeinden. So trafen wir uns unter anderem mit dem Teenkreis der FeG Adlershof und der Evangelischen Gemeinschaft Alt-Tempelhof. Außerdem besuchten wir gemeinsam das Allianz-Jugendgebetskonzert, die Worshipnight in Grünheide und das Hillsongkonzert in der Gemeinde auf dem Weg.“ So berichtet Jonna K. für die Jugendgruppe.

Ein weiterer Höhepunkt der Gemeindegemeinschaft 2013 war die Feier zum 20 jährigen Bestehen unserer Gruppe Lichtblicke. Dankbar schauen wir auf den Segen zurück, den uns Gott durch diese Arbeit geschenkt hat. Der Leiter Uli K. berichtet:

2013 feierten wir 20 jähriges Jubiläum unserer Selbsthilfearbeit für Alkohol- und Medikamentenabhängige sowie deren Angehörige. Im Gottesdienst am 3. November erinnerte uns Werner Piel an den Auftrag, den uns die Begründer der Arbeit mitgaben: „Lichtblicke“ für Menschen in Not und Hoffnungslosigkeit zu sein, weil Gott ihnen eine neue Perspektive für ihr Leben schenken will. Gemeinsam mit Ehemaligen und heutigen Gruppenmitgliedern führten wir uns anhand von Bildern und Berichten aus den 20 Jahren die Menschen und Erlebnisse vor Augen, die uns begleitet haben. Große Dankbarkeit wurde zum Ausdruck gebracht: für die Menschen, die sich in die Arbeit eingebracht haben, für die vielfältige Unterstützung und liebevolle Zuwendung, die Betroffene bei Lichtblicke erfahren haben, für Geduld und Ausdauer und für offene, hörende Ohren und Herzen.

Wie viele Menschen in diesen Jahren durch unsere Gruppen und die inzwischen 13 Gästegruppen, die eigenverantwortlich arbeiten, aber unsere Räumlichkeiten regelmäßig nutzen, gegangen sind, lässt sich nicht genau beziffern. Anlaufpunkt für die ca. 100 Gruppenbesucher pro Woche ist die Cafeteria. Voller Dankbarkeit und Freude dürfen wir es immer wieder erleben, wie Menschen intensiv über ihr Leben nachdenken, miteinander reden und darum ringen, „trocken“ in den nächsten Tag zu gehen und für ihr Leben neu Zufriedenheit zu finden. Wir freuen uns sehr über die Gruppenteilnehmer, die den Weg in die Gemeinde gefunden haben. Selbsthilfe bedeutet intensive Arbeit und die Bereitschaft sich zu öffnen, anderen zuzuhören und das Vernommene für sich selbst handhabbar bzw. umsetzbar zu machen und ganz beharrlich nach Wegen zu suchen, mit den Schwierigkeiten im Leben umzugehen, ohne wieder in das Verhaltensmuster der Sucht zurück zu verfallen. Es verdient hohen Respekt, was unsere Besucher für ihr Leben investieren – das würde den nicht Abhängigkeitskranken bestimmt ebenso gut tun.

Aus der Arbeit des Kindergottesdienstes berichtet Heidi K.:

„Im Durchschnitt kommen 10-12 Kinder, vor allem Jungen im Alter von 4-11 Jahren. Die Kinder kommen vor allem aus 5 Familien, die auch regelmäßig unsere Gottesdienste besuchen. Wir sind 8 Mitarbeiter. Vor allem für die jungen Mitarbeiter sind wir sehr dankbar und sind uns aber im Laufe des Jahres mehr und mehr unserer Verantwortung bewusst geworden, dass wir sie nicht überfordern dürfen. Im November haben wir dazu eine Schulung unter dem Thema „sichere Gemeinde“ durchgeführt.

Nach den Sommerferien haben wir die Gruppe nach Alter getrennt. Wir haben nun eine große Gruppe 11-13 jährige und eine kleine Gruppe 4-11 jährige. Wir versuchen den Kindern biblische Geschichten zu vermitteln, basteln mit ihnen. Besonders beliebt ist aber alles, was mit Bewegung zu tun hat: Kickern, Fußball, Hockey. Wir wünschen uns, dass die Kinder im Kindergottesdienst Jesus kennenlernen, dass sie sich als Freunde kennenlernen und, dass wir auch für die Kinder, die durch das Sommerlager gute Schritte im Glauben gehen, bei uns etwas von dem, was sie dort erleben, fortsetzen können. Eine besondere Bedeutung hat in unserer Arbeit das gemeinsame Gebet. Jeder kann Anliegen mitbringen, für die wir beten.

Neben den bestehenden Arbeiten in unsere Gemeinde, wurde Anfang 2013 mit einer Cafe-Arbeit begonnen. Für diese Arbeit berichtet Winfried L. nach einem Jahr Cafe Wunderbar: „Wir wollten in der Gemeinde einen neuen Treffpunkt an jedem 3. Samstagabend im Monat anbieten. Ziel sollte es sein, eine offene Arbeit aufzubauen, wo jeder kommen kann. Die Gastfreundschaft sollte im Mittelpunkt stehen. Durch eine offene Atmosphäre, in der sich jeder wohl fühlt, sollte die Möglichkeit bestehen Gäste mitzubringen.

Wir haben im letzten Jahr 10 Termine anbieten können. Die Themenangebote waren sehr vielfältig und reichten von Vortragsabenden (z.B. Biografie Martin Luther King, Bericht aus Israel), über Leseabende, kulinarische Highlights bis hin zu Filmabenden. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Kombination aus einem inhaltlichen Thema ergänzt durch ein vielfältiges Angebot an Essen und Trinken am Besten angenommen wurde. Zwischen 20 und 50 Geschwister und Freunde besuchten die Abende, andere Gäste waren aber bisher eher die Ausnahme. Es ist uns somit noch nicht gelungen, wirklich offen für Gäste zu sein, obwohl die Gemeindeglieder, die an den Abenden kamen, sich weit überwiegend positiv äußern.

Im Jahr 2013 konnten wir aber weitere Veranstaltungen durchführen, um Gäste in unsere Gemeinde einzuladen. Dazu zählten unser Benefiz-Konzert für Rumänien, weitere Musikveranstaltungen und das berlinweite Treffen christlicher Studenten PlanB, das von den Gruppen Campus für Christus, Studenten für Christus und der Studentenmission Deutschland unterstützt wird. Wir wollen die vielen jungen Menschen unterstützen und einladen, die zum Studium nach Berlin kommen.

Wir konnten wieder ein Wochenende mit der Regenbogenstraße in unserem Hause durchführen. Hierzu wurden Schulklassen besucht und eingeladen, an dem bunten Programm teilzunehmen. Die Geschichten der vier Puppen, die von Tante Lakritze begleitet werden, erfreuen sich unter den kleinen Zuschauern großer Beliebtheit.

Einen schönen Jahresabschluss bereiteten uns die vielen Mitarbeiter, die in der Zeit ohne hauptamtlichen Pastor Gottesdienste zum Advent und zum Heiligen Abend gestalteten. Dankbar sind wir für die bestehenden Arbeiten und Dienste, an die wir uns so gewöhnt haben, dass wir uns unsere Gemeinde ohne sie gar nicht mehr vorstellen können.

Uns beschäftigt die rückläufige Mitgliederentwicklung unserer Gemeinde. Wir wünschen uns inneres und äußeres Wachstum und sind auf der Suche nach dem richtigen Weg. Wir danken an dieser Stelle allen Mitarbeitern und Verantwortlichen, die ihre Kraft und Liebe, Zeit und ihre Gaben in unserer Gemeinde eingesetzt haben und mit dazu beigetragen haben, dass Gott auch im Jahr 2013 mit uns seine Gemeinde gebaut hat.

Thorsten Kurzawa

EFG Berlin-Wannsee

Auf dem Weg in eine ökumenische Gemeinde?

Mit einem Glaubenskurs begann das Jahr. Fast 30 Teilnehmer starteten eine „Expedition zum Anfang“. So lautet der Titel eines Lektürekurses zum Markusevangelium von Klaus Douglass und Fabian Vogt. Wir haben dadurch Freunde gewonnen und auch eine Hauskreisgruppe, die nun mit anderen Lektüren weitermacht. Es zeigt sich, dass das Glaubensgespräch neben Bibeltexten auch andere Gesprächsanregungen verträgt, in diesem Jahr liest der Kreis „Gott macht glücklich und andere fromme Lügen“ von Markus Spieker, ARD-Journalist.



Dann stellte sich die Gemeinde einer Gesprächsreihe: „Wo wollen wir hin?“. Die Anregungen mündeten in einen Gemeindetag mit Michael Schubach: „Wir lassen die Kirche im Dorf!“ Zwischen Ideen und Realität wurden Brücken geschlagen, so wuchsen daraus Planungen eines ökumenischen Projektes „Warmes Essen“ ab kommendem Winter in Wannsee.

Wir erfreuen uns in Wannsee eines wachsenden Freundeskreises. In Gästeabenden stellen wir uns neuen regelmäßigen Besuchern vor. Meistens zeigen wir erst mal was von uns. Dann werben wir dafür, einen Platz zu finden zum Mitmachen. Allerdings werden aus Freunden meist nie Mitglieder. So müssen wir darauf achten, dass die mitmachenden Freunde (die wir gar nicht mehr begrifflich von Gemeindegliedern unterscheiden wollen!) auch Raum erhalten, mitzuentcheiden. Die klassische institutionelle Struktur der Gemeindeversammlung hilft da nicht weiter. Menschen suchen ansprechende Gemeinde und glaubhaften Glauben, Firmenschilder und konfessionelle Traditionen stehen nicht im Vordergrund. Die Herausforderung wird sein, dauerhafte Anbindungen zu fördern und Überzeugung zu wecken, dass Gemeinde Jesu mehr ist als der erlebte Moment. Mitgliedschaft, Mitarbeit und Verantwortung für die Gemeinde gelingt in Wannsee nur in ökumenischer Zusammensetzung. Was für ein Geschenk!

EFG Berlin-Wedding

Gekommen um zu bleiben?

Immer wieder kommen fremde Menschen am Sonntag zum Gottesdienst zu uns. Sie suchen einen Ort, an dem sie willkommen sind. Sie suchen Gott, sie erhoffen freundliche Menschen - und besuchen darum uns, weil wir eine Kirche sind. Menschen so bunt wie das Leben. Was finden sie an uns, was finden sie bei uns? Welche Erfahrungen machen sie mit uns? Viele von ihnen kommen wieder, einige regelmäßig. Andere gehen bald. Oder nach einiger Zeit. Nach und nach beginnen sich die Beziehungen zu vertiefen. Oft sind es Beziehungen auf Zeit. Das ist nicht immer einfach. Denn als Großstadtgemeinde erleben wir Typisches: Menschen kommen und gehen. Für uns, die länger bleiben oder schon lange da sind, ist es jedes Mal eine neue Entscheidung, sich für eine weitere Begegnung und Beziehung zu öffnen. Eine gewisse Müdigkeit kann da schon aufkommen, bei all den „durchlaufenden Posten“. Es sind ja alles Menschen.

Stetig steigend ist der Anteil an Personen, die aus anderen Ländern zu uns kommen. Manche sind aus lebensbedrohlichen Situationen geflüchtet, andere, weil sie sich hier eine Zukunft erhoffen, die mehr bereit hält als das Leben aus dem sie kommen. Männer, Frauen und Kinder aus aller Welt. Sind wir offen für sie? Gelingt es uns, ihnen einen Platz anzubieten und ein Zuhause für sie zu werden? Erleben sie in unserer Gemeinschaft geistliche Offenheit, machen sie mit uns geistliche Erfahrungen? Sind wir glaubwürdige Zeugen der Liebe Gottes? Helfen wir ihnen? Lassen wir uns auf sie ein? Das ist oft mühsam, benötigt viel Geduld und kostet Kraft. Da ist so vieles zu lernen. Sprachbarrieren sind zu überwinden. Kulturelle Unterschiedlichkeiten sind aufeinander abzustimmen. Verschiedene Geschmäcker und Vorstellungen treffen aufeinander. Das ist nicht anders als sonst zwischen uns. Wir sind ja alles Menschen.

Gott nimmt uns an die Hand. Er geht uns voran. Wir wollen von ihm lernen und aus seiner Liebe leben. Wir sind auf dem Weg.

Peter Jörgensen

15 % Vorteilspreis sichern



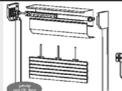
bei Anzahlung von 60%
auf Bauelemente:
Fenster, Türen, Rollläden,
Markisen, Vordächer,
Haustüren, Klappläden,
Terrassendächer
und Schiebeverglasung
Referenzobjekte:
Neubau EFG Zeesen, usw.



www.fenster-tueren-bohnau.de
 Zeesen, Waldstraße 74 Mo - Fr 9 - 16.30 Uhr
 Tel 03375-900706, Fax -707 Do 9 - 19 Uhr

Garagen-Rolltor-Sonderaktion 1499€

Mit ausgeschäumten Panzer, mit Schließkanten und Abrollsicke- rung, maßgefertigt, Motor, Funkbedienung und Kurbel oder Akku f. Notbedienung, Breite bis 290cm Höhe bis 240cm



„Homosexualität und Gemeinde“

Themenabend

Im Jahr 2013 hat das Präsidium unseres Gemeindebundes einen offenen Brief an alle Gemeinden versandt. „Zum Umgang mit dem Thema Homosexualität in Gemeinde und Bund“. Wir wollen darauf reagieren und über das Thema nachdenken und sprechen. Olaf Kormannshaus, Michael Rohde und Martin Schaefer geben uns dabei Unterstützung. Sie werden uns aus psychologischer und ärztlicher Sicht und mit dem Blick in die biblischen Schriften zu dem Thema Impulse geben. In kleinen Gesprächsgruppen und im Plenum werden wir dann persönliche und grundsätzliche Gedanken dazu miteinander austauschen. So reagieren wir auf den Brief unseres Präsidiums und gehen weitere Schritte in das Thema hinein und miteinander. Dazu eine herzliche Einladung an alle Gemeinden unseres Landesverbandes.

Termin: 07. Mai 2014 / 19-21 Uhr

Ort: Baptistenkirche Wedding / Müllerstraße 14a (S-/U-Bahn „Wedding“)

www.baptisten-wedding.de

Die Veranstalter sind die EFG Pankow, Weissensee, Prenzlauer Berg, Reinickendorf, Tegel und Wedding.

Peter Jörgensen

EINLADUNG

EFG Brandenburg a.d. Havel/ Domlinden

Die Zahl der Mitglieder ist mit 86 leicht rückläufig, eine Taufe gab es im letzten Jahr nicht. Dafür wurde gebaut: Mit einem Erweiterungsbau wurde die Lücke zwischen Kita und Gemeindehaus geschlossen. Für die Kita entstanden ca. 35 Plätze (v.a. für Kinder unter 3 Jahren) sowie ein großer Bewegungsraum. Für die Gemeinde entstand ein neues Foyer mit Teeküche und Behinderten-WC sowie ein neues Treppenhaus mit Fahrstuhl. Bei verschiedenen Arbeitseinsätzen waren viele Helfer aus der Gemeinde beteiligt. Ab Sommer durften wir unsere Gottesdienste nebenan im Evangelischen Gymnasium feiern, am 1.Advent konnten wir erstmalig wieder unsere neuen schönen Räume beziehen. Beim jährlichen Weihnachts-Musical der Kita waren wir dann froh, dass erstmals keiner mehr stehen musste.





Auch sonst war jede Menge los: Zusammen mit den anderen freikirchlichen Gemeinden gab es einige Highlights wie die Teilnahme des Bibelclubs am Konficamp im CVJM-Haus am See, ebendort auch den Gemeindeausflug. Auch die Jugendsegnung im Paulikloster feierten wir mit allen 3 Gemeinden gemeinsam.

Die Jugend verwöhnte etwa 14 Ehepaare mit einem 3-Gänge-Menü in romantischer Atmosphäre bei Kerzenschein, Rosenblätter-Deko und Schoko-Herzen. Ob jung verheiratet oder schon über 50 Jahren zusammen, wir alle konnten einen tollen Abend genießen, der uns als Geschenk serviert wurde. Mit dabei u.a. auch „Das Ei von Loriot sowie ein geistlicher Impuls. 25 Senioren machten einen tollen Ausflug nach Magdeburg an das Wasserstraßen-Kreuz zwischen Elbe und Mittellandkanal.

Ein großer Teil der Gemeinde war zur Gemeindefreizeit in einer Jugendherberge im Schlaubetal. Als Referent war der Evangelist Ralf Steinhart eingeladen zum Thema „Die Unerreichten erreichen – bist du dabei?“

Hanno Stapperfenne

EFG Buckow-Müncheberg

Auf den ersten Blick erscheint das vergangene Jahr ein „normales“ Gemeindejahr gewesen zu sein. Aber neben allen wiederkehrende Vorhaben und Planungen ist es uns wieder gelungen, besondere Dinge zu organisieren und zu erleben.

Seit zwei Jahren versuchen wir, ein besonderes Jahresthema zu finden, das uns in unserer Gemeindearbeit ein Jahr begleiten kann. 2013 hieß unser Thema: „Schöpfung - Verantwortung - Nachhaltigkeit“ und wurde zum Schwerpunkt zahlreicher Überlegungen, Planungen und Aktivitäten. Ein besonderer Höhepunkt war eine Ausstellung von Bildern und Skulpturen des Waldsiewersdorfer Holzbildhauers und Malers Wilfried Klapproth vom 17. August bis zum 29. September in Buckow. Neben den Räumen im ehemaligen Seminar konnten wir unseren Garten für die Ausstellung von Plastiken nutzen.

Parallel zur Ausstellung, die mit einer Vernissage im Freien begann und bei der wir mehr als hundert Besucher begrüßen konnten, haben wir ein umfangreiches, spannendes und außerordentlich interessantes Programm rund um dieses Jahresthema anbieten können. Da gab es Vorträge, wie man Ressourcen verantwortlich nutzen kann, da wurde gemeinsam musiziert, zu Konzerten eingeladen und über die Kunst debattiert.

Während dieser Zeit haben wir auch unser Gemeindefest unter dem Thema „Groß und wunderbar sind deine Werke“ gefeiert, und wir waren sehr dankbar, dass viele Gäste begrüßt werden konnten.

Zum Abschluss der Ausstellung luden wir an einem Wochenende zu Impulstagen ein, die mit dem Erntedankfest abgeschlossen wurden. Als Referent konnten wir Pastor Michael Schubach gewinnen, der mit uns aus biblischer Sicht noch einmal das Jahresthema betrachtete.

Wir konnten - ähnlich wie 2012 - mehr als 600 Gäste zu den vielfältigen Veranstaltungen begrüßen. Besonders gefreut haben wir uns, dass erstmals aus Buckow der Kindergarten mit 40 Kindern und zwei Klassen der Schule in unser Haus gekommen sind, um sich die Ausstellung anzusehen.

Zum ersten Mal haben wir an einer gemeinsamen Gemeindefreizeit von Geschwistern aus Frankfurt(Oder) und Fürstenwalde in Hirschluch teilgenommen. An einem wunderschönen Spätsommerwochenende konnten wir Gemeinschaft praktizieren, haben viele Impulse durch die Referate von Hendrik Kissel erhalten und konnten uns rundherum wohlfühlen.

In unserem Haus in Buckow (Seminar) haben wir seit August drei Wohnungen der Asylbewerberarbeit aus dem Asylbewerberheim in Garzau zur Verfügung gestellt. Die Asylbewerber leben selbstständig und sind trotzdem dankbar für die Nähe, die sie in unserer Gemeinde erleben können.

Wir glauben fest daran, dass unser HERR unsere Gemeinde auch 2014 segnen wird!

Rolf-Dietrich Dammann
Gemeindeführer



Martin Luther King jr. Berlin 1964-2014

Wanderausstellung zum 50. Jahrestag des Berlinbesuchs

50 Jahre Martin Luther King in Berlin - eine Wanderausstellung durch Berlin & Brandenburg für Schulen & Gemeinden

Zur Ausstellung gehören:

- 20 Roll-Up-Displays (200x85 cm)
- 2 Hör-/ Medienstationen
- 1 TV-Bildschirm
- Ausstellungswürfel (200x200x250 cm)
- 10 Malereien (Acryl auf Leinwand)

Gestaltet von Schülern des King-Code-Projekts in Kooperation mit dem GJW-BB. In der Ausstellung kommen u.a. baptistische Zeitzeugen zu Wort!

www.king-code.de

Gefördert aus Mittel und unterstützt durch

BUNDESSTIFTUNG AUFARBEITUNG























Veranstalter: Gemeindejugendwerk Berlin-Brandenburg; weitere Infos unter www.gjw-bb.de oder www.king-code.de

EFG Cottbus

Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.
Hebräer 13, 14

Die Jahreslosung des Jahres 2013 hat etwas von Abschied nehmen. Der Gedanke des Reisenden, der noch nicht am Ziel ist, steht im Vordergrund.

Das Gemeindeleben kann auch als Reise wahrgenommen werden. Der Blick auf die Mitgliederbewegung 2013 zeigt, es galt oft Abschied zu nehmen:

- Von Menschen, die schon lange mit uns auf der Reise waren und jetzt in die „zukünftige Stadt“ im Sinne der JL 2013 einziehen durften;
- von Menschen, die am Anfang ihres Glaubenslebens stehen und die in eine neue Stadt verzogen sind und bei denen es wichtig war, dass sie schnell dort ein geistliches Zuhause finden;
- von Menschen, die sich von uns getrennt haben;
- von Menschen, die noch zu uns gehören, aber in eine Stadt im Ausland verzogen sind, um Gottes Reich dort zu bauen – ihnen gilt besonders unsere Fürbitte.

Danken dürfen wir Gott, der uns diese Menschen mit ihren Gaben und Fähigkeiten eine zeitlang anvertraut hatte, um sein Reich in Cottbus zu bauen. Die 3 Predigtreihen boten Gelegenheit, sich mit der Reiselektüre, der Bibel, zu beschäftigen, neu Prioritäten für die eigene Reise zu setzen, den eigenen Standpunkt immer wieder zu hinterfragen.

Dabei ist es gut zu wissen, dass man nicht allein unterwegs ist, sondern Glaubensgeschwister einem zur Seite stehen, sei es in der eigenen Gemeinde oder in anderen Kirchen und christlichen Gemeinden der Stadt. Neben der Allianzgebetswoche war auch Pro Christ 2013 solch ein Zeichen der Verbundenheit. Für die Jugendarbeit ist dies speed.

Die JL 2013 spricht von „wir“, die unterwegs sind zur zukünftigen Stadt. Das NT spricht von „wir“, das eins in Christus ist. Meines Erachtens ist es an der Zeit, über das eigene Gemeindeverständnis neu nachzudenken, um das „wir“ besser einordnen zu können:

- Wer ist ein Christ?
- Wer kann Mitglied einer NT-Gemeinde werden?
- Kann ein Nachfolger Jesu Mitglied in mehreren Gemeinden sein?
- Entspricht unsere Praxis der Gemeindegliedschaft den NT-Kriterien oder grenzen wir Menschen unzulässiger Weise aus, obwohl sie auch zu dem „wir“ gehören?

Weitere Details zur Gemeindegliederarbeit der EFG Cottbus sind der Chronik zu entnehmen:

- 27.01.-03.03. Predigtreihe: Thema „Pilgerreise“ (JL 2013)
- 13.-20.01. Allianzgebetswoche – Motto: „Unterwegs mit Gott“
- 03.02. Pro Christ 2013-Impulse (Mitarbeitergottesdienst)
- 15.02. Fest zum 5-jährigen Jubiläum KidsKlub
- 02.03. Pro Christ 2013 Impulse (Mitarbeitergottesdienst)
- 03.-10.03. Pro Christ 2013 aus Stuttgart
- 09.-10.03. Englisch-Camp 2012 Nachtreffen in der EFG Zeesen
- 24.03. Persisches Neujahr (Dekoration, Informationen im Gottesdienst)

- 11.04. ORA international – Bericht über Moldawien
- 19.04. Männer-Bowling
- 21.04. Treff.Leben Gottesdienst mit Henrik Ullrich (Wort und Wissen); Thema:
„Mensch - Zufallsprodukt oder Krone der Schöpfung?“
- 28.04.-16.06. Predigtreihe: Thema „Gott braucht keine Helden“
- 05.05. Entlassung aus dem biblischen Gemeindeunterricht
- 19.05. Grillfest und Nacht der offenen Kirchen zum Thema „Pilgerreise“
- 31.05.-01.06. Jungschartzelten auf dem Gemeindegrundstück
- 07.06. Kids Klub Sommerfest; Thema: „Auf die Plätze – Fertig – Kids Klub!“
- 09.-15.06. WogeL der Jugend (Woche des gemeinsamen Lebens)
- 22.-29.06. 12. Englisch-Camp am Deulowitzer See bei Guben
- 19.-27.07. Englisch-Camp in Ungarn
- 11.08. Entsendungsgottesdienst für Martina und Martina Apelt zum Missionseinsatz
nach Rumänien
- 23.-25.08. Gemeindefreizeit mit Michael Schubach in Hirschluch (Storkow) – Thema:
„Mission Jona“
- 01.09.-15.12. Predigtreihe: Sendschreiben der Offenbarung
- 29.09. Treff.Leben Gottesdienst; Thema: „Erntedank - Jubel, Trubel, Dankbarkeit“
- 13.10. Segnung des Jugendmitarbeiterteams und der ausscheidenden Mitarbeiter
- 15.10.-15.11. Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“
- Do. 31.10. Mal- und Bastelwerkstatt
- Sa. 02.11. Aktion im Blechen Carre
- So. 10.11. Aktion in der Spreegalerie
- 23.10. Frauenverwöhnabend; Thema „Ach hätte ich doch nur... Von unglücklichen
Entscheidungen und zweiten Chancen“
- 15.11. Männer-Bowling
- 06.12. Kids Klub Weihnachtsfeier
- 15.12. Advents- und Weihnachtsfeier mit Treff.Leben-Team
- 24.12. Christvesper
- 26.12. Weihnachtsgottesdienst
- 31.12. Jahresabschlussgottesdienst mit Angebot zur Gemeinschaft über Mitternacht

Gerd Banek (Gemeindefeiler)

Technik im Dienst der Gesundheit

Medizintechnikfachhandel und Service sowie Homecare-
Versorgungen in Berlin und Brandenburg
Partner aller Krankenkassen

Gillert Medizintechnik e.K.

Hausbergstr. 14
16225 Eberswalde
info@gillert-medizintechnik.de
www.gillert-medizintechnik.de

Tel.: 03334/212429
Fax: 03334/2 92 08

EFG Falkensee



Was haben wir 2013 als Segen erlebt? Wofür sind wir dankbar?

Wir sind dem Herrn dankbar, dass unsere Gottesdienste von Gästen sehr positiv beurteilt werden und die Zahl der Gäste, die wiederholt unsere Gottesdienste besuchen, eindeutig zugenommen hat.

Auch die Teilnehmerzahl in den Bibelstunden ist gestiegen, was unter anderem daran liegt, dass es seit einiger Zeit zwei Bibelstunden pro Woche gibt (Schönwalde/Falkensee).

Dankbar sind wir auch für die gute Altersstruktur in der Gemeinde und die vielfältigen Gruppenangebote: Von Familien mit Kleinkindern bis zur älteren Generation findet jeder passende Angebote. Bereits 2012 wurde unser „Teenkreis“ neu gegründet für alle 12- bis 14-Jährigen, der mit 12 bis 15 Teenagern und Mitarbeitern immer gut besucht ist.

Als weitere neue Gruppe ist im Januar 2013 die „Offene Gesprächsrunde“ entstanden, die einmal monatlich am Freitagabend stattfindet. Hier gibt es die Gelegenheit, sich an einem Gedanken- und Erfahrungsaustausch über christliche Themen zu beteiligen. Mit jeweils 10 bis 16 Teilnehmern ist dieses Angebot gut angenommen worden. Allerdings wünschen wir uns, dass mehr Gäste kommen.

Ein Segen ist auch die große Zahl unserer Mitarbeiter, die sich mit Liebe und tatkräftigem Engagement einsetzen und so die vielfältigen Aktivitäten in diesem Jahr möglich gemacht haben. Die meisten Gäste erreichten wir durch Veranstaltungen wie den Radiogottesdienst am 25.08.13 (Liveübertragung im rbb), das jährliche „Frauenfrühstück“, das dreitägige „Herbstferienprogramm“ für Kinder, das „Hallo-Luther-Fest“ am Reformationstag und auch durch unsere Gemeindetage zum Thema „Liebe konkret“ mit Pastor W. Freund. Am Heiligabend feierten wir in diesem Jahr zum ersten Mal zwei Gottesdienste hintereinander und konnten damit insgesamt ca. 450 Besucher begrüßen.

Nicht zuletzt sind wir dankbar für unsere Jugendband, die inzwischen in regelmäßigen Abständen unsere Gottesdienste musikalisch begleitet und eigene Lobpreisabende veranstaltet. Vieles könnte noch hinzugefügt werden. Wir nehmen das alles dankbar aus Gottes Hand.

Themen, die uns 2013 besonders beschäftigt haben

Einer unserer thematischen Schwerpunkte in diesem Jahr war die Weiterentwicklung unseres evangelistischen Konzeptes zum missionarischen Konzept. Über unsere schon bestehenden diakonischen Projekte „Rumänien“ und „Weihnachten im Schuhkarton“ hinaus wollen wir uns Gedanken machen, wie wir diakonisch noch mehr nach außen wirken können, wie wir notleidende Menschen direkt in unserer Stadt und Umgebung erreichen und ihnen in Liebe dienen können. Dafür wurde ein diakonischer Arbeitskreis gegründet. Wir sind noch am Anfang und die Fortschritte sind eher bescheiden. An Ideen mangelt es nicht, wohl aber an den Kräften und den Möglichkeiten zur Umsetzung. Da ist noch viel Gebet nötig. Immer wieder müssen wir Gott fragen, wie sein Auftrag diesbezüglich in Falkensee gestaltet werden kann.

Im August haben wir ein „Heißes-Eisen-Thema“ angefasst: In einem Gemeindeforum diskutierten wir den Offenen Brief des Präsidiums zum Thema „Homosexualität“.

Wichtig ist uns auch, dass wir als „Gemeinde am Bahnhof“ stärker sichtbar werden für die Menschen in der Stadt. Das ist uns z. B. durch unsere Teilnahme am Stadtfest und dem „Weihnachtsmarkt am Anger“, aber auch - über intensive Öffentlichkeitsarbeit - durch häufige Veröffentlichungen in den regionalen Zeitungen und im Internet recht gut gelungen.

Weitere Themen, die wir angehen wollen

Als Gemeindeleitung wollen wir vor allem auch die Arbeit unserer „Jungen Gemeinde“ stärker unterstützen. Schwierig gestaltet sich beispielsweise die Frage der Leiterschaft unserer Jugendgruppe. Hier ist es uns in diesem Jahr nicht gelungen, jemanden zu finden, der diesen Dienst übernehmen möchte.

Wünschenswert wäre außerdem eine Zunahme der Hauskreisarbeit. Zurzeit haben wir lediglich zwei feste Hauskreise. Es gibt also auch weiterhin viel zu tun...

Wir danken dem HERRN für all das Gute, das wir 2013 empfangen und erfahren durften und vertrauen darauf, dass er uns alle auch im nächsten Jahr begleitet und trägt.

Herzliche Grüße aus Falkensee!

Doris Katanic

EFG Finsterwalde

Als Zweiggemeinde in einer Kleinstadt sind wir nicht nur auf die Zusammenarbeit mit unserer Hauptgemeinde Großräschen angewiesen, sondern auch auf die örtliche Zusammenarbeit in Allianz und Ökumene. Diese Basis nutzen wir als Gemeinde um Gemeinschaft zu pflegen, uns auszutauschen und um in der Stadt darauf aufmerksam zu machen, dass es uns gibt und dass wir da sind. Neben unserer aktiven Beteiligung am Frauenweltgebetstag sowie Gebets und Bibelwochen haben wir uns erstmalig an einem Stand auf dem Weihnachtsmarkt im Rahmen der Allianzarbeit beteiligt. Diese Aktion war für die aktiv beteiligten Geschwister sicher mehr als nur eine Erfahrung und wurde als Motivation empfunden, gemeinsam mit Christen unserer Stadt Glauben zu bekennen. Eine weitere Möglichkeit dies zu tun, ist der „lebendige Adventskalender“ an dessen Gestaltung auch Schwestern unserer Gemeinde teilnehmen, um Menschen einzuladen und die gute Botschaft weiterzusagen.

Als Zweiggemeinde mit 12 Geschwistern gestalten wir zunehmend intensivere Zusammenarbeit mit unserer Hauptgemeinde Großräschen und nutzen einige Veranstaltungen gemeinsam, wie z.B. Adventfeier, Jahresabschlussgottesdienst, Vorträge und Taufgottesdienste. Leider sind wir als Finsterwalder in den letzten 10 Jahren von der Mitgliederzahl her um die Hälfte gesunken. Das lässt uns bei der Arbeit vor Ort deutlich an unsere Grenzen stoßen. Trotz dem wir uns mit den Großräschner Geschwistern eine halbe Pastorenstelle teilen, ist das nur die Rettung vor dem schnellen Abgleiten in einen Hauskreis. Auch wenn unsere missionarischen Fahrradausflüge guten Anklang finden, hoffen und beten wir für unsere Gemeinde am Ort.

Gott sei Dank konnten wir auch im vergangenen Jahr die Predigtdienste für die Sonntagsgottesdienste absichern. Neben unseren ehrenamtlichen Laienpredigern und dem einmal im Monat stattfindenden Predigtamt unseres Pastors Willi Herbert, sind wir auch auf Gastprediger angewiesen. Nach vielen Jahren komplett pastorenloser Zeit, die auch ihre Spuren hinterlassen hat, haben wir derzeit regelmäßige Bibelstunden mit Pastor Willi Herbert.

Die Altersstruktur unserer Gemeinde ist gekennzeichnet von einem hohen Altersdurchschnitt. Das allein hat noch nicht viel zu bedeuten. Sicher kann Gott Wunder bewirken, dem gegenüber wollen wir uns nicht versperren. Wir haben Hoffnungen, Wünsche und Erwartungen. Gleichzeitig stehen wir jedoch der Tatsache gegenüber, dass sich Menschen nicht einladen lassen, dass sie Gottes Wort nicht hören wollen und unsere Kraft zu klein erscheint, um überhaupt etwas zu bewegen.

Einer der Foren auf dem nächsten Bundesrat wird sich mit dem Thema befassen: „Wie soll es weitergehen? - Gemeinden in Existenznot“. Darauf bin ich persönlich sehr gespannt.

Gabriele Baranius

EFG Fürstenwalde

Zunächst will ich auf einige Ereignisse eingehen, die unser Gemeindeleben im letzten Jahr bereichert haben. Wider Erwarten wurde der Vortrag von Dietrich Techel zum Thema „Schöpfung und Evolution am 13.2. von etlichen Neugierigen besucht, die normalerweise unsere Kirche nicht betreten würden. Die Diskussion war lebendig. Einige aus dem Freundeskreis besuchten die Pro Christ-Abende vom 3.-10. 3., aber es zeigte sich wieder, dass Kontakte und Beziehungen besser über andere Kanäle wachsen.

Die Begegnung mit amerikanischen Schülern aus Baptistengemeinden am 10./11.3. bildete einen kleinen Höhepunkt. Unsere Jugendlichen genossen es, ihr Englisch aufzufrischen und sich bei Sport und Spiel ungezwungen zu begegnen. Die Englischlehrerin zweier Jugendlicher aus unserer Gemeinde freute sich, die Jugendlichen aus den USA zu sich in den Englischunterricht am Gymnasium einladen zu können. Der Empfang war herzlich und die Gespräche über Gott und die Welt anregend.

Die Regenbogenstraße erreichte am 14.4. in unserem Familiengottesdienst mit ihrem attraktiven Programm Familien aus dem Freundeskreis, die zu anderen Veranstaltungen nur schwer Zugang finden würden. Am 1.5. führten wir wieder einen Nachmittag für Neugierige, einen besonderen Gottesdienst durch, der am Sonntagnachmittag mit dem Kaffeetrinken beginnt. Neben einem Vortrag, diesmal ging es um Werbeslogans zum Thema „Nichts ist unmöglich“, gibt es Anspiele, Interviews, ab und zu ein Bild live gemalt zum Thema, den Raben Pedro und Lieder und persönliche Berichte zu sehen und zu hören. Zu diesen Nachmittagen kommt im Durchschnitt ein Drittel Besucher aus dem Freundeskreis.

Der ökumenische Pfingstempfang (15.5.), dieses Mal bei uns zum Thema „Was brauchen Familien?“ mit stadtbekanntem Personen als Referenten, wird nicht nur von Nachbargemeinden, sondern auch von Menschen, die in der öffentlichen Verantwortung stehen, wahrgenommen.

Zwar hatten wir letztes Jahr nur eine Taufe, aber diese Taufe war etwas Besonderes. Die junge alleinerziehende Mutter hatte eine sehr bewegte Vergangenheit und wünschte sich mit der Gemeinde und ihrer Verwandtschaft, die sonst wenig mit Kirche und Glaube am Hut hat, gemeinsam Mittagessen und Kaffeetrinken in der Gemeinde zu feiern. Zu unserem Erstaunen kamen etliche aus dem Verwandten- und Freundkreis und waren von der Taufe und der für sie sichtbaren Veränderung der jungen Mutter spürbar bewegt.

Seit einigen Jahren führen wir jeweils im Frühjahr (letztes Jahr 1.6.) und am Reformationstag (31.10.) als positive Alternative zu Halloween ein Hoffest durch, das sich über Nachfrage nicht beklagen kann. Der Flohmarkt, Hüpfburg und Volleyball, Kaffee und Grillen, Kreativkurse, Bazaar und Film sprechen Alt und Jung an. Zum Reformationstag wird manchmal auch ein Lutheranspiel geboten.

Konzerte werden immer von vielen Menschen aus der Stadt besucht. So auch dieses Mal das Abschlusskonzert des Kenia-Musikprojektes am 19.7., ein Panflöten- und Klavierkonzert am 20.10. und das Kindermusical „Paulus von Tarsus“ vom CVJM Oderbruch.

Jedes Jahr führten wir eine mehrwöchige Themenreihe, oft „Entdeckungsreise“ genannt, mit zentralen Themen über Gott und die Welt durch mit dem hilfreichen Dreischritt: Essen, Vortrag und Gesprächsgruppen. Am 16.10. starteten wir zum ersten Mal eine sechsteilige Reihe „Beziehungsweise(n)“, die Themen aus Seelsorge und Psychologie aufgriff. Auch dieses Mal kamen wieder ca. 30 Leute, die Hälfte aus dem Freundeskreis.

Zum ersten Mal veranstalteten zwei Erzieher aus unserer Gemeinde mit ihren Tagespflegekindern und deren Eltern einen Martinsumzug (13.11.), der in unserer Kirche mit Erzählung, Singen und Essen endete. Wir staunten über die ca. 90 Teilnehmer.

Die Gemeindefreizeit in Hirschluch (13.8.-15.8.) mit den Geschwistern aus Frankfurt, Buckow-Müncheberg und Eisenhüttenstadt brachte durch den Referenten Hendrik Kissel hilfreiche Impulse zum Stichwort „Missionale Gemeinde“. Am 31.1.14 besuchten einige Geschwister aus unserer Gemeinde die Friedenskirche in Charlottenburg, um vor Ort zu sehen, was Gott dort bewegt hat. Seit einigen Monaten beschäftigt uns die Frage, wie wir als Salz und Licht noch besser in die Stadt hineinwirken können.

Neben vielem Erfreulichen waren wir aber auch in den letzten Monaten durch einige schwere Krankheitsfälle und Spannungen zwischen einzelnen Mitarbeitern angefochten. Diese Situation forderte uns heraus, an mehreren Montagen verstärkt ins Gebet zu gehen. Das Gebet bleibt das A und O im Gemeindeleben. Jesus sagt, dass Christen an der Liebe erkannt werden. Das ist die andere große Herausforderung; auch bei Spannungen die Achtung und Wertschätzung gegenüber dem anderen nicht zu verlieren.

Gemeindebau ist und bleibt spannend. Wie gut, dass wir nicht allein stehen. Wir haben Rückenstärkung von oben und im Miteinander.

Dierk Lohrengel

EFG Großräschen

Wir sind eine kleine Gemeinde im Landesverband Berlin – Brandenburg. Zurzeit sind wir 35 Mitglieder. Durchschnittlich besuchen 30 Mitglieder unseren Gottesdienst. Davon sind meist 5 Gäste dabei.

Die Arbeit mit Asyl-suchenden Iranern nimmt einen gewissen Teil unserer Gemeindegemeinschaft in Anspruch, da wir auch Zeit außerhalb der Gemeinde mit ihnen verbringen. Zum Beispiel zusammen Geburtstag feiern. So versuchen wir ihnen ein Stück Heimat zu geben. Gefreut haben wir uns, als vier Iraner zu uns sagten, dass sie Christ werden möchten. Daraufhin konnten wir zweimal Taufe feiern. Das war für uns natürlich eine große Freude. An dieser Stelle danken wir auch ganz herzlich der Pastorin Flor Abojalady, die sich mit großem Engagement einbrachte. Unsere Gottesdienste gestalten wir so, dass Iraner den jeweiligen Bibeltext an der Leinwand mit lesen können.

Wir halten immer noch an der guten alten Bibelstunde fest. Das ist der Ort, wo Gemeinde lebt. Da beschäftigen wir uns mit Themen wie: „Geteilte Freude ist doppelte Freude“ (Der Philipperbrief), oder Trauer und Verlust. Dabei ist es für uns wichtig, wie wir Gottes Wort in unseren Alltag integrieren.

Für uns ist die Frage aufgekommen, wie wir als Gemeinde „Gesicht in unserer Stadt zeigen können“. Dazu haben wir Michael Schubach eingeladen. Das soll ein Schwerpunkt der Gemeindegemeinschaft für dieses Jahr sein.

Dankbar sind wir auch für den Predigtaustausch im Missionsgebiet Lausitz. Das bringt Farbe in den Gottesdienst. Als Gemeinde werden wir in unserer Stadt auch von den anderen Kirchen wahrgenommen. So besteht eine gute Allianzgemeinschaft. Miteinander beten wir in der Allianzgebetswoche und haben monatlich Allianzbibelstunden. Es ist gut zu wissen, dass es Christen in unserer Stadt gibt, die zwar in verschiedenen Gemeinden zu Haus sind, aber den gleichen Weg miteinander gehen.

Wir haben Gott als den guten Vater erlebt, im vergangenen Jahr. So wollen wir auch in diesem vor uns liegenden Jahr im Vertrauen auf unsern großen Gott und Vater, in seinem Namen nötige Schritte tun.

Roland Stoppe
Gemeindegemeinschaftsleiter

Missionsgebiet Lausitz

Im Missionsgebiet Niederlausitz sind wir darum bemüht, uns bei der missionarischen Gemeindearbeit gegenseitig zu ermutigen und zu unterstützen. Dazu treffen wir uns drei Mal im Jahr zu Leitungstreffen, tauschen regelmäßig Prediger aus und tun uns für gemeinsame missionarische Aktionen zusammen. Zwei Pastoren: Willi Herbert und Alan Gross, sind im Missionsgebiet tätig.

Im März des Jahres haben sich die Gemeinden Cottbus, Spremberg und Großräschen an die deutschlandweite Aktion „Pro Christ“ beteiligt. In den drei Orten wurde Gottes gute Nachricht von Stuttgart aus unters Volk gebracht. Die Gemeinde Eisenhüttenstadt hat im gleichen Monat eine eigene Evangelisation mit einem vor Ort Evangelisten, Lutz Scheufler, veranstaltet.

Nach langer Vorbereitung wurde von Christen der Gemeinde Forst die „OffenBar“ im April in Forst eröffnet. Das Angebot richtet sich vor allem an Randgruppen der Stadt, die in der Einrichtung eine warme Mahlzeit, eine Tasse Kaffee, ein offenes Ohr und/oder gute Botschaft bekommen. Dreimal die Woche ist sie auf. Die „OffenBar“ wurde in der Stadt Forst gut angenommen, genießt Vertrauen bei der Stadtverwaltung und tut ein gutes Werk mit recht geringen Mitteln.

An die Jugendlichen der Gemeinden richtet sich das Angebot des English Camps, das nun schon seit 12 Jahren im Sommer angeboten wird. Als Vorgeschmack auf das Camp fand das English Camp Nachtreffen im März in der Gemeinde Zeesen statt. Dann kamen im Juni etwa 40 Jugendliche zum Camp am Deulowitzersee bei Guben zusammen. Die Kombination aus Spiel, Sport, Musik und Wort Gottes scheint die Jugendlichen zu begeistern, denn viele kommen Jahr für Jahr wieder.

Ein großer Schwerpunkt der Arbeit im Missionsgebiet im letzten Jahr machte die Arbeit mit den Iranern aus. Viele Asylbewerber werden Sonntag für Sonntag in Eisenhüttenstadt für den Gottesdienst abgeholt, viele von ihnen aus dem Iran. Viele von ihnen, die am christlichen Glauben interessiert waren, wurden bei Glaubenskursen von unserer Schwester Flor aus Berlin betreut. Nicht selten führte die Begleitung zu Taufen in Eisenhüttenstadt, Großräschen oder Berlin. Zuletzt wurden im Dezember 20 iranisch sprechende Geschwister aus Berlin und Hütte in Berlin getauft.

Weil die Schwester Flor schon längere Zeit im Missionsgebiet recht aktiv ist, haben wir sie seit Januar 2013 auch finanzielle unterstützt. Sie hat während des Jahres Gottesdienste in Cottbus, Forst, Großräschen und Eisenhüttenstadt gestaltet. In Großräschen wurden gleich mehrmals während des Jahres Iraner getauft.

Es war und ist eine große Herausforderung, die gläubigen Iraner, die aus Hütte in die Gemeinden Forst, Cottbus und Großräschen überwiesen worden sind, zu integrieren und im Glauben zu fördern. Durch mehrsprachige Präsentationen für den Gottesdienst wird z.B. versucht, die iranischen Geschwister zu integrieren. Moderne Beamertechnik macht es auch möglich, iranischsprachige Lobpreisvideos im Gottesdienst abzuspielen. So fühlen sich die Geschwister aus dem Iran nicht ganz so fremd. Ein Gemeindegast oder persönliche Einladungen zum Mittagessen tragen auch dazu bei. Für viele Iraner bleibt die Zeit in unseren Städten sowieso nur ein kurzes Intermezzo. So sind einige schon wieder weitergezogen.

Wir sind gespannt, wie Gott im kommenden Jahr weiterhin unter den Iranern wirkt. Es findet nach wie vor einmal im Monat im Asylbewerberheim in Hütte einen Gottesdienst statt, geleitet von Familie Neblett aus Lübbenau.

Im kommenden Jahr gibt es im Juni wieder einen Lausitztag; da treffen sich Geschwister aus allen Gemeinden am 14.06. in Guben. Und im Sommer findet vom 12. – 19. Juli wieder unser English Camp statt.

Im Sinne der Jahreslosung für 2014 „Gott nahe zu sein ist mein Glück“, wollen wir uns im kommenden Jahr an der Nähe Gottes freuen und bemüht sein, andere in seine borgenden Nähe zu führen.

Alan Gross

EFG Luckenwalde

Das Jahr 2013 begann für unsere Gemeinde ziemlich turbulent. Wir durchlebten einen schmerzhaften Konflikt, der dann auch dazu führte, dass sich die Wege von drei Geschwistern von unserer Gemeinde trennten. Wir sind dankbar dafür, dass Gott in dieser Zeit die Einheit der Gemeinde gestärkt und den eingeschlagenen Weg bestätigt hat. So sind in den folgenden Monaten einige Menschen neu zur Gemeinde dazugekommen. Andere haben sich verbindlich gemacht: Im September konnten wir zwei Geschwister taufen und vier weitere in die Gemeinde aufnehmen. Dadurch wurden die insgesamt sieben Abgänge (drei Austritte, drei Wegzüge, ein Todesfall) zahlenmäßig fast kompensiert, so dass wir am Ende des Jahres 102 Mitglieder zählten.

Unser Gemeindeleben im ersten Quartal des Jahres 2013 wurde auch geprägt durch die Renovierung unseres Gemeindesaals. Heute erstrahlt unser Gemeindesaal in schönen hellen Grüntönen. Genauso freuen wir uns auch über den wunderbar praktischen neuen Teppichboden. Auch das letzte Quartal des Jahres brachte eine herausfordernde Premiere mit sich. Es galt, die zweimonatige Elternzeit des Pastors im Oktober und November zu überbrücken, was auch mit Hilfe einiger Pastoren unseres Landesverbandes gelang, die in kompetenter Weise die Predigtvertretungen übernahmen.

Wir erlebten letztes Jahr noch etliche weitere Höhepunkte in unserem Gemeindeleben. So fand der Abschlussgottesdienst zur Allianzgebetswoche in unserem Räumlichkeiten statt. Es gab Frauen- und Männerfrühstückstreffen, einen Gottesdienst zur Jugendsegnung, ein Kinderwochenende, einen sonntäglichen Gemeindeausflug in das benachbarte Dorf Frankenfelde, eine Adventsfeier und eine Christvesper mit Krippenspiel. Erstmals waren wir als Gemeinde nicht nur Gast, sondern auch Mitveranstalter des ursprünglich evangelisch-landeskirchlichen Turmfestgottesdienstes, der anlässlich des gleichnamigen Luckenwalder Stadtfestes jährlich auf dem Marktplatz stattfindet und seit 2013 ökumenisch gefeiert wird. Das Jahr 2013 war für etliche Geschwister unserer Gemeinde ein Grund zu ganz persönlicher Freude: Fünf Ehepaare feierten ihre Goldene bzw. Diamantene Hochzeit, drei Gemeindemitglieder ihren 90. Geburtstag.

Sebastian Thierfelder

EFG Neuruppin

„Wasser des Lebens umsonst!“ im Gemeindesaal EFG Neuruppin

Besonderes in 2013:

Das Jahr begann für unser Gemeindeleben mit dem Neujahrs-Gottesdienst und der einstimmigen Berufung unseres neuen Pastors (Teilzeit ab April) in anschließender Gemeindestunde.

Am 14. Februar 2013 war unser ältestes Gemeindemitglied Charlotte TOLSDORF im gesegneten Alter von 101 Jahren heimgerufen worden.



Am 24. März nahmen wir zunächst feiernd Abschied von Interimpastor Volker Bohle, um am 07. April mit Gästen der Veltener Gemeinde und aus Nachbargemeinden und ACK unseren neuen Pastor mit Frau feierlich willkommen zu heißen. Mit der Durchführung einer im Jahr 2012 beschlossenen Baumaßnahme „Hofpflasterung“ erhielt unser Hof ab Mai ein neues Outfit. Mit der neuen Pflasterung sind Unfallquellen beseitigt.

UNSERE VERANSTALTUNGEN

Das Leben unserer Baptistengemeinde insgesamt stellte sich auch im Jahresverlauf 2013 gewohnt und undramatisch in unseren Gottesdiensten um 9:30 Uhr und wöchentlichen Bibelgesprächsrunden (Di 19:00 Uhr), nebst unseren Gemeindestunden dar. Ihre Teilnehmerzahlen halten sich in etwa konstant. Obwohl wir mit der Anstellung eines Teilzeitpastors mit begrenzten Kapazitäten wirken, konnte jeden Sonntag Gottesdienst stattfinden. Es besteht eine weitreichende Dienstgemeinschaft um unsere „Kanzel“: Aus Spandau, Zeesen, Neuruppin, Tegel, Falkensee, Berlin u.a. kommen Gastprediger- und innen und helfen mit Gottes Wort.

In unseren „Bibelgesprächen“ am Dienstagabend vertiefte sich durch rege Mitarbeit und Diskussion über dem Hebräerbrief zunehmend unsere Sicht der Jahreslosung 2013 im Kreis von 10-15 Personen. Unsere Adventfeier am 15. Dez., fand im Rahmen eines Konzertes mit unserer früheren Pastorin Sigrun Teßmer (Falkensee, Flöte) und Hartmuth Schaefer (Velten, Orgel) an festlich gedeckten Tafeln statt. An der diesjährigen LESUNG der Weihnachtsgeschichte in der CHRISTVESPER wurden etliche Besucher spontan beteiligt: Sie bekamen jeweils 1en Bibelvers ausgedruckt am Eingang und konnten so nach Aufruf der jeweiligen Abschnitte an der Vesper aktiv mitwirken.

Mitgliederentwicklung:

Leider mussten wir 4 Streichungen von Mitgliedern aus unserer Gemeindegartei vornehmen. Eine Überweisung an die Gem. Berlin-Schöneberg erfolgte ebenfalls. Sehr erfreulich ist, zu erleben, dass die Asylanträge einiger Iranischer Geschwister positiv entschieden wurden und sie Wohnung in der Stadt finden konnten. Sie kommen regelmäßig zum Gottesdienst, beteiligen sich in der Gemeinde an anstehenden Aufgaben und Diensten und stehen auch für Beziehungen zur Gemeinde in Berlin-Schöneberg, wo die iranische Schwester Flor als missionarische Pastorin arbeitet.

Wir hatten also das Jahr mit 48 Mitgliedern begonnen und es mit 42 beendet. Dabei hatten



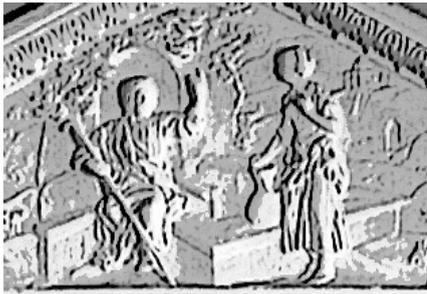
Wir hatten also das Jahr mit 48 Mitgliedern begonnen und es mit 42 beendet. Dabei hatten wir folgende Abgänge: Todesfälle: 1; Streichungen: 4; Überweisung: 1.

WEITERE HIGHLIGHTS

... stellten vor allem Ereignisse in der Gesamt-Neuruppiner „Ortsgemeinde“ dar, zu Jahresbeginn etwa die „Ruppiner Gebetswoche“. Erwähnenswert ist, dass diese seit Jahren mit dem Thema und Material der „Allianz- Gebetswoche Woche“ mit allen ansässigen Kirchen der ACK (Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen) gefeiert wurde, so auch 2013.

Die zur ACK gehörenden Gemeinden arbeiteten auch im vergangenen Jahr regelmäßig und abgestimmt an gemeinsamen Veranstaltungen und Projekten zusammen. So auch im monatlichen „Ruppiner Bibelgespräch“ und in Gottesdiensten im Seniorenwohnpark, dem Weltgebetstag der Frauen und dem 2 mal im Jahr stattfindenden Frauenfrühstück.

Die ACK hat außerdem die Schirmherrschaft für das „GEBETSHAUS“, einem ehemaligen, in der kriminellen Szene angesiedelten Spielcasino. Unsere Gemeinde wird im ACK durch den Pastor und die Gemeindeleiterin Waltraud Kröcher vertreten.



Jesus mit Samaritanerin am Jakobsbrunnen (Detail Gemeindesaal EFG Neuruppiner)

Besondere Freude erlebten wir am Abend des Pfingstsonntag: Wir Kirchen der ACK luden erstmals zur „Nacht der offenen Kirchen“ ein. Von 18.00 bis 23.00 Uhr fand ein Rundgang zu allen Gemeinderäumen statt, beginnend bei uns Baptisten. An jeder Station waren mehrere Kapitel des 2ten Mosebuchs (Exodus) als Lesung zu hören, so dass die Teilnehmer gegen 23:00 dieses gesamte Buch gehört hatten. Erstaunlich war das Durchhaltevermögen einer Reihe von Besuchern,

von welchen insgesamt über 60 in allen Kirchen dabei gewesen waren.

Ein traditioneller Waldgottesdienst in Karwe am 1. Julisonntag, von evangelischer Seite ausgerichtet, gehörte auch zu den Highlights, aus deren Anlass unsere Kapelle leer blieb. Sehr gut besucht war diese andererseits anlässlich des von der ACK gestalteten Buß- und Bettags-Gottesdienst am 22.10., der den verfolgten Christen in der Welt gewidmet war, und durch einen Vortrag von OPEN DOORS (Wolfgang Boguslawski) ergänzt wurde.

gez. Waltraud Kröcher (Gemeindeleiterin); Bernd Stummvoll, Pastor

EFG Potsdam

Den Schwerpunkt des Gemeindelebens bildete 2014 die Aktion „42 Tage Leben für meine Freunde“. Ziel war es, im Alltag bewusster mit Gott und für die Mitmenschen zu leben. Einer unserer vier Gemeinde-Leitsätze lautet: „Als Gemeinde Jesu wollen wir ... ein Ort ansteckender Freude sein, eine kreative Gemeinde, die am Puls der Zeit ist und Glauben leidenschaftlich, authentisch und befreiend lebt, so dass immer mehr Menschen von Gottes Liebe erreicht werden.“

Die Aktion wurde mit einer inspirierenden Videokonferenz mit Jörg Ahlbrecht vorbereitet. Nachdem sich zu wenige Gemeinden aus Brandenburg zum Mitmachen beim „Schnupper-Abend“ angemeldet hatten, war er kurz entschlossen bereit, die Absage in eine Konferenz per Skype umzuwandeln. Vom 11. August bis 22. September gab es dann täglich eine E-Mail zum Lesen, oft mit einem vertiefenden Youtube-Video oder ähnlichem. Das kam selbst bei einer 88jährigen Mail-Empfängerin gut an: „Es ist schön, dass hier gar kein Druck gemacht wird. Auch wenn man vieles schon einmal gehört hat: Man wird immer wieder ermutigt und nimmt etwas Gutes mit in den Tag,“ In den Gottesdiensten und fast allen Hauskreisen wurde das Thema im Hören und Miteinander-Reden vertieft.



Den Abschluss bildete eine Gemeindefreizeit in Mötzow mit dem wegweisenden Video-Referat von Prof. M. Herbst „Das Unaufgebbare“. Wir hoffen, dass die zahlreichen Impulse sich nun im Alltag in Gemeinde und Welt auswirken.

Dankbar sind wir, dass wir mit den regelmäßigen Angeboten der missionarischen Jugendarbeit, mit der Ausgabestelle der Potsdamer Tafel, mit zwei Blaukreuz-Gruppen und ihrem jährlichen „Einkehrtag“ und mit dem Frauenfrühstück eine Reihe von Menschen erreichen, die Jesus Christus nicht kennen.

Wir wünschen uns aber eine noch größere Offenheit für die Stadt und die Menschen um uns herum. Dazu diente 2013 das Mitwirken beim 3. Open-Air-Gottesdienst im Volkspark, bei der Nacht der Offenen Kirchen, mehrere Konzerte (von „Kirchenwind“ bis Orgel-Jubiläum) und unsere zweite Open-Air-Taufe im „Heiligen See“ mit 4 Täuflingen zwischen 16 und 64 Jahren. Nach einem längeren Prozess mit Bibelarbeit und Gemeindeforen haben wir 2012 unsere Gemeindeordnung geändert, um in seelsorgerlichen Ausnahmefällen auch Geschwister ohne Glaubensstufe in unsere Gemeinde aufnehmen zu können. In diesem Jahr konnten wir nun zwei Geschwister als Mitglieder aufnehmen, die von ihrem geistlichen Leben und ihrem Engagement her schon viele Jahre Teil unserer Gemeinde waren.

Eine unserer größten Herausforderungen ist im Moment die Arbeit mit Kindern: Im Bereich der Teenies ist gerade eine gute Arbeit gestartet: „Teens Bible Basic“, ein neues Konzept für den Gemeindeunterricht, den Jugendpastor Jonas Schilke sonntags mit einem kleinen Team gestaltet. Aber für den Kindergottesdienst fehlen uns MitarbeiterInnen. Doch wir arbeiten zuversichtlich daran, im festen Vertrauen auf den, der uns nicht einen Geist der Verzagttheit gegeben hat, sondern einen Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit!

Michael Lefherz
www.baptisten-potsdam.de

EFG Spremberg

Den Allianzgebetsabend (10. Januar) in unserem Gemeindehaus hatten wir ansprechend dekoriert. Das Thema: „Unterwegs mit Gott – weil er uns zusammenführt“ blieb nicht graue Theorie. Ein großes Holzkreuz am Boden zeigte uns, wie wir als Christen aus verschiedenen Gemeinden in versöhnter Verschiedenheit leben und wirken können.

„Christ und Krankheit“ war das Thema, das uns im Spremberger Bibeltreff zu Anfang des Jahres beschäftigte. Wir freuen uns, dass Jesus Christus offen ist für alle, die sich vertrauensvoll an ihn wenden. Auch heute erfahren Menschen seine wunderbare Hilfe – manche durch körperliche Heilung, andere durch das Wunder der Geborgenheit und des inneren Friedens trotz bleibender Krankheit.

Lange waren wir uns nicht sicher, ob wir bei der ProChrist-Evangelisation mitmachen sollten. Die große Landeskirchliche Gemeinschaft vor Ort hatte schon abgesagt, weil sie im Herbst 2012 eine andere Evangelisation durchgeführt hatte. Die Spremberger Kirchen hatten sich bei dieser Art der Evangeliumsverkündigung noch nie beteiligt... Es blieb also nur unsere kleine EFG als denkbarer Veranstalter. Würde unser kleines Mitarbeiterteam das große achttägige Projekt stemmen können?



Schließlich entschieden wir uns für die Nutzung dieses evangelistischen Projekts. Schon während der Vorbereitungen durften wir „die gute Hand unseres Gottes über uns“ (Nehemia 2,8) erfahren: Zwei Großflächen-Plakate im Stadtgebiet wurden uns gesponsert und auch die Werbung im Lokal-TV war kostenfrei.

Zu den Abenden waren jeweils zwischen 21 und 32 Leute gekommen. Eine - für unsere kleinen Verhältnisse - gute Resonanz, zumal dabei jeden Abend auch gemeindeferne Besucher waren. Eine unserer Mitarbeiterinnen hörte eines Abends, wie die Person hinter ihr ein Übergabe-Gebet an Jesus bewusst mitsprach. Im Bistro, wo die Abende ausklangen, gab es gute Gespräche. Die kirchendistanzierten, aber am Glauben interessierten Menschen luden wir zu monatlichen „Zweifeln und Staunen“ – Treffs ein. Zum 1.Treff waren auch zwei am christlichen Glauben Interessierte Teilnehmer dabei. Rückblickend können wir nur staunen über unseren großen Gott, der so unendlich viel mehr tun kann als wir erbitten oder erdenken und der mit seiner Kraft in uns wirkt, Epheser 3,20.

Das Verhältnis von Christentum und Islam ist vermutlich eines der wichtigsten Themen des 21. Jahrhunderts. Darum ging es auch im Spremberger Bibeltreff am 27. April. Wir stellten uns dem „heißen“ Thema: „Glauben Christen und Moslems an denselben Gott?“ Anhand etlicher Aspekte verglichen wir den Koran mit der Bibel und stellten fest: Der „Gott“ des Islam kann unmöglich der Gott der Bibel sein. Und: Der Jesus des Koran ist offensichtlich ein anderer als der Jesus der Bibel.

Bei dieser thematischen Bibelbetrachtung wurde uns neu die Einzigartigkeit der ganzen Heiligen Schrift in jeder Hinsicht bewusst. Und ich wurde an die Aussage einer früheren Muslima in Bulgarien erinnert: „Als ich zum ersten Mal in der Bibel las, durchströmte mich eine große Freude und Begeisterung. So etwas hatte ich beim Lesen des Koran noch nie erlebt...“

Schon mehrmals kam aus der EFG Spremberg der Wunsch, nach regelmäßigen Bibelgesprächen. Dem wurde zunächst entsprochen durch monatliche Bibeltreffs. Dann war die Zeit reif für wöchentliche Bibelstunden, die wir seit August anbieten. Damit die zeitliche Beanspruchung für die Gemeindeleute, die Bibel- und Hauskreis besuchen, nicht zu groß wird, findet am jeweiligen Hauskreisabend keine Bibelstunde statt.

Ende November hatte unser Spremberger Gemeindeglied Andrea Seeling die Covenant Players (CP) in die Oberschule eingeladen, an der sie als Englisch-Lehrerin unterrichtet.

Bei den CP handelt es sich um eine Gruppe reisender Schau-spieler im Einsatz für Gott und die Menschen. Andrea Seeling berichtet: Drei Tage lang konnten die Schüler aller Klassen und auch Kollegen ihre Englischkenntnisse während der Aufführungen der Theatergruppe auffrischen. Mit großer Freude und viel Spaß wurden Sprachbarrieren überwunden und mit erstaunlichem Talent gespielt. Die Schulleiterin zeigte sich derart begeistert, dass sie die CP unbedingt regelmäßig zu Gastspielen an unsere Schule einladen möchte.



EFG Zeesen/ Lübben

Unser neues Gemeindehaus hat sich im vergangenen Jahr direkt bei einer Reihe von Gottesdiensten bewährt, die im Altgebäude die Kapazitäten deutlich gesprengt hätten. Dabei sind wir mit 3 Anbetungsteams beschenkt, die gut organisiert sind und Lobpreis als Teil des Gottesdienstes in den letzten Jahren etabliert haben.



Senioren – In diesem Bereich trifft sich eine Gruppe von rd. 15 Geschwistern, ca. alle 2 Monate. Die Aufgabe wurde im vergangenen Jahr vom Ehepaar Arnold an zwei Schwestern übergeben, wobei eine der beiden erst vor fünf Jahren mit Mitte 60 getauft wurde. Besuchsdienste an Älteren aus unserer Gemeinde und darüber hinaus in Häusern und Seniorenresidenzen werden aus diesem Kreis und von weiteren Geschwistern aus der Gemeinde wahrgenommen.

Alpha und Spur8 Glaubenskurse

Diese beiden in 2013 durchgeführten Kurse waren ein großes Anliegen, weil wir überzeugt sind, dass es Menschen auf der Suche nach Gott gibt, die nur eine Einladung, offene Gemeinschaft und Weitergabe des Evangeliums brauchen. Genau das hat sich bestätigt. Mit diesem Glauben und dieser Hoffnung haben wir uns auf den Weg gemacht. Zum Alphakurs ließen sich insgesamt 10 Personen aus dem Umfeld unserer Gemeinde einladen.

Im Sommer fiel die Entscheidung zur Zusammenarbeit mit den Allianzgemeinden am Glaubenskurs Spur8. Der Wunsch Menschen das Evangelium zu bringen war bei unseren Musikteams und beim Pastor lebendig. Rund 15 Gäste waren über die 8 Wochen treu dabei. Einige aus dem Umfeld der Gemeinden, andere direkt aufgrund der Einladung in den Zeitungen, dank guter Öffentlichkeitsarbeit. Aus diesen Glaubenskursen ist bei uns ein neuer Hauskreis entstanden, dem sich weitere Menschen auf der Suche nach Gott anschließen. Aufgabe der Gemeinde ist es nun, ihnen im geistlichen Wachstum zu helfen und sie in die Gemeinschaft aufzunehmen.

Hauskreise – zusätzlich zu dem erwähnten Hauskreis gestalten seit Jahren die Männer einen Kreis für sich, ein Ehepaar leitet einen Hauskreis und die Bibelstunde ist Teil ebenso eine solche Kleingruppe geworden.

Junge Erwachsene, Jugend und Teens – in diesen Altersgruppen verändern sich die Dinge schnell. Aus der Jugend heraus in Zusammenarbeit mit zwei pfingstlich geprägten Gemeinden ist ein Hauskreisnetzwerk am entstehen, dass auch in unserer Gemeinde einen Ort für gottesdienstliche Treffen hat. Geistliche Impulse kommen aus dieser Zusammenarbeit, und Gott führt und beruft junge Menschen in seinen Dienst, die wir dabei möglichst gut begleiten und unterstützen. Insgesamt erreicht dieser Bereich rd. 25 junge Leute, und weitere im Hauskreisnetzwerk der jungen Erwachsenen. Eine Generation gibt der Nächsten ihre praktischen- und Glaubenserfahrungen weiter, derzeit besonders im Bereich der Geistesgaben und in organisatorischen Dingen.

Aufgrund all dieser Kleingruppen wird die nächste Aufgabe darin bestehen, die Leiter solcher Gruppen gut zu begleiten und Entwicklungsmöglichkeiten zu nutzen.

Arbeit für Kinder – Hierzu zählt der Kindergottesdienst am Sonntag und die Familiengottesdienste zu bestimmten Anlässen. Gott sei Dank gibt es auch manche Familien, wo nicht beide Eltern voll im Beruf eingespannt sind. Ohne deren Engagement wäre mancher Dienst in der Gemeinde nicht denkbar. Der nächste Schritt ist, Angebote für Kinder in Zeesen zu entwickeln, die nicht aus der eigenen Gemeinde kommen. Räume und Sportmöglichkeiten haben wir dafür seit einiger Zeit, auch ein Kraftraum wird schrittweise ausgestattet. Wir beten für die weiteren Schritte und die erforderlichen Mitarbeiter.

Ökumene u. Evangelische Allianz – Die Zusammenarbeit in der Ev. Allianz ist weiterhin gut. Eine pfingstliche Gemeinde ist in 2013 als fester Partner in der Ev. Allianzgemeinschaft angekommen. Sie arbeiteten beim Spur8 Glaubenskurs ebenso wie bei gemeinsamen Gottesdiensten und der Allianzgebetswoche mit.

In der Ökumene haben wir die gemeinsamen Gottesdienste zum Buß- u. Bettag sowie zu Pfingsten fortgesetzt. Dieses Jahr wird der ökumenische Pfingstgottesdienst erstmals bei uns stattfinden, und ein katholischer Bruder predigen. In der Gestaltung der Taizé Andachten hat unsere Gemeinde einen festen Platz ein- zweimal jährlich. Diese Vielfalt der Vernetzung mit anderen Konfessionen bietet viele Erfahrungen. Dadurch können wir von dem geistlichen Reichtum der Anderen etwas empfangen und lernen, sofern uns dieser nicht verunsichert, sondern wir bewusst das Gute der anderen in unsere Form zu Glauben integrieren. Außerdem schärft sich daran, unser eigenes geistliches Profil.

Mitglieder 31.12.2013: 57, seither 2 Aufnahmen und 2 Überweisungen.
Durchschnittlicher Gottesdienstbesuch: 61, ca. 30% Freunde und Gäste.

Stationsgemeinde Lübben

In der Gemeindestunde im Februar wurde dankbar auf wesentliche Weichenstellungen geblickt, wie die enger werdende Zusammenarbeit mit der EFG Lübbenau und der Landeskirchlichen Gemeinschaft Lübben. Die Gottesdienste werden mit den Geschwistern aus Lübbenau wechselweise am jeweiligen Ort gefeiert. Mit der Landeskirchlichen Gemeinschaft verbindet

unsere Gemeinde die Allianzgebetswoche und einige gemeinsame Gottesdienste im Jahr.

Mit einer monatlichen Gebetsstunde will die Gemeinde Lübben stärker auf Gottes Wege hören und ihn um klare Schritte bitten. Die EFG Lübben hat 11 Mitglieder.

Ralph Schilcher
(Pastor)

Berichte der Werke Evangelische Abhängigen-Hilfe

Nach Fertigstellung unseres Anbaus 2012 konnten wir das Betreute Wohnen für sucht- sowie für psychisch kranke Menschen deutlich ausweiten. Auch im Altbau haben wir renoviert und eine zusätzliche Wohnmöglichkeit geschaffen. Zudem betreuen wir auch Betroffene in eigener Wohnung.

AH

Evangelische Abhängigen-Hilfe
Brandenburg/Havel e.V.

Leben neu entdecken



Trotz mancher Rückschläge sind da eine Menge an verschollenen Talenten sichtbar geworden: (Künstlerischer) Kreativität bei Bastelnachmittagen, Schreiben von Gedichten, Kochen und Backen, praktische Fähigkeiten bei Haus- und Gartenarbeiten. Im Sommer wurde häufig in unserem schönen neuen Garten gegrillt, manche sind sogar zusammen zum Baden gefahren.

Das Betreute Wohnen hat auch die Regie über unser Café übernommen. Insbesondere ein Bewohner sorgt für ein tägliches Frühstück und manchmal sogar Mittagessen, die anderen kommen regelmäßig als Gäste und helfen teilweise auch mit. Auch andere Ehemalige, Besucher der Beratungsstelle oder der Selbsthilfegruppen fühlen sich eingeladen und kommen gerne.

Im August haben wir zum ersten Mal beim Höfefest mitgemacht. Einige Bewohner mit Unterstützung der Frauen-Selbsthilfegruppe hatten Lust und Freude, Kuchen zu backen, Kesselgulasch zu kochen und musikalische Untermauerung zu organisieren. Der Hof war gut besucht! Seit April können wir auch wieder 7 Arbeitsgelegenheiten für Zusatzkräfte in unseren Einrichtungen anbieten. Teilweise ist das eine gute Hilfe, andererseits gibt es aber auch viele – aus unserer Sicht unsinnige – Vorgaben bei den erlaubten Tätigkeiten zu beachten.

Im Obdachlosenhaus freuen sich die Bewohner immer noch sehr über die neuen Sanitäranlagen. Erstmals hatten wir jetzt auch einen Rollstuhlfahrer. Viele Bewohner benötigen nur einige Monate unsere Hilfestellung, um wieder ein eigenständiges Leben führen zu können. Bei anderen



Augenoptik
Niedemann Bruske

Gutes Sehen für Kinder & Familien
Hauptstr. 75 - 12159 Berlin-Friedenau
Tel. 030 - 873 55 05 - www.augenoptik-bruske.de

haben sich solche Berge von Problemen angehäuft, dass es Jahre dauert und nur noch eingeschränkte Perspektiven bleiben.

Neben der täglichen Beratungsarbeit in Sucht- und Drogenberatungsstelle waren wir auch öfter unterwegs: Info-Kurse für junge Konsumenten, ein Beitrag für das Stadt-TV zur Handy-Sucht, Seminar für Ausbilder, Rauch-frei-Kurse, Vorträge bei Arbeitskreisen oder Tagungen. Froh sind wir, dass wir eine Stelle mit einer jungen Frau aus einer EFG besetzen konnten. Zwei ehrenamtliche Mitarbeiter sind letztes Jahr plötzlich gestorben und hinterlassen eine Lücke. Auch bei unseren Klienten kam es zu Todesfällen. Solche Situationen lassen uns nach Trost suchen sowie nach Kraft und Lebensmut, mit der neuen Situation umzugehen.

Der AH Gottesdienst in der Hofkirche am Jakobsgraben (zusammen mit der Gemeinde Domlinden) war im September ein tolles Erlebnis für alle Anwesenden. Bewegende Einblicke bei den Berichten von Bewohnern aus ihrem in ihr Leben, Interviews mit Mitarbeitern über ihre Arbeit, eine gute Gemeinschaft und tolles Wetter beim anschließenden Mittagessen draußen im Hof. Die Zahl der Mitarbeiter ist mit 20 stabil geblieben.

Hanno Stapperfenne
www.ah-brandenburg.de

Beratung + Leben

Das Jahr 2013 bei Beratung + Leben – Fragen an Andreas Mende, Leiter und Prokurist

Zum 1. Januar 2013 haben Sie die Leitung der Beratung + Leben GmbH übernommen. Was war aus Ihrer Sicht ein Höhepunkt im vergangenen Jahr?

Einen außergewöhnlichen Höhepunkt bildete das erste Zelterstraßenfest im August. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagierten sich in vorbildlicher Weise weit über das „dienstliche“ Maß hinaus. Besonders bemerkenswert aber verhielten sich die Anwohner in der Nachbarschaft unseres Sozialprojekts. Aktiv beteiligten sich Einzelne und ganze Familien an der Organisation und Durchführung des Festes. So eine positive nachbarschaftliche Unterstützung waren unsere Sozialprojekte bisher nicht unbedingt gewohnt. Ganz im Gegenteil: Einige Umzüge im Prenzlauer Berg waren vor Jahren auf massiven Druck von Anwohnern nötig geworden. Umso erstaunter und dankbarer waren wir deshalb über die Freundlichkeit der „wohlhabenden“ Nachbarn und ihr Engagement für die „sozial Schwachen“. Alle, die dabei sein konnten, genossen das vielfältige Unterhaltungsprogramm und die ausgesprochen schöne Atmosphäre.

Unser besonderer ZelterPate, der Schauspieler Axel Prah, sammelt weiter erfolgreich Spenden, zuletzt in einer ARD Quiz-Sendung Ende Dezember 2013 an der Seite von Til Schweiger und Nora Tschirner.

Warum benötigt Beratung + Leben immer noch einen großen Anteil an Spenden für seine Arbeit?

Unser christlich-diakonisches Angebot der Lebensberatung bekommt keine öffentliche Förderung. Es wird ausschließlich mit Spendengeldern aufrecht erhalten. Hier besteht also weiter

hin sehr dringender Bedarf. Auch bei den anderen Sozialprojekten, die neben der Zelterstraße bestehen, kann die Arbeit nur durch Spenden ermöglicht werden. Immer wieder werden die Mittel so knapp, dass die Weiterführung ernsthaft gefährdet ist. Damit unsere unterstützenden Gemeinden auch etwas zurückbekommen können, planen wir ein neues Angebot: „Der Krisenlotse“. Gemeindemitglieder und -freunde können sich in Krisensituationen vertraulich und anonym informieren und beraten lassen.

Wenn Sie das Jahr 2013 einmal betriebswirtschaftlich mit Ihrem Blick auf das Management beschreiben, was konnten Sie und Ihre Mitarbeitenden bewegen?

Durch die konsequente Verfolgung der erarbeiteten Strategieränge für 2013 und deren Umsetzung konnte die betriebswirtschaftliche Lage positiv beeinflusst werden und ein ausgeglichenes Jahresergebnis erzielt werden. Im Bereich Finanzen wurden zusätzliche Erträge generiert (auch außerhalb des Zuwendungsbereiches), die Kampagne im Bereich Spendenmarketing wurde begonnen und Zuwendungsverhandlungen mit dem Ziel der Kostendeckung geführt.

Im Bereich Personal wurden übergreifende Entwicklungsinstrumente eingeführt (u. a. Jahresentwicklungsgespräche und Zielvereinbarungen). Im Bereich Strukturen wurden bei Beratung + Leben verbindliche Prozesse einheitlich mit dem Ziel der Effizienzsteigerung eingeführt. Im Bereich Klienten/Kunden wurde das Leistungsspektrum transparenter und bedürfnisorientierter ausgerichtet. Zur Verbesserung einer gesteuerten Akquise wurde das Corporate Design verstärkt genutzt und Kanäle (Internet, Druckmedien, Aktionen) ausgebaut.

Was können Sie zu der strategischen Ausrichtung für das Jahr 2014 sagen?

Das Jahr 2014 steht unter dem Leitmotiv: „Innovation“. Ziel ist die Weiterverfolgung des eingeschlagenen strategischen Weges aus 2013. Das heißt, zum einen Konzentration und Optimierung der bestehenden Fachbereiche und zum anderen die begonnene Erweiterung des Angebots voranzutreiben. Die Operationalisierung der strategischen Ausrichtung der Gesellschaft wird unter Beteiligung der Mitarbeitenden erarbeitet und umgesetzt. Die Mitarbeiterbefragung in 2013 hat im Ergebnis eine hohe Zufriedenheit mit der Arbeitssituation und eine hohe Motivation zur Weiterentwicklung bestätigt. Darüber hinaus wurde Ende 2013 mit einer Zukunftswerkstatt mit dem Thema Innovation begonnen. Anfang 2014 wurde daran weitergearbeitet, die Ergebnisse bilden die Grundlage der Diversifikation.

Was ist Ihr Resümee?

Beim Rückblick auf das vergangene Jahr sind wir sehr dankbar für alles, was in der Beratungsarbeit geleistet wurde, wie viele Menschen in verzweifelten Situationen Zuversicht und Mut zum Neuanfang gewonnen haben. Alle Unterstützer unserer Arbeit, insbesondere in den Gemeinden und auch im Förderverein Beratung + Leben e.V., haben einen großen Anteil an dem Erfolg der Beratungsarbeit und somit an der Hilfe und Unterstützung für die Ratsuchenden.

Vielen Dank für das Gespräch



Gemeindejugendwerk Berlin-Brandenburg



Kinder und Jugendliche sind nicht erst die Zukunft der Gemeinde – sie sind bereits heute Gemeinde und gestalten und verändern Gemeinde auf ihre Weise. Allerdings fehlt ihnen in Kirche und Gesellschaft oft eine Lobby; sie können kaum für ihre eigenen Rechte und Ideen eintreten und kämpfen; manchmal fehlt ihnen dafür sogar die Sprachfähigkeit.

Das Gemeindejugendwerk Berlin-Brandenburg als Jugendverband ist die Lobby für Kinder und Jugendliche aus den Ev.-Freik. Gemeinden in Berlin und Brandenburg. Damit sind zwei wichtige Säulen unserer Arbeit benannt: Jugendverbandliche Strukturen und Aufgaben sowie Begleitung der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen innerhalb unseres Landesverbandes. Hinzu kommen deutschlandweite Projekte, in die wir als Teil des „GJW Deutschland“ involviert sind, und die Unterstützung des Landesverbands in ökumenischen Gremien und durch logistische Aufgaben und Erstellen von Publikationen.

Rückblick 2013

Neben unseren Standardangeboten an Freizeiten, Schulungen, Jugend-Gottesdiensten und Vor-Ort-Terminen haben zwei Grundsatzentscheidungen unsere Arbeit geprägt. Durch die Halbierung der pastoralen Stelle können wir zielgerichteter die Aufgaben und Schwerpunkte vertreten und umsetzen. Karolin Materne und Martin Schaefer leiten gemeinsam die Landesgeschäftsstelle, Daniel Schmöcker verantwortet als GJW-Leiter das GJW BB als Jugendverband insgesamt. Dabei übernimmt Karolin Materne die Bereiche Jungschar, Jugend, UPdate; damit stärken wir insbesondere den Arbeitsbereich UPdate durch Personalanteile im GJW, um theologische und organisatorische Begleitung durch die Landesgeschäftsstelle zu ermöglichen. Martin Schaefer ist für die Bereiche Kinder, Regenbogen-Str. und Junge Erwachsene zuständig. Alle weiteren Aufgaben, Anfragen, Schulungen sowie administrative Arbeiten werden gemeinsam verantwortet.

Eine zweite Grundsatzentscheidung war die der Delegierten des Ratstages 2013: **Der Freiwilligendienst soll auf Dauer als Arbeitszweig des GJW erhalten bleiben.** Dafür arbeiten wir seit dem hart: Wir suchen bei allen Seminaren und pädagogischen Aufgaben nach einer sparsamen, aber vertretbaren Lösung; wir versuchen, einzelne Bereiche über Sponsoring oder Stiftungen zu finanzieren (erste Erfolge sehen wir hoffentlich in der 2. Jahreshälfte 2014); wir werben für die Arbeit in unseren Gemeinden und möchten flexibel auf die Möglichkeiten vor Ort eingehen (halbe Stellen, FSJ-Stelle mit Nachbargemeinde teilen usw). Uns ist wichtig zu betonen: **Zahlen alle Gemeinden ihren Landesverbandsbeitrag, dann ist der Freiwilligendienst finanziell gesichert.**

Das UPdate-Konzept und unseren Freiwilligendienst möchten wir euch in diesem Bericht noch ausführlicher vorstellen.

Entwicklungen im Jugendbereich UPdate

Das UPdate-Team ist ein übergemeindlicher Arbeitskreis engagierter junger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, der regelmäßig Jugendgottesdienste und Casinoabende in den Räumlichkeiten verschiedener Gemeinden gestaltet. Unser Ziel ist es, Räume zu schaffen, in denen Jugendliche Gemeinde kennenlernen, Gott begegnen und ihre Begabungen entdecken und einsetzen können. 2013 gab es fünf UPdate-Jugendgottesdienste und zwei Casinoabende; auch in diesem Jahr haben schon zwei Jugendgottesdienste stattgefunden.

Im Arbeitskreis kam es in der letzten Zeit zu einigen strukturellen Veränderungen. Agnes Senger übergab im September 2013 die Leitung an Karolin Materne. Kürzlich setzten wir und außerdem mit der Frage auseinander, wie die Arbeits- und Organisationsstruktur des Teams weiter verbessert werden könnte. Bei einem Konzepttreffen dachten wir über unsere Vision und Arbeitsweise nach und beschlossen, eine Veränderung in der Organisationsstruktur vorzunehmen. Seit Februar 2014 werden die UPdate-Veranstaltungen nun von kleineren Mitarbeiterteams vorbereitet. Dies ermöglicht eine langfristige und gleichzeitige Planung. Um darüber hinaus den Kontakt zueinander zu halten, treffen wir uns regelmäßig zu gemeinschaftlichen Aktionen.

Ein besonderes Highlight sind in diesem Jahr die Jugendtage, die „UPdate Convention“, die wir vom 6.-9.6.2014 für Jugendliche in Berlin und Brandenburg gestalten. Stattfinden wird das Event in Buckow unter dem Thema „Weil es gerecht ist“. Es wäre toll, wenn wir eure Teens und Jugendlichen dort begrüßen oder sie für die Mitarbeit gewinnen könnten.

Wenn ihr euch vorstellen könnt, unsere Arbeit finanziell zu unterstützen oder eure Gemeinderäume für einen Jugendgottesdienst oder Casinoabend zur Verfügung zu stellen, freuen wir uns sehr! Gern bereiten wir die Veranstaltung gemeinsam mit euren Teens und Jugendlichen vor. Für weitere Informationen meldet euch einfach einmal bei Karolin Materne (kmaterne@gjw-bb.de) oder schaut auf unsere Homepage www.update-jugo.de.

Stärkung des Freiwilligendienstes - Freiwilligendienst im GJW-Bewegt was!

Unter diesem Motto startete im September letzten Jahres das Freiwilligendienst-Jahr 2013/14. In Berlin-Brandenburg sind zurzeit 13 Freiwillige in Kindergärten, Seniorenzentren, Kinder- und Jugendeinrichtungen, unseren Gemeinden und der Regenbogen-Str. eingesetzt, um sich ein Jahr lang zu engagieren und zu orientieren. Die Bildungsseminare, die die Freiwilligen im Laufe des freiwilligen sozialen Jahres besuchen, finden nun seit einem Jahr gemeinsam mit den Freiwilligen des GJW Deutschland statt. Die Referent_innen des Freiwilligendienst-Programmes der Bundesgeschäftsstelle in Elstal und des GJW Berlin-Brandenburg haben sich zusammen getan, um als vierköpfiges Team die vier Seminarblöcke für die Freiwilligen zu verschiedenen Themen wie Diakonie und gesellschaftlicher Verantwortung, persönlicher Reflektion, kultureller Vielfalt sowie der Auseinandersetzung mit Religion und Glauben zu gestalten. Weiterhin bekommen die Freiwilligen die Möglichkeit, durch eine entsprechende Schulung eine Jugendleiter-Card zu erlangen und in andere Praxisfelder des sozialen Dienstes hineinzuschnuppern.

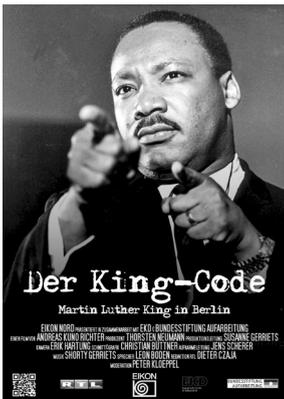


Durch Workshopangebote externer Referent_innen bspw. zum Thema Theaterpädagogik oder Umgang mit Menschen mit einem Handicap wollen wir den Freiwilligen eine noch größere Vielfalt an Angeboten und Einsichten bieten.

Die pädagogische Begleitung der Freiwilligen findet für die deutschlandweit eingesetzten Freiwilligen durch Mirjam Ekelmann und für die im Bereich Berlin-Brandenburgs wohnenden und arbeitenden Freiwilligen sowie für die Regenbogen-Str. durch Anna Eberbach statt.

Vieles hat sich schon bewegt bei den jungen Menschen, sowohl in ihrem jeweiligen Einsatzbereich als auch privat; vieles wird sich noch bewegen. Wir als Team freuen uns, diese jungen Menschen noch ein Stück begleiten zu dürfen und sind gespannt, was sich bis Ende August noch bewegen wird.

Wir freuen uns außerdem sehr über interessierte Einrichtungen und Gemeinden, die sich eine_n Freiwillige_n zu ihrer Unterstützung und Begleitung wünschen, um unser Angebot für möglichst viele Jugendliche und junge Erwachsene verfügbar machen zu können. Bei Interesse oder Fragen steht Anna Eberbach jederzeit zur Verfügung: aeberbach@gjw-bb.de, 030/ 7870 2515



King-Code

Anlässlich des 50. Jahrestages des Berlinbesuchs Martin Luther Kings in Berlin arbeiten wir seit dem Frühjahr 2013 mit Jugendlichen zwei Berliner Schulen zusammen. Das King-Code-Projekt wurde weiterentwickelt und wird mittlerweile von zahlreichen kulturellen und politischen Institutionen unterstützt. Bei der Arbeit mit den Schulen wurde immer wieder deutlich, dass die Person Kings sich als Identifikations- und Integrationsfigur für Jugendliche aller sozialer Schichten, ethnischer Herkunft und Religionen besonders gut eignet. Die RTL-Dokumentation lief bereits am 6. April 2014, ist jedoch auch als DVD (47 min.) und als Schulversion (25 min.) erhältlich. Die Recherche- und Arbeitsergebnisse wurden von den Jugendlichen in einer eindrücklichen

Wanderausstellung zusammengetragen, die auch von Gemeinden ausgeliehen werden kann (siehe Werbeanzeige S. 43). Die interaktive Stadttour wird 2014 umgesetzt. Eine vorläufige Version ist bereits als Download auf der Projekthomepage verfügbar. www.king-code.de

King-Show

Mit der Martin-Luther-King-Show sind wir 2014 in Berlin und Brandenburg unterwegs. Anlässlich des Jubiläums ist es wichtig, die Bedeutung Kings für Deutschland und für uns Baptisten herauszustellen. Wir konnten dafür wichtige wichtige Förderer wie z.B. die Landeszentralen für politische Bildung und die AKTION MENSCH gewinnen. Das Angebot gilt sowohl für Schulen als auch für Gemeinden im Landesverband. Wir kommen in eure Stadt/ Gemeinde und erarbeiten die Show. Einige Termine sind noch frei! Informationen findet ihr unter www.martin-luther-king-show.de oder direkt im GJW!

Angebote und Projekte im Jahr 2014

Auch in diesem Jahr sind wir unterstützend an der Seite unserer Gemeinden. Wir kommen gerne zu euch, begleiten eure Mitarbeitenden, schulen sie in theologischen und pädagogischen Fragestellungen, vermitteln die Grundlagen der „Sicheren Gemeinde“ und gehen individuell auf eure Fragen ein. Die vor-Ort-Arbeit ist uns besonders wichtig!

Alle übergemeindlichen Veranstaltungen bewerben wir durch Flyer, auf unserer Homepage, durch Info-Emails und auf Facebook. Bitte gebt diese Infos immer an die MA-Teams und die junge Generation weiter.

Besondere Highlights sind in diesem Jahr das BUJU in Alsfeld vom 1.-4. Mai, unsere Update-Convention (Jugendtage über Pfingsten in Buckow) sowie das King-Jahr anlässlich des 50. Jahrestags des Besuchs von Martin Luther King in Berlin. Dazu gibt es die Projekte KING-CODE und die Martin-Luther-King-Show. Und auch die Regenbogen-Str. möchten wir euch sehr ans Herz legen: Ladet uns mit der Regenbogen-Str. in eure Gemeinde ein, zu einem Gottesdienst, einem Wochenende oder einer ganzen Woche. **Die Regenbogen-Str. wird 2014 30 Jahre alt!**

Vier Seiten GJW-Bericht!!! Diese vielfältige und qualitativ hochwertige Arbeit ist nur möglich, weil sich junge Menschen aus Gemeinden des Landesverbandes ehrenamtlich im GJW engagieren. Sie bringen sich mit ihren Ideen, Talenten und Träumen ein und werden von den Mitarbeitern der Landesgeschäftsstelle tatkräftig unterstützt. An dieser Stelle möchten wir all diesen fleißigen Jugendlichen und Mitarbeitern unseren großen Dank aussprechen.

Ebenso möchten wir uns bei den Gemeinden des Verbandes und des Landesverbandes für die vielfältige Unterstützung bedanken, ohne deren finanzielle Mittel und praktische Hilfe, die Arbeit des GJW-BB nicht möglich wäre. Danke für die hilfreichen Tipps und das entgegengebrachte Vertrauen. Dem Diakoniewerk Bethel, das seit mehreren Jahren die Regenbogen-Str. unterstützt, gilt ebenso unser Dank!

Am Ende unseres Berichts möchten wir insbesondere der Landesverbandsleitung für die konstruktive Zusammenarbeit danken!

Anna Eberbach, Karolin Materne, Martin Schaefer, Daniel Schmöcker

Die Gesetze des SchulErfolgs®

Deutschlands erstes schulbezogenes Kursprogramm für Eltern

Unsere Kinder können mehr. Kinder sollen ihre Potenziale entfalten.
Niemand soll beschämt werden. Jeder ist gut in irgendetwas.
Schulerfolg ist planbar.

1. Mit der Erziehung Weichen stellen
2. Richtig motivieren - besser lernen
3. Familie als Lernwerkstatt gestalten

ein Seminarangebot des Gemeindejugendwerks
Berlin-Brandenburg für
Kindergärten, Schulen und Gemeinden

weitere Informationen zum Kursprogramm
www.gesetze-des-schulerfolgs.de

unsere Partner sind








Immanuel Diakonie



IMMANUEL
DIAKONIE

Ein dichtes, ja ein volles Jahr – Dem Leben zuliebe

Ereignisse und Begegnungen in der Immanuel Diakonie

In der Immanuel Diakonie, dem diakonischen Lebensbegleiter mit mittlerweile 2.900 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in 65 Einrichtungen in Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein, Thüringen, Hessen und der Steiermark in Österreich, war das Jahr 2013 ein ereignisreiches Jahr. Wir wollen über einige Schlaglichter berichten.

AOK: Bestes Herzkatheterlabor Deutschlands in Bernau

In der Katheterbehandlung listet der Gesundheitsnavigator der AOK das Immanuel Klinikum Bernau Herzzentrum Brandenburg an vorderster Stelle auf. Neben der testierten „überdurchschnittlichen Qualität“ wird das Haus in allen vier QSR-Kriterien (Sterblichkeit, Sonstige Komplikationen, Erneuter therapeutischer Herzkatheter und Bypass-OP) als einziges (!) Haus in Deutschland mit der Bestnote „bessere Qualität“ bewertet. Basis dieser Einschätzung ist eine Untersuchung des Wissenschaftlichen Instituts der AOK (WIDO) über Herzkathetereingriffe in den Jahren 2008 bis 2010 von 443 Kliniken in Deutschland.

10 Jahre Diakonie-Hospiz Wannsee

In der bis auf den letzten Platz besetzten Kirche am Immanuel Krankenhaus Berlin kamen am 13. Januar 2013 Mitarbeiter, Angehörige, Gäste und Wegbegleiter zum Festgottesdienst zusammen. Anlass war das zehnjährige Bestehen des Stationären Diakonie-Hospizes Wannsee. Der für dieses Ereignis realisierte Imagefilm über das Diakonie-Hospiz Wannsee erfreut sich seit dem großer Beliebtheit. Bereits über 11.800 Zuschauer, von Norwegen bis Neuseeland, allein 15% via Smartphones, zeigen eine hohe Bindung an die Themen des Hospizes: Wer sich für den über 8 Minuten langen Film erst einmal interessiert, schaut ihn bis zu Ende. Aktuell ruft das Hospiz, das 10% seiner Kosten durch Spendeneinnahmen selbst finanzieren muss, über die Plattform betterplace.org zu Spenden für den Hundebesuchsdienst und für die Namenskerzen auf.

Beratung + Leben mit dem Krisenlotsen für Menschen in existenziellen Krisen

Aus den unterschiedlichsten Gründen geraten Menschen in existenzielle Schwierigkeiten: Zum Beispiel droht eine Privatinsolvenz durch hohe Mietschulden, Familien gehen in Unfrieden auseinander, Ehen und Partnerschaften scheitern, eine ungeplante Schwangerschaft verunsichert, Menschen werden Opfer oder Zeuge häuslicher Gewalt. Was diese Menschen jetzt brauchen, ist eine professionelle Beratung durch ausgewiesene Spezialisten. Der Krisenlotse – Tel. (030) 80505-815 /krisenlotse@immanuel.de – kann helfen, den richtigen Ansprechpartner zu finden: sei es eine Paar- und Lebensberatung, eine Erziehungs- und Familienberatung, Beratung für Schwangere, Allgemeine Sozialberatung, Beratung und Unterstützung für Menschen in Wohnungsnot und schwierigen Lebenslagen oder Sozial-Coaching zur Arbeitsintegration und Beschäftigung. Wo die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Beratung + Leben nicht helfen können, wissen sie um diejenigen in Berlin und Brandenburg, die die Betroffenen bei der Krisenbewältigung unterstützen können.

Agentur-Azubis bauen Website für Werkstück – Werkstück baut sich eigenes Haus

Als Handwerksbetrieb fördert und fordert Werkstück junge Menschen in ihrer Ausbildung. Was lag also näher, als auch die Entwicklung einer neuen Internetdarstellung in die Hände von Nachwuchstalenten zu legen? In enger Begleitung entwickeln, gestalten und setzen die Auszubildenden der Webagentur 3pc, prämiert für den Wahl-O-Mat, Ideen in Bit- und Byte-Bausteine um. Unterstützt werden sie dabei von den Auszubildenden von Werkstück. Die angehenden Maler und Lackierer, Anlagenmechaniker und Elektroniker liefern ihre Ideen und Blickwinkel aus der Praxis. An der Königstraße in Berlin-Wannsee wandelt sich derzeit in Hochdruck ein charmantes Haus aus den 60er Jahren in ein schmuckes Muster-Büro-und-Werkstatt-Haus der Werkstück-Kompetenzen. Es wird die vielfältigen Möglichkeiten aufzeigen, die die unterschiedlichen Gewerke für ihre Kunden aus Diakonie, Bildung, Gewerbe und Wohnen erbringen.

Axel Prah - zwei Mal aktiv mit Gesang und Tat

Axel Prah, Musiker und Schauspieler, u.a. bekannt aus dem Münsteraner Tatort, war in 2013 gleich zweimal für die Immanuel Diakonie aktiv. Zum einen war er im August als das Gesicht der Fund Raising Kampagne „ZelterPate“ des Sozialprojektes Prenzlauer Berg erfolgreicher Teilnehmer einer Ratesendung bei RTL. Vielen Dank an Axel Prah für € 5.000! Zum anderen war er im Juli mit seinem Inselorchester Star des diesjährigen Open-Air-Konzertes auf dem Röhthof der Christlichen Wohnstätten Schmalkalden und musizierte vor 600 begeisterten Gästen.

Hospital LogiServe feiert 10 Jahre Bestehen

Am 23. August 2013 trafen sich bei bestem Wetter zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hospital LogiServe GmbH im Immanuel Park am Kleinen Wannsee, um auf eine 10 jährige Erfolgsgeschichte zurückzublicken. Das Dienstleistungsunternehmen der Immanuel Diakonie ist Spezialist auf dem Gebiet der Vollversorgung von Krankenhäusern und anderen Einrichtungen im Gesundheitswesen mit Verbrauchsgütern des medizinischen Arbeitsalltags. Die über 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellen sicher, dass rund um die Uhr die Kunden inner- und außerhalb der Immanuel Diakonie mit allen notwendigen Produkten versorgt werden.

Orthopädie für Berlin

Seit Herbst 2013 hat die Abteilung Obere Extremität, Hand- und Mikrochirurgie am Immanuel Krankenhaus Berlin mit den gleichberechtigten Chefärzten Dr. med. Michael Bernds und Georg Garanin eine neue Doppelspitze. Gemeinsam mit dem Chefarzt der Abteilung Untere Extremität, Endoprothetik und Fußchirurgie, Dr. med. Peter Naatz, bietet das Krankenhaus in Wannsee die gesamte Bandbreite orthopädischer Behandlungen für die Metropolregion an. Interessierte können sich von den Kompetenzen in der Patientenakademie an jedem 2. und 3. Donnerstag eines Monats überzeugen.

Psychiatrie Rüdersdorf mit neuen ambulanten und tagesklinischen Angeboten

Am 2. Oktober 2013 wurde in den Räumlichkeiten der Poliklinik Rüdersdorf die kinder- und jugendpsychiatrische Institutsambulanz eröffnet. Damit beginnt eine enge altersübergreifende Zusammenarbeit der Abteilung Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik der Immanuel Klinik Rüdersdorf mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie des Klinikums Frankfurt (Oder). Am 12. November 2013 nahm der erste Gemeindepsychiatrische Verbund des Landes Brandenburg zwischen dem Landkreis Märkisch-Oderland, dem Landkreis Oder-Spree, der Immanuel



Klinik Rüdersdorf und einem Dutzend anderer Leistungsträger der Region nach einer zweijährigen, intensiven Vorbereitungsphase seine Arbeit auf. Ziel des Verbundes ist es, im Einzugsgebiet der Abteilung für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik die Versorgung der Patienten mit schweren psychischen Störungen zu verbessern. Am 26. Februar 2014 wurde in Rüdersdorf die erste psychiatrische Akuttagesklinik im Land Brandenburg eröffnet. Das neue Angebot richtet sich insbesondere an schwer psychisch Kranke und an Menschen in akuten Krisensituationen richten. Die Tagesklinik ist an sieben Tagen der Woche sowie an Feiertagen geöffnet.

140 Jahre Christliche Wohnstätten Schmalkalden

Am 27. Mai 1873 begannen Johannes Saal und seine Frau in Schmalkalden geistig behinderte Kinder bei sich aufzunehmen. Ihr Startkapital betrug 30 Pfennige. Auf diesen besonderen Tag folgten bis heute über 51.100 Tage, an denen Menschen in den Christlichen Wohnstätten Hilfe erlebten und ein Zuhause fanden. Aktuell tragen rund 300 Mitarbeitende in 20 Einrichtungen an 13 Standorten dazu bei.

1. Zelterstraßenfest im Prenzlauer Berg

Am 24. August 2013 fand zum ersten Mal vor den Türen des Sozialprojektes Prenzlauer Berg von Beratung + Leben das Zelterstraßenfest mit über 1.000 frohgestimmten Besuchern statt. Insgesamt kamen € 5.000 für die Arbeit mit Wohnungslosen zusammen – ein deutliches Zeichen einer guten Nachbarschaft.

Verstärkung der Immanuel Diakonie

Seit dem 1. Oktober 2013 unterstützt das Kuratoriumsmitglied Prof. Dr. Joachim Schindler die Immanuel Diakonie als Berater der Holding in Berlin. Der 56jährige Steuerberater und Wirtschaftsprüfer ist seit 1989 bei der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft tätig, zuletzt als Global Head of Audit im Global Executive Team, dem weltweiten Vorstand von KPMG International. Der Familienvater ist Honorarprofessor an der FU Berlin im FACTS-Department Unternehmensrechnung und Wirtschaftsprüfung.

Hauswirtschaft gut ausgebildet

Am 5. Dezember 2013 wurden 12 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Dienstleistungsgesellschaft hospital Dienstleistung + Beratung GmbH in festlicher Runde ihre Ausbildungszertifikate überreicht. Ein dreiviertel Jahr haben die 9 Frauen und 3 Männer an der Qualifizierung zum „Service- bzw. Küchenassistenten im Gesundheitswesen“ der TÜV Rheinland Akademie teilgenommen. Themenbereiche waren Kommunikation, Arbeiten bei einem christlichen Träger, Ernährung und Krankheit, Entspannungstraining, Hygiene, Service, Recht und Grundtechniken der Küche.

Rüdersdorf bleibt Trendsetter in der Urogynäkologie

150 Fachbesucher aus ganz Deutschland nutzten den „Rüdersdorfer Urogynäkologie Tag“ am 6. Dezember 2013 in der Karl Storz Niederlassung in Berlins Mitte, um sich mittels Full HD-Direktübertragungen über das Internet aus den Operationssälen der Immanuel Klinik Rüdersdorf mit den neuesten gynäkologischen Operationsmethoden vertraut zu machen. Operateure und Moderatoren der Veranstaltungen kamen aus Deutschlands führenden gynäkologischen Kliniken.

blu:boks erlebt ein ausverkauftes blaues Wunder

Am 14. und 15. Dezember 2013 wurde von Kindern und Jugendlichen aus der Berlin-Lichtenberger blu:boks vor jeweils ausverkauften Plätzen im Tempodrom das neue Bühnenprogramm „Das blaue Wunder“ aufgeführt. Das Stück zeigt, dass es manchmal nur die Kraft des Einzelnen braucht, um etwas anzustoßen und Menschlichkeit in den Mittelpunkt zu stellen!

Viele neue Internetauftritte der Immanuel Diakonie

Im letzten und diesem Jahr konnten zahlreiche Webseiten von Einrichtungen der Immanuel Diakonie online gehen: Neben der „Mutterseite“ www.immanuel.de gingen die Internetseiten des Immanuel Krankenhauses Berlin, der Immanuel Klinik Märkische Schweiz, der Immanuel Klinik Rüdersdorf, der Psychiatrie Rüdersdorf, der Poliklinik Rüdersdorf, des Immanuel Klinikums Bernau, der Zentralen Sterilgutversorgung, die Präsenz von Beratung + Leben und der Immanuel TherapieWelt sowie der Immanuel Diakonie Blog ans Netz. Tausende Besucher informieren sich jeden Tag im Internet über das Angebot der Einrichtungen, Neuigkeiten, Termine oder die Menschen in der Immanuel Diakonie. Ergänzende Präsenzen bei Youtube, Facebook und Twitter helfen dabei, die mittlerweile über 10.000 Seiten umfassende Informationsplattform zu durchforsten.

In all den erlebten Ereignissen, Biografien und Zusammenhängen zeigt sich immer wieder, aus welchem Grund wir gemeinsam unterwegs sind. Menschen, die sich uns als Patient in einer unserer Kliniken oder Praxen, als Bewohner einer Senioren-, Behinderten- oder Suchtkrankenhilfeeinrichtung, als Gast im Hospiz oder als Klient in einer Beratungsstelle anvertrauen oder uns als Kolleginnen und Kollegen begegnen, sollen von uns mit größter Fachkompetenz, Sorgfalt, Professionalität und menschlicher Nähe behandelt, beraten, betreut, begleitet, mitunter gehalten und aufgefangen werden. Ihr Wohlergehen, soweit es die individuelle Lebenssituation zulässt, ist und bleibt der Zweck unseres alltäglichen Handelns: „Dem Leben zuliebe“.

im März 2014 zusammengetragen von Dr. Gerrit Popkes, Leiter Unternehmenskommunikation

Oncken-Verlag

Oncken – Partner der Gemeinden

Licht und Schatten liegen im Geschäftsjahr 2013 des Oncken Verlages dicht beieinander. Durch eine Werbeoffensive für das Oncken-Partnerprogramm konnten im vierten Quartal zahlreiche Neukunden gewonnen werden. Gemeinden bauen in ihren Internetauftritt ein Oncken-Banner ein und beteiligen sich so am Partnerprogramm. Wer dann über das Banner auf die Oncken Seite weitergelangt und etwas bestellt, dessen Gemeinde erhält automatisch für ihren Büchertisch 10 Prozent vom Bestellwert gutgeschrieben.

Ebenfalls freut es uns, dass der Oncken Verlag als Dienstleister im Bereich Grafik immer stärker in Anspruch genommen wird. Wenn Sie für Ihre besondere Gemeindeveranstaltung einen Flyer benötigen, einen Bericht professionell gestalten lassen wollen oder auch ihrem Internetauftritt neue Frische verleihen wollen – lassen Sie sich unverbindlich beraten. Gerne am Telefon. Im Verlagshaus in Kassel konnten die Personalkosten weiter reduziert werden.

Als die gemeinnützige Oncken Stiftung den Verlag 2006 vom Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden übernahm, waren in Kassel 21 Mitarbeiter beschäftigt. Heute sind es noch 15 – bei gleichzeitiger Steigerung der Arbeitsproduktivität.

Im Bereich Zeitschriften und Buchhandel erleben wir leider Rückgänge. Dies gilt sowohl für die Abonnenten der Zeitschriften wie auch beim Verkauf von Büchern und anderen Produkten. Das wohl bekannteste Produkt unseres Hauses, die Zeitschrift DIE GE-MEINDE, ist auch 2013 in der Leserschaft auf große Zustimmung und mitunter sogar auf Begeisterung gestoßen. Man kann das Magazin inzwischen als Hörbuch oder in einer Digitalversion beziehen – dennoch ist es uns nicht gelungen, den Leserkreis zu halten. Unsere Leserschaft wird älter – und kleiner. Ratlos stimmt uns die Abonnen-ten-entwicklung der Zeitschrift „Theologisches Gespräch“. Weder Pastoren, Gemeindefere-ten, Diakone noch theologisch interessierte Laien greifen zu dem Heft.

Auch im neuen Jahr wollen wir als Oncken Verlag unseren Gemeinden ein guter Partner sein.

Heinz Sager



1. – 4. Mai
Hessenhalle Alsfeld

unberechenbar

BUJU-Gutschein verschenken:
www.buju.de
buju2014@baptisten.de
033234 74-118

Wenn Jesus Menschen begegnet, ist das unberechenbar:
laut oder leise, knallhart oder sensibel, energiegeladen
und inspirierend oder sanft und tiefgehend. Erlebe es
selbst! Lass dich auf die Begegnung mit ihm ein und
rechne mit allem! Eine bunte Zeltstadt, eine Bühne, die
rockt, und ein mitreißendes Festival erwarten dich!

Teilnehmerpreis 99 Euro
(ab 1. März 2014 119 Euro)
Mitarbeiterpreise, mehr Infos
und Anmeldung auf
www.buju.de

BUJU 2014

Bundesjugendtreffen des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.
Veranstalter: Gemeindejugendwerk | Julius-Köbner-Str. 4 | 14641 Wustermark www.gjw.de

Sterbekasse



Die Sterbekasse Evangelischer Freikirchen kann im Jahr 2013 auf 117 Jahre erfolgreiche Arbeit zurückschauen und sie war auch in diesem Jahr weiterhin ein starker Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit. Er sichert allen Mitgliedern Leistungen zu, die unabhängig vom Zeitpunkt eines Sterbefalles den Angehörigen zustehen. So können häufig in besonders herausfordernden Situationen,

zumindest die finanziellen Fragen schnell gelöst werden. Der sehr alte Slogan hat trotz der vielen gesellschaftlichen Veränderungen nicht an Bedeutung verloren: „Vorsorge ist liebende Hinwendung zu den Hinterbliebenen!“

Für 294 Sterbefälle wurde im Jahr 2013 die Versicherungsleistung an die Angehörigen der verstorbenen Mitglieder ausgezahlt. Am 31.12.2013 gehörten 14.081 Mitglieder mit einer Gesamtversicherungssumme von 39.008.968,00 Euro (Vorjahr: 38.885.718,00 Euro) zur starken Gemeinschaft der Sterbekasse.

Die seit dem Jahr 2010 praktizierte Anlagenpolitik mit eigenen Immobilien hat sich in der schwierigen Situation der Finanzmärkte für die Sterbekasse bewährt. Ein wesentlicher Teil des Versicherungsvermögens ist in 6 Wohnhäusern mit 52 Wohnungen gut, sicher und werthaltig angelegt. Bei den festverzinslichen Wertpapieren gab es durch die gelungene Anlagepolitik auch im Jahr 2013 keine Zinseinbußen, hier können wir auf stabile und langfristig sichere Einnahmen zählen. Bei Neuanlagen gehen wir von einer durchschnittlichen stabilen Verzinsung von 3,6 % aus. Damit erfüllen wir die von der Versicherungsaufsicht geforderte Rendite und sichern unseren Mitgliedern langfristig die ihnen zustehenden Leistungen. Im vergangenen Jahr konnten an zwei Gemeinden neue Darlehen in Höhe von 850.000,00 Euro für Bauprojekte ausgereicht werden. Derzeit finanziert die Sterbekasse in 16 Ortsgemeinden und Institutionen ein Volumen von rd. 5 Mio. Euro. Hier besteht auch weiterhin das Angebot an alle Gemeinden und diakonische Einrichtungen, für anstehende langfristige Finanzierungen Darlehensanfragen an uns zu stellen.

Wir möchten bewusst eine gute und enge Verbindung zu unseren Mitgliedern und den Ortsgemeinden leben, daher sind wir im Jahr 2013 als Sterbekasse mit unserem Werbepersonal wieder auf verschiedenen Kongressen, Landesverbandskonferenzen und bei Veranstaltungen anderer Freikirchen vertreten gewesen. Um die beiden Tabuthemen Sterben und Geld etwas leichter ansprechen zu können, haben wir weiter an unserem neuen Corporate Design und an Maßnahmen der Kommunikation gearbeitet. So wurden neben den schon Anfang 2013 erfolgten Anpassungen von Logo und Messestand im Sommer und Herbst die Webseite und alle Publikationen überarbeitet. Als besonderes Extra haben wir zwei Kurzfilme erstellen lassen. Diese erklären die Sterbekasse und das System Sterbegeldversicherung und eignen sich hervorragend als Information in Online-Medien oder bei kurzen Präsentationen in Gemeinden. Herzliche Einladung zum Reinschauen: www.sterbekasse-berlin.de

Die vielen notwendigen Abstimmungen wegen der Satzungsaktualisierung und der Einführung des gesetzlich geforderten UniSex-Tarifes passieren auf Augenhöhe.

Unseren besonderen Dank richten wir an alle, die sich in den Gemeinden und an anderen Stellen für die Aufgaben der Sterbekasse mit eingesetzt haben, und wir freuen uns auf unsere Mitgliederversammlung am 18.10.2014 in Berlin.

Udo Schmidt
Vorstandsvorsitzender

Verband Ev.-Freikirchl. Gemeinden in Berlin

Die Arbeit des Verbandes im Jahr 2013 lag im Wesentlichen in der Verwaltung des bestehenden Vermögens. So konnten wir eine Gemeinde durch die Gewährung eines zinsgünstigen Darlehens in der Sanierung ihres Gemeindehauses und den Landesverband durch ein zinsloses Darlehen in der Finanzierung ausstehender Zahlungsverpflichtungen unterstützen.

Die geringen Zinskonditionen für Geldanlagen engen auch die Möglichkeiten des Verbandes ein. So flossen unsere erzielten Zinserträge 2013 in voller Höhe in die Arbeit des Gemeindejugendwerkes.

In dem von uns angestoßenen Projekt zur Erstellung einer Imagebroschüre für die Gemeinden in Berlin-Brandenburg sind wir leider nicht wesentlich weitergekommen. In diesem Jahr hoffen wir aber die Erstellung weiter voran treiben zu können.

Während der Verbandsversammlung 2014 steht die Wahl eines neuen siebenköpfigen Vorstandes an. Drei Mitglieder scheidern zum Teil nach jahrzehntelanger Mitarbeit aus. Wir bitten die Verbandsgemeinden um Vorschläge von KandidatInnen.

Daniela Spielmann

Impressum

Landesverband Berlin-Brandenburg im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Möllendorffstr. 53, 10367 Berlin
Tel. 030-78 702 515 / Fax. 030-78 705 557
www.baptisten-bb.de

Landesverbandsleiter: Thomas Reichert
Stellvertreter: Volker Strehlow
Kassiererin: Tanja v. Kornatzky

Weitere Mitglieder der Landesverbandsleitung:
Wilma Böhl, Lutz Bratfisch, Karolin Materne (GJW),
Martin Schaefer (GJW), Daniel Schmöcker (GJW),
Daniela Spielmann (Verband), Bernd Stummvoll, Janina Wehde

Bankverbindung
Spar- und Kreditbank Bad Homburg
Kto.-Nr. 90000
BLZ: 50092100

Layout & Titelbild: Daniel Schmöcker (GJW)
Druck: www.diedruckerei.de



BLICK AUF DAS WESENTLICHE.

EIN ABSCHIED OHNE HINTERGEDANKEN.

Wenn es so weit ist, sind Sie nicht mehr da, um Ihre Beerdigung zu bezahlen. Für Ihre Hinterbliebenen können die hohen Bestattungskosten eine große zusätzliche Belastung darstellen. Besser Sie sorgen vor. Wir helfen Ihnen dabei mit unserer Sterbegeldversicherung.

 030 / 79702903
 www.sterbekasse-berlin.de

**Sterbe
KASSE**
Evangelischer Freikirchen VVaG

Was bedeutet Diakonie im täglichen Leben?



Kommen wir ins Gespräch: www.ich-immanuel-blog.de

Kliniken · Praxen · Hospiz · Senioreneinrichtungen · Suchtkrankenhilfe · Behindertenhilfe · Psychosoziale Beratung · Therapieangebote · Dienstleistungsunternehmen

Immanuel Krankenhaus Berlin · Immanuel Klinikum Bernau Herzzentrum Brandenburg · Immanuel Klinik Rüdersdorf · Immanuel Klinik Märkische Schweiz in Buckow · Poliklinik Rüdersdorf · Medizinisches Versorgungszentrum Klosterfelde · Rheumapraxis Bergmannstraße in Berlin · Diakonie-Hospiz Wannsee in Berlin · Seniorenzentrum Schöneberg in Berlin · Haus am Kalksee in Rüdersdorf · Seniorenzentrum Kläre Weist in Petershagen · Haus Bethanien in Hünfeld · Seniorenpflegeheim „Ecktannen“ in Waren (Müritz) · Servicewohnen Elstal in Wustermark · Haus Molkenberg · Haus Storkow · Christliche Wohnstätten Schmalkalden · Miteinander leben, Steiermark-Österreich · Suchthilfeverbund Guben · Beratung + Leben, Evangelisch-Freikirchliche Beratungs- und Sozialdienste Berlin und Brandenburg · [’blu:boks] in Berlin-Lichtenberg · Immanuel TherapieWelt in Berlin-Buch, Berlin-Schöneberg und Bernau bei Berlin · Hospital LogiServe GmbH · hospital Laborverbund Brandenburg-Berlin GmbH · plusBlut GmbH · Werkstück Raumgestaltung und Versorgungstechnik GmbH · hospital Dienstleistung + Beratung GmbH

www.immanuel.de
www.youtube.com/user/ImmanuelDiakonie
www.ich-immanuel-blog.de

DEM LEBEN ZULIEBE.